Carl Antons

Lectors der rabbiniſchen Sprache in Helmſtädt

Kurzer Entwurf

der

Erklärung

Jüdiſcher Gebräuche

ſowol

Geiſtlicher als Weltlicher

zum Gebrauch

Akademiſcher Vorleſungen entworfen.

Zweyter Theil.

Braunſchweig,
verlegt bey Friedrich Wilhelm Meyer.
1752.

Sr. Königl. Hoheit

der Durchlauchtigſten Herzogin
und Frauen

FRAUEN
Philippinen Charlotten

Regierender Herzogin zu Braunſchweig
und Lüneburg ꝛc. ꝛc.

Geborner Königl. Prinzeßin von Preuſſen
und Marggräfin von Branden-
burg ꝛc. ꝛc.

Seiner Gnädigſten Fürſtin
und Frauen.

Durchlauchtigſte Herzogin,

Gnädigſte Fürſtin und Frau,

Die huldreichſte Gnade unſers **gnädigſten Landesvaters**, der mich Elenden gnädigſt aufgenommen, mich mildeſt ernähret, für mein geiſtliches und leibliches Wohl gnädigſt geſorget, und

end-

endlich hieher nach Helmſtädt in meine jetzige Verrichtungen geſetzet, machte mich beherzt, daß ich es wagte, die Erſtlinge meiner hieſigen Arbeiten ſelbſt für dem Angeſicht dieſes allermildeſten Verſorgers aller **Seiner** Unterthanen, in tiefſter Demuth nieder zu legen, um dadurch zugleich Rechenſchaft zu geben, wie ich mich zu dem Amte ſchicke, das mir gnädigſt anvertrauet war. Dieſes, und die höchſte Gnade, mit welcher dieſer erſte Theil von unſerm **Durchlautigſten Landesvater** aufgenommen worden, und die beſondere Huld **Ewr. Königl. Hoheit**, womit **Höchſtdieſelben** Freude, Liebe und Ergötzen in die Herzen aller derer, die dem Braunſchweigiſchen Scepter unterworfen ſind, ausgebreitet haben; erwecket in mir die gerechte Zuverſicht, mit welcher ich es auch noch jetzt wage, mit dieſem andern Theil für

den

den Augen **Ewr. Königl. Hoheit** zu erſcheinen. Ich komme, durch die reineſte Triebe meiner Seelen dazu angetrieben. Die Wünſche und Gebeter, welche ich für das Wohl **Ewr. Königl. Hoheit** höchſte Perſon zum Himmel ſchicke, will ich jetzt öffentlich darlegen, und meine Worte ſollen, wo nicht beſchreiben, doch **Ewr. Königl. Hoheit** anzeigen ein Herz, welches **Höchſtderoſelben** erhabenſte Verdienſte um unſer ganzes Land dankbarlichſt verehret. Allein dieſes einzige verbindet **Ewr. Königl. Hoheit** Braunſchweigiſche Unterthanen auf ewig, daß ſie von **Höchſtderoſelben** Hand ſo hoffnungsvolle Prinzen und Prinzeßinnen empfangen, die dieſe zur Tugend geführet hat. Wie vielen Dank wird nicht noch die ferne Nachwelt auf **Ewr. Königl. Hoheit** zurück ſchicken? Welchen Segen werden nicht

nicht die, die noch künftig leben werden, über **Ew. Königl. Hoheit** erbitten? Ich führe dieſes einzige nur zu meiner Rechtfertigung an, daß ich mich mit unter die Zahl derjenigen mengen darf, die freudenvoll ſich der geheiligten Perſon **Ewr. Königl. Hoheit** nahen, um **Höchſtderoſelben** ihre Ehrerbietung und Ehrfurcht unterthänigſt zu bezeigen, und **Höchſtdenenſelben** einen Theil von den Glückſeligkeiten wieder zu bringen, der durch **Ew. Königl. Hoheit** über das ganze Land ſich ausgebreitet hat. Ich rufe den Höchſten mit inbrünſtigen Gebetern an, daß er den Anfang dieſes neuen Jahres **Ewr. Königl. Hoheit** wolle laſſen geſegnet ſeyn, und bey demſelben über **Ewr. Königl. Hoheit** alle die Segen reichlich ausſchütten, die von ſo vielen Seelen für **Höchſt**

die=

dieſelbe erbeten werden. Er beſchlieſſe über Dero höchſtes Leben eine groſſe Menge auf dieſes Jahr nach folgender Jahre, daß ſowol unſer Durchlauchtigſter Landesvater und Höchſtderoſelben Durchl. Prinzen und Prinzeſſinnen, nebſt dem ganzen Durchl. Hauſe, als auch das ganze Land mit allen Einwohnern in fernen Jahren durch Ewr. Königl. Hoheit Weisheit, Leutſeligkeit und Gnade beglücket werden mögen. Höchſtderoſelben theuerſtes Leben müſſe ein beſtändiger Zuſammenhang der frölichſten Begebenheiten ſeyn, und alles von dem gnädigen GOtt von Höchſtderoſelben theuerſten Perſon abgewendet werden, was Höchſtdieſelbe einiger maſſen betrüben könnte. Es müſſe keine

Glück=

Glückſeligkeit fehlen, von allen denen, die Dero erhabener und tugendhafter Geiſt ſich wünſchen wird. So bittet, ſo flehet von GOtt

Durchlauchtigſte Herzogin,

Gnädigſte Fürſtin und Frau,

Ewr. Königl. Hoheit

Helmſtädt,
den 28. Dec. 1751.

unterthänigſter Knecht
Carl Anton.

Inhalt

Inhalt
des zweyten Theils.

Der erſte Abſchnitt,
handelt von den ganzen Feſttagen der Juden.

Das erſte Kapittel.
Von der Zeitrechnung.

Das zweyte Kapittel.
Vom Schabbath.

Das dritte Kapittel.
Vom Paſſa.

Das vierte Kapittel.
Vom Pfingſtfeſt.

Das fünfte Kapittel.
Vom Neujahrsfeſt.

Das ſechſte Kapittel.
Vom Verſöhnungstag.

Das ſiebende Kapittel.
Vom Lauberhüttenfeſt.

Der zweyte Abſchnitt,
handelt von dem halben Feſttagen der Juden.

Das erſte Kapittel.
Vom Chol Hamoed. Die Tage zwi-
ſchen

ſchen den erſten und letzten Oſter= und zwiſchen den erſten und letzten Lauberhüttenfeſttagen.

Das zweyte Kapittel.
Von den Neumonden.

Das dritte Kapittel.
Von dem Einweihungsfeſte.

Das vierte Kapittel.
Von dem Feſte Purim, oder Hammansfeſt.

Der dritte Abſchnitt,
handelt von den ganzen und halben Faſttagen der Juden.

Das erſte Kapittel.
Von der Buſſe.

Das zweyte Kapittel.
Von den Faſttagen überhaupt.

Das dritte Kapittel.
Von denen drey ganzen und denen halben Faſttagen.

Das vierte Kapittel.
Von dem Faſttage im neunten Abh, wegen der Zerſtörung Jeruſalem.

Der

Der erſte Abſchnitt
handelt
von den ganzen Feſttagen der Juden.

Das erſte Kapittel, von der Zeitrechnung der Juden.

§. 1.

Die Juden richten ihre Zeitrechnung hauptſächlich nach dem Lauf des Mondes ein.

§. 2.

Die Zeit von einem neuen Lichte bis zum andern, iſt ein Monat.

§. 3.

Der Mond iſt alsdenn neu, wenn er ſich, nachdem er mit der Sonne vereiniget geweſen, gegen Abend in Weſten ſehen läſt.

§. 4.

Die Juden, da ſie noch im gelobten Lande in vollkommener Sicherheit lebten, machten als-

denn den Anfang eines Monats, wenn ſie das neue Licht wirklich erblicket hatten. Weil aber das Geſicht nicht nur trügen kann, ſondern ſich auch ſolche Fälle äuſern können, welche dasjenige, was man erkennen will, verbergen, ja dem einen öfters ganz helle in die Augen leuchtet, welches ein anderer aber gar nicht ſiehet; ſo haben ſie auf ein ſicheres Mittel gedacht, einer unveränderlichen Ungewißheit abzuhelfen. Dieſes war, nach den Regeln der תכונה Aſtronomie, die Verfertigung eines Calenders, und hierzu hat inſonderheit Hillel den erſten Verſuch gemacht.

§. 5.

Diejenigen Juden, welche noch jetzt im gelobten Lande wohnen, bedienen ſich beyder Mittel, der Beobachtung des neuen Lichts und der Zeitrechnung. Diejenigen aber, ſo auſſer dem gelobten Lande zerſtreuet leben, gebrauchen nur das letztere.

§. 6.

Die בעלי תכונה Aſtronomi der Juden rechnen auf Tag und Nacht 24. Stunden. Dieſe 24. St. theilen ſie wiederum in zwey Theile, und rechnen auf den Tag 12. und auf die Nacht 12. St. Ihre Stunden aber ſind zweyerley, שוות. gleiche, ועקומות. und ungleiche. Eine Stunde theilen ſie in תת'רפ חלקים 1080. Theile. Dieſe 1080. Theile haben ſie darum erwählet, weil man darinn חצי $\frac{1}{2}$ ורביע $\frac{1}{4}$ ושמני' $\frac{1}{8}$ ושלי' $\frac{1}{3}$ ושתות $\frac{1}{6}$ ותשע $\frac{1}{9}$ וחומש $\frac{1}{5}$ ועישור $\frac{1}{10}$ ꝛc. haben kann, ohne daß in der Diviſion etwas übrig bleibet. Ein חרק 1. Theil wird wiederum in 76. רגעים Augenblicke abgetheilet.

§. 7.

Die Zeit, wenn die Vereinigung des Mondes mit der Sonne aufhöret, und wiederum ihren Anfang nimt, haben ſie auf כ״ט יום 29. Tage, י״ב שעו׳ St. תשצ״ג חלקים 793. Theile, geſetzet. Und dieſe iſt der Zeitraum von einem מולך Neulichte bis zum andern, oder ein Monat.

§. 8.

Ein Jahr beſtehet bey ihnen aus 12. zum öftern aus 13. Monaten, und dieſes letztere wird עיבור Ibur genannt. Die Namen dieſer Monate ſind folgende:

1. ניסן Niſan ſonſt אביב Abhibh gemeiniglich Martius.
2. אייר Jir „ „ זיו Siv „ „ Aprilis.
3. סיון Sivon „ „ „ Majus.
4. תמוז Tamus „ „ „ Junius.
5. אב Abh „ „ „ Julius.
6. אלול Elul „ „ „ Auguſtus.
7. תישרי Tisri עתנים Ethanim September.
8. חשון Chesvon בול Bul October.
9. כסליו Kislav „ „ November.
10. טבת Tebhath „ „ December.
11. שבט Schebhat „ „ Januarius.
12. אדר Adar „ „ Februarius.
13. ואדר Veadar in Ibur.

Dieſes iſt die Ordnung ihrer Monate. Ein Jahr aber nimt von תישרי Tisri ſeinen Anfang.

§. 9.

Ein Monat-Jahr, wenn es aus vorgeſetzten 12. Monaten beſtehet, hat überhaupt 354. Tage, 8. St. und 876. Theile. Beſtehet es aber

aus 13. Monaten, ſo iſt es ein Ibur oder Schaltjahr, und hat 383. Tage, 21. St. und 589. Theile. Ein Sonnen-Jahr hingegen hat 365. Tage und 6 St. 0 Theile, und folglich alſo 10 Tage, 21. St. und 204. Theile mehr, als ein gewöhnliches Monats-Jahr.

§. 10.

Ein Jahr ſo aus 12. Monaten beſtehet, heiſt פשוט Paſut, und aus 13. heiſt עיבור Ibur, dahero wollen wir uns zum Unterſcheid die zwey Anfangsbuchſtaben I. und P. bedienen.

§. 11.

Wenn man einen Mondes-Monat P. mit 7. Tagen die eine Woche ausmachen, dividiret, ſo kommen 4. Wochen heraus, 1. Tag 12. St. und 793. Theile bleiben aber übrig. סימן Siman, Zeichen. 'א A. א 1. ר'ב 12. תש'צג 793. Imgleichen wenn man ein Jahr P. mit 7. dividiret, ſo bleiben 4. Tage, 8. St. und 876. Theile übrig. סימן Siman, Zeichen 'ב B. 'ד 4. 'ח 8. תת'עו 876. Von einem Jahre I. bleiben übrig 5. T. 21. St. 589. Th. סימן Siman, Zeichen 'ג C. ה 5. 'כא 21. תק'פט 589.

§. 12.

Wenn man die Tage, Stunden und Theile von einem מולד Neu-Licht weiß, und man will wiſſen, wenn der folgende Moled, Neu-Licht einfällt, ſo addire man zu den bekannten Tagen, Stunden und Theile, den Reſt von 4. Wochen ס S. א A. א 1. ר'ב 12, תש'צג 793. Tage zu T. St. zu St. Th. zu Th. ſo zeiget das Product den T. die St. und Th. an, in welchem

welchem מולד das Neu-Licht, deſſen Einbruch man wiſſen wollte, erſcheinet. Z. E. Es iſt bekannt, daß jetzo A. 1751. der Juden 511. פ״ק das neue Licht von dem Monat ניסן Niſan, welcher jetzund erſt den 27. März ſich anfängt, am 7. Tage, nämlich am Schabath 9. St. vom Tage 392. von der 10ten St. eingetroffen ſey, סימן S. Z. ׀ᴧ. Etnach. ז׳ 7. ט 9. שצ״ב 392. Will man nun wiſſen, wenn das folgende neue Licht, als von אייר Jir 1751. eintreffen werde, ſo muß man es auf folgende Art machen:

Der מולד von Niſan war

ט E. ז 7. ט 9. שצ״ב 393.

Addire alſo hinzu

ט - א A. א 1. י״ב 12. תשצ״ג 792.

8. ✠ ~~1185~~ - 1080.

✠ 1.)

Product 1. 22. 105.

Prod. das Neulicht von אייר Jir 1. Sonntag, 22. St. des T. 105. Th. der 23. St.

Dieſes Product zeiget nun, daß der Moled von אייר Jir den 1. Tag, als Sonntag, die 22. St. und 105. Theile der 23ten St. in dem Tage ſeinen Anfang nehmen würde. Und auf dieſe Art kann man von einem מולד zum andern bis in das Unendliche rechnen.

§. 13.

Eben ſo muß verfahren werden, wenn man wiſſen will, zu welcher Zeit das neue Licht dieſes oder jenes Monats übers Jahr eintreffen werde. Z. E. ich weiß den Tag, die Stunde und

die Theile des neuen Lichts vom Monat Niſan 1751. und will nun gerne wiſſen, an welchem Tage, in welcher Stunde und in welchem Theile das neue Licht vom Monat Niſan künftigen Jahrs 1752. eintreffen werde, ſo mache ich es ſo: Iſt es das Jahr P. ſo addire ich zu den bekannten Tage, Stunden und Theile, סימן Siman, Zeichen 'ב B. 'ד 4. 'ח 8. תת'ע 876. Iſt es aber ein Jahr I. ſo addire ich zu der bekannten Zeit ס S. Zeichen 'ג C. ה 5. כ'א 21. תק'פט 589. (§. 11.) und das Product zeigt mi r den T. die St. und die Th. an, in welchem das neue Licht erſcheinen werde. Und ſo kann ich auf 100. und mehrere Jahre die Erſcheinung eines neuen Lichts ausrechnen. Man nehme z. E. den Satz an: Anno 1. nach Erſchaffung der Welt, iſt in der 2. Nacht 5. St. und 204. Th. iſt das erſte Neulicht eingetroffen, der סימן Siman, Zeichen hiervon iſt "ד D. 'ב 2. ה 5. ר'ד 204. Will man nun den Moled von Anno 2. wiſſen, ſo addire man zu Siman D. Siman B. ſo wird das Prod. das Verlangte bekannt machen: es alſo:

Sim. D. ב 2. ה 5. ר'ד 204.
Addire: Sim. B. ד 4. ח 8. תת'ע 876.

Product 6 13/14 ✠ —— 1080 | 1✠
14 —0— 1080

Der Moled von Anno 2. nach Erſchaffung der der Welt trift alſo den 6ten Tag in der Woche zu Ende 14. St. 0. Th. in dem Tage ein.

§. 14.

Wenn in den unterſchiedlichen Sätzen eine

Zahl

Zahl in kleinen ſo ſtark iſt, daß man ſie in eine gröſſere bringen kann, ſo muß man dieſes thun. Z. E. wenn die Zahlen von einem Moled ſo vermehret wird, daß der Satz von den Tagen über 7, der Satz aber von den Stunden über 24 und der Satz von den Theilen über 1080 kommt ꝛc. ſo bringet man einen jeden Satz in ſeine gehörige Gröſſe und addiret die ſich gleich verhaltenden Zahlen zuſammen. Die Wochen, welche man durch die Diviſion erhalten hat, muß man weglaſſen und nur die Tage, Stunden und Theile beybehalten, denn dieſe verlanget man nur zu wiſſen.

§. 15.

In einer Zeit von 19 Jahren ſind 12 Jahre P. und 7 Jahre J. die Zeit dieſer 19 Jahre überhaupt wird מחזור קטן Machſor Katton genannt. Warum man nun eben bey 19 Jahr ſtehen bleibet, und nicht mehr und nicht weniger zum Machſor Katton nimt, davon iſt der Grund dieſer: Wenn man die Zahl der Tage, Stunden und Theile ſo wol der 12 Jahre P. als der 7. Jahr J. zuſammen nimt, und reducirt die Theile zu Stunden, und die Stunden zu Tagen, ſo kommen accurat 19 Sonnen-Jahre heraus, deren jedes 365 Tage, 6 St. und 0 Th. enthält. Und von dem ganzen Machſor bleibt nichts mehr als 1 St. und 485 Theil übrig סימן S. Zeichen, ה E. 0 Tage, א 1 St. תפה 485 Theil.

§. 16.

Vermöge der vorgemeldten Sätze müſſen wir merken, daß die Monate im ganzen Machſor

Mondes-Monate, die Jahre aber Sonnen-Jahre ſind. Die 7 Jahre J. ſind in jeden Machſor das 3te, das 6te, das 8te, das 11te, das 14te, das 17te und das 19te Jahr. Der ס S. Z. iſt ז F. גו"ח 3. 6. 8. י"א 11. י"ד 14. י"ז 17. י"ט 19.

§. 17.

Nimt man nun den Reſt von einem jeden der 12 Jahre P. welcher 4 Tage, 8 St. 876 Th. und den Reſt von den 7 Jahren J. welche 5 Tage, 21 St. 589 Th. ausmacht, zuſammen, und theilet dieſe Reſte mit 7, ſo bleibet 2 T. 16 St. 595 Theile übrig. Und dieſes iſt der Reſt von einem jeden Machſor. Der סימן S. iſt ז G. ב' 2. י"ז 16. תק'צר 595.

§. 18.

Weiß man nun die Zeit des Moleds zu Anfange eines מחזור Machſor, und man will die Zeit des Einbruchs des מולד Neulichts in den folgenden מחזור wiſſen; ſo addire man zu der bekannten Zeit Sn. G. 2. 16. 595. das Product macht uns dieſelbe bekannt. Z. E. wenn man nimt (§. 13.) zum erſten Moled in dem Monat תישרי Tisri, von welchem ſich der erſte Machſor anfängt, und davon

der ס' S. Z. iſt ד' D. ב' 2. ה' 5. ר"ד 204 addiret
und ס' S. Z. -- ז' G. ב' 2. י"ז 16. תקצה 595.

ſo kommt heraus 4 — 21 — 799

Dieſes Product zeiget, daß der erſte Moled des 2ten Machſor nach Erſchaffung der Welt den 4ten Tag in der Woche 21 St. und 799 Th. der 22ten Stunde eintreffen werde. Und auf

dieſe

dieſe Art kann man ſowol den Moled von einem jeden Monat-Jahr und Machſor die ſeit der Schöpfung ſchon verfloſſen ſind, als auch derer, die in den künftigen Zeiten noch kommen werden, heraus bringen.

§. 19.

Es darf aber in dieſer Zeitrechnung weder Sonntag, noch Mittwoch und Freytag zum neuen Monat oder erſten תישרי Tisri gemacht werden. Der ס S. iſt ח H. א' 1. ד' 4. ו 6. Fällt gleich der Moled an einem von dieſen Tagen ein, ſo muß doch allezeit der folgende Tag der erſte ſeyn, z. E. der Moled fällt auf den Sonntag, ſo iſt der Montag ר"ח Roſch chodeſch, der erſte תישרי Tisri, und ſo auch mit den andern. Dieſe Sätze finden aber nur einzig und allein bey dem Chodeſch Tisri ſtatt.

§. 20.

Dieſer ר"ח Roſch Chodeſch darf auch nicht auf einen Tag geſetzet werden, an welchem der מולד das Neulicht zu Mittage oder des Nachmittags eingetroffen iſt, ſondern es muß der folgende Tag der neue Monat ſeyn. Iſt aber der מולד nur ein חלק Theil des Vormittags eingetroffen; ſo iſt dieſer Tag ר"ח Roſch chodeſch, wenn es anders kein Tag iſt von dem ס S. ח H. א' 1. ד' 4. ו 6.

§. 21.

Iſt der folgende Tag auf den Moled einer von den Tagen des S. H. 1. 4. 6. ſo wird der 3te Tag von dem Einbruch des neuen Lichts erſt Roſch chodeſch, der Anfang des Monats Tisri.

Z. E. wenn am Schabbath-Tage ס· S. 'ט J ז 7. ר"ח 18. das neue Licht erſcheinet; ſo müſte der folgende Tag, nämlich der Sonntag, Roſch chodeſch ſeyn. Allein weil dieſes ein Tag iſt von S. H. J. 4. 6. ſo wird der Montag, als der 3te Tag vom Moled, Roſch chodeſch Tisri. Und ſo gehet es in den übrigen ähnlichen Fällen.

§. 22.

Wenn in einem Jahre P. der Moled Tisri 9 Stunden 204 Theile der 3ten Nacht in der Woche סימן Siman, 'י K. 'ג 3. 'ט 9. ר"ד 204. eintrift, ſo wird der Donnerſtag zum neuen Monat Tisri gemacht.

§. 23.

Eben ſo wird auch der ר"ח Roſch chodeſch Tisri auf den Dienſtag geſetzt, wenn der Moled 3 St. 589 Theile des 2ten Tages in der Woche ס· S. י"א L. ב 2. ג 3. תק"פט 589. eintrift, und das verfloſſene Jahr ein J. geweſen iſt. Und dieſe ſind die 4. דחיות Dechioth, Verſchiebungen, welche meiſtentheils darum ſind erfunden worden, damit in dieſer Zeit die Sonne und der Mond wieder in ihre gehörige Ordnung kommen ſollten.

§. 24.

Nach §. 7. enthält ein Monat 29 Tage, 12 St. 793 Theile. Da man aber in einem Monat weder Stunden noch Theile, ſondern nur ganze Tage zehlen muß; ſo hat man die Monate eingetheilt in חודש מלא chodeſch Malle, volle, und חודש חסר chodeſch chaſer, abgekürzte Monate.

§. 25.

§. 25.

Ein מ״ח ch. Monat M. hat 30 Tage, obgleich die Zeit eines Monates nach dem Lauſe des Mondes ſo viel nicht ausmacht. Ein ח״ח ch. Monat ch. aber hat nur 29 Tage, obgleich der Mond noch 12 St. ꝛc. bis zu der Sonnen zu lauſen hat.

§. 26.

Wenn ein Mondes-Monat nur 29 T. 12 Stunden hätte; ſo wäre von den Monaten eines Jahres allemal einer חסר abgekürzt, und der andere מלא voll, und folglich in einem Jahre 6 volle und 6 abgekürzte Monate, und die Zahl der Tage eines Jahres wären 354. Weil aber ein jeder Monat noch 793 Theile hat, ſo kommt es, daß öfters in einem Jahre mehr volle, als abgekürzte, und in einem andern mehr abgekürzte als volle Monate ſind.

§. 27.

Der 3te Tag iſt allezeit ח״ר der erſte des neuen Monats, wenn der verfloſſene Ch. geweſen. Iſt aber der vorhergehende Monat M. geweſen; ſo wird, in Anſehung des Feſtes, der 30te oder 31te Tag zum Roſch chodeſch gemacht. Indeß aber fängt man doch den neuen Monat mit dem 31ten Tage an, und iſt dieſer der erſte im neuen Monate. Es gibt alſo Monate, die nur einen Tag, und andere die zwey Tage Roſch chodeſch haben.

§. 28.

Die Ordnung der vollen und nicht vollen Monate iſt folgende: Tisri iſt allezeit M. voll Tebhat aber iſt allezeit Ch.. mangl. Mit den übri-

übrigen aber gehet es anders, da iſt allezeit einer M. und der andere Ch. und ſo ganz durch. Als Tebhat iſt Ch. Schebhat iſt M. Adar iſt Ch. Niſan iſt M. Jir iſt Ch. Sivon iſt M. Tamus iſt Ch. und Abh iſt M. Elul iſt Ch. und Tisri iſt M.

§. 29.

Die noch übrigen 2 Monate מרחשון Marcheſchvon und כסליו Kislav, ſind veränderlich. Bald ſind beyde M. bald aber beyde Ch. Wiederum iſt Marcheſchvan öfters Ch. Kislav aber M. In den Jahren J. (dieſes muß ich noch anmerken) iſt allezeit Ader M. und Vedar Ch.

§. 30.

Wenn in einem Jahre die beyden Monate March. und Kisl. M. ſind, ſo heiſſen die Monate dieſes Jahres שלמים Schelemim ganze. Sind ſie aber beyde Ch. ſo heiſſen ſie חסרין Chaſerin abgekürzte. Iſt aber March. Ch. und Kisl. M. ſo nennet man ſie כסידרן ordentliche.

§. 31.

Will man nun wiſſen ob in einem Jahre die Monate שלימים Schelemim, oder חסרין Cheſerin oder כסידרן Keſidran ſeyn werden, ſo iſt nöthig, daß man ſowol das ראש השנה Neu-Jahr, welches allezeit der erſte Tisri iſt, von dem Jahre wiſſe, in welchem man die Unterſuchung anſtellen will, als auch das ראש השנה Neu-Jahr von dem darauf folgenden Jahre. So bald uns dieſes bekannt iſt, ſo zehlen wir nur die Zwiſchen-Tage. Finden wir 2, ſo werden die Monate חסרין Cheſerin, finden wir 3, ſo werden ſie כסידרן Keſidran, finden wir

aber

aber 4, ſo werden ſie שלימים Schelemim ſeyn.

§. 32.

Eine andere Beſchaffenheit aber hat es mit einem Jahre J. Habe ich hier 4 Zwiſchen=Tage; ſo iſt es ein Zeichen, daß die Monate dieſes חסרין Chaſerin, habe ich 5, daß ſie כסידרן Keſidran, habe ich aber 6. daß ſie שלימים Schelemim ſeyn werden. Z. E. im Jahr 1750 iſt der 1te October der Juden ihr ראש השנה Neu=Jahr, und zwar iſt dieſes ein Jahr P. Will man nun wiſſen, ob die Monate in dieſem Jahre חסרין Chaſerin ꝛc. ſeyn werden; ſo muß man zuvor unterſuchen, wenn das ראש השנה Neu=Jahr der Juden Anno 1751 eintreffen wird, da zeiget die Rechnung, daß es auf den 20ten Sept. einfallen wird. Nun iſt der 1ſte October Anno 1750 Donnerſtags, und der 20te Sept. Anno 1751 fällt auf den Montag; ſo ſind nur 3 Zwiſchen=Tage, als Freytag, Sabbath und Sonntag, und dahero ſind die Monate vom 1ſten Octob. Anno 1750 bis den 20ten Sept. Anno 1751 כסידרן Kaſidran u. ſ. w.

§. 33.

Nach dieſer Rechnung iſt zu merken, daß, wenn der Neu=Jahrstag auf den Dienſtag fällt, die Monate in dieſem Jahre, das Jahr ſey P. oder J. allemal כסידרן ſind. Wenn aber der Neu=Jahrstag auf den Schabbath oder Montag eintrift; ſo können die Monate, es ſey in einem Jahre P. oder J. niemals כסידרן ſeyn. Und ſo wenig als die Monate חסרין ſeyn können,

nen, wenn der Neujahrstag auf den Donnerſtag fällt, ſo wenig können ſie auch כסידרן ſeyn, wenn das Jahr Ibur. iſt.

§. 34.

Die Sonne verändert in einem Jahre 4 mal ihren Lauf, und deswegen gibt es 4 תקופות Thekuphoth, Jahrszeiten, das Jahr ſey beſchaffen wie es wolle. Die 1ſte iſt, wenn die Sonne den Augenblick im טלה Widder, die 2te, wenn ſie im סרטן Krebs, die 3te, wenn ſie in מאזנים Wage, und endlich die 4te, wenn ſie in den גדי Steinbock getreten iſt. Die 1ſte fällt in dem Monat ניסן Niſan, die 2te im תמוז Tamus, die 3te im תישרי Tisri, und die 4te im טבת Tebhath.

§. 35.

Wenn nun ein Sonnenjahr 365 Tage, 6 St. 0 Th. hat; ſo iſt der Zeitraum von einer תקופה Tekupha zu der andern 91 Tage, 7 St. 540 Theile. Weiß man nun erſt die Zeit von einer תקופה Tekupha; ſo braucht man nur die 91 T. 7. St. 540. Th. verflieſſen zu laſſen. Das Ende dieſer Zeit zeiget die folgende תקופה Tekupha, und ſo gehet es bis in die ſpäteſten Zeiten.

§. 36.

Die בעלי תכונה Aſtronomi der Juden behaupten, daß die erſte תקופה Thekupha, in dem erſten Jahre nach Erſchaffung der Welt, 7 T. 9 St. 642 Theile vor dem מולד Moled Niſan, eingetroffen iſt. סימן· Siman. ריב· M. ז׳· 7. ט׳· 9. תר״מב· 642.

§. 37.

§. 37.

Wenn man nun z. E. wiſſen wollte, wenn die תקופה Thekupha in dem erſten Jahre מחזור Machſor N. ſeyn wird, ſo muß man erſtlich ausmachen, wie viel מחזורים Machſorim ſeit der Schöpfung ſchon verfloſſen ſind. Hat man dieſes gefunden, ſo muß man zu einem jeden מחזור Machſor 1 St. und 485 Theile nehmen. Die Theile macht man zu Stunden, und die Stunden zu Tagen. Iſt nun ein jeder Satz in ſeiner gehörigen Gröſſe gebracht; ſo ſubtrahiret man von den Tagen 7, von den Stunden 9, und von den Theilen 642. Den Reſt addiret man zu den Moled Niſan, als das erſte Jahr von dem letzten מחזור Machſor. Das Product zeiget alsdenn den Tag und die Stunden von der תקופה Thekupha.

§. 38.

Will man aber die תקופה Thekupha von Niſan in dem erſten Jahre von dem 191ten מחזור Machſor, als das Jahr, welches ſich den 1ten Octob. 1751 anfängt, wiſſen, ſo nimt man an ſtatt eines jeden מחזור Machſor 1. St. und 485 Th. und an ſtatt eines Jahres, welches an dem letzten מחזור Mach. fehlet 10 T. 21 St. und 204 Th. Die Theile reduciret man zu Stunden, die Stunden zu Tage, und von dem Product wird ס· S. ר״ב· M. ז' 7. ט'· 9. תר׳מב· 642. ſubtrahiret, der Reſt wird zu Monden-Monaten gemacht. Wenn hier nun Tage, Stunden ꝛc. übrig bleiben, die unter ס'· S. א· A. א· 1. ר״ב· 12. תש׳צג· 793. ſind, ſo

wer-

werden dieſe zu dem מולד Moled Niſan dieſes Jahrs addiret, alsdenn zeiget das Product den Tag und die Stunden der תקופה Thekupha, die man finden wollte.

§. 39.

Zufolge dieſer Rechnung iſt die תקופה Tekupha in Niſan entweder zu Anfang des Abends, oder um Mitternacht, oder aber zu Anfang des Tages oder um Mittag. Die תקופה in Tamus entweder 7½ Stunde in den Tag hinein, oder 7½ Stunde in die Nacht. Von Tisri iſt die Thekupha entweder 9 oder 3 Stunden in dem Tage oder in die Nacht. Und endlich die תקופה Tekupha in Tebhath entweder 10½ St. oder 4½ St. in den Tag, oder in die Nacht.

§. 40.

Wenn man wiſſen will, an welchem Tage in der Woche die תקופה ſeyn wird, ſo verfähret man folgender Geſtalt: Man dividiret die ganze Summa der Jahre von Erſchaffung der Welt an, mit ein מחזור גדול Machſor Gaddol, das iſt 28 Jahre, und zu den Reſt von Jahren, welche kein מ״ג M. G. ausmachen, addiret man zu einem jeden Jahre 1. T. 6 St. hierauf macht man die Stunden zu Tagen, zu welcher Anzahl von Tagen noch 3 addiret werden, dieſe ganze Summa wird mit 7 dividiret. Die Tage aber welche keine Woche ausmachen, werden gezehlet, als Sonntag der 1te Montag, der 2te ꝛc. und an dem letzten Tag und Stunde iſt die תקופה Thekupha.

§. 41.

§. 41.

Will man aber wiſſen, in welchem Monat die Thekupha falle, ſo macht man den Reſt von Tagen zu Monaten. Welche Tage aber kein Monat ausmachen, die zehlet man, und iſt alsdenn der letzte, der Tag, an welchem die Tekupha einfällt. Z. E. ich habe einen Reſt von 28 Tagen, ſo iſt an dem 28ten Tage die תקופה Thekupha.

§. 42.

Einige wollen aber behaupten, daß ein Sonnenjahr aus 365 T. 5 St. 997 Th. und 48 Augenblicke beſtehe. Und nach dieſer Rechnung hat alſo ein Sonnenjahr 10 T. 21 St. 121 Th. 48 Augenblicke mehr als ein Mondenjahr. ס. S. ר"ג. N. ר׳· 10. כ"א· 21. קכ"א· 121. מ"ח· 48.

§. 43.

Wenn man nun 19 ſolche Sonnenjahre mit einem Machſor von 19 Mondenjahren gegen einander hält; ſo gehen ſie accurat in einander auf.

§. 44.

Nach dieſen Sätzen iſt der Zeitraum von einer תקופה zu der andern 91 Tage, 7 Stunden, 519 Theile und 31 Augenbl. ס· S. ר"ד. O. צ"א. 91 ז· 7. תק"ט· 519. ל"א· 31.

§. 45.

Weiß man alſo nur die eine תקופה Thek. ſo kann man die andere leicht entdecken. Man brauch den ס· Siman ר"ד· R. bis auf den letzten Augenblick nur zu zehlen; ſo iſt es gleich offenbar.

§. 46.

Vermöge dieſer Rechnung muß die erſte תקופה Thekupha Niſan in dem Jahre der Schöpfung 9 St. 642 Th. vor dem Moled geweſen ſeyn. ט. S. ט״ן. S. ט 9. תר״מב 642.

§. 47.

Und ſo iſt die תקופה allezeit im erſten Jahre von einem ganzen Machſor ט. S. ט״ן. S. vor dem מולד Moled Niſan.

§. 48.

Will man nun die Zeit wiſſen, in welcher die תקופה in Niſan einfallen werde, ſo nimt man an ſtatt eines jeden verfloſſenen Jahres in dem letzten Machſor ט. N. י״ב. N. §. 42. Aus den רגעים Augenblicken macht man Theile, aus dieſen Stunden, und aus Stunden Tage. Von dem Product ſubtrahiret man ט. S. §. 46. den Reſt macht man zu Mondenmonate. Und der letzte רגע Augenblick von dem Reſt der Tage, welche keinen Monat ausmachen, zeiget die תקופה Thekupha.

§. 49.

Ob nun gleich die letztere Rechnungsart zur Beſtimmung der 4 Jahrszeiten, die wahrſcheinlichſte iſt; ſo bedienen ſich dennoch die jetzigen Genealogiſten der Juden, der erſtern Art.

§. 50.

Nach dieſer Zeitrechnung richten die Juden ſowol ihre ganze und halbe Feſttage, als auch ihre ganzen und halben Faſttage ein.

Das

Das zweyte Kapittel, vom Schabath.

§. 1.

Da GOtt der HErr am ſiebenden Tage das Werk der Schöpfung vollendet hatte, ſo heiligte er denſelben, Geneſ. II, 1. 2. 3. und befahl hernach denen Juden, am שבת Schabath von aller Arbeit zu ruhen, und ihm ſeinen Dienſt zu leiſten.

§. 2.

Wie die Rabbinen überhaupt gewohnt ſind, von denen Befehlen GOttes weit mehr zu ſagen, als der HErr ſelbſt verlanget hat, ſo haben ſie es auch bey dieſem Gebote nicht unterlaſſen.

§. 3.

Der שבת Schabath, ſagen ſie, iſt ein Schatz, der in GOttes Schatzkammer verborgen geweſen iſt: ſie wollen ſo viel durch Schatz ſagen, als hätte GOtt den Schabath ſehr hoch geachtet. Da aber der שבת Schabath (eigentlich der Engel, welcher über den Schabath geſetzt iſt) beſtändig bey GOtt dem HErrn anhielt, daß er ihm ein בן זוג Ben Sug, ein Gemahl geben möchte, wie er allen Geſchöpfen gethan hätte, ſo ſagte GOtt: du ſollt Iſrael zum בן זוג Ben Sug haben. vid. tract. Schab. fol. 10. und Midraſch Rabba 1. Buch Moſe Cap. II.

§. 4.

Deswegen nennen ſie auch den Schabath כלה Calla, ihre Braut; מלכה Malcata die Königin. Schab. fol. 119.

§. 5.

Dannenhero, ſagen ſie, iſt der Schabath ſo heilig, daß auch der Sambation eine Ehrfurcht vor ihm bezeuget, indem er an dem Schabath weder ſeiner täglichen Gewohnheit nach wütet und brauſet; noch auch Steine auswirft; das בעל אוב Bahlat obh, das iſt, eine ſolche Zauberey, welche von dem Weibe 1. Sam. 28. erzehlet wird; verliehret an dieſem Tage ſeine Würkung, und das Fegefeuer thut auch keine Dienſte. vid. tract. Sanhedrin. fol. 65. den Streit des R. Kibha mit den Turnusrepus.

§. 6.

Weil der Schabath ſo verehrungswürdig iſt, daß auch lebloſe Geſchöpfe ihre natürliche Würkungen vor ihm nieder legen, ſo haben die Rabbinen das dritte Gebot und die Anmerkungen darüber ſo weit ausgedehnet, daß ihre Schriften hiervon eine ziemliche Anzahl der ſtärkſten Folianten ausmachen. Ich werde mich bey der Abhandlung dieſes Abſchnittes des ארח חיים Orach Chaiim, welchen die jetzigen Juden hauptſächlich folgen, bedienen.

§. 7.

Am Schabath ſind alle Arbeiten verboten. Durch Arbeit verſtehet unſer Autor nicht allein diejenigen Bemühungen, durch welche man ſeinen Unterhalt zu erlangen ſuchet, ſondern auch die, welche uns zu einer Ergötzlichkeit dienen; und von welchen man weder Vortheil noch Schaden erwarten darf.

§. 8.

§. 8.

Ein Handwerksmann darf nicht nur am Schabath keine Arbeit wirklich verrichten, ſondern er darf ſich an dieſem Tage auch nicht um die Mittel bekümmern, durch welche ſeine Arbeit an denen andern Tagen beſchleuniget werden könnte; er darf ſogar ſein Handwerksgeräthe nicht einmal anrühren.

§. 9.

Ein Jude darf am Schabath keine Sachen angreifen, die am Schabath nicht gebraucht werden. Sie nennen dieſe Sachen מוקצה Mukze, und alſo dürfen ſie auch nicht angerühret werden.

§. 10.

Ein Jude darf am Schabath weder kaufen, verkaufen, noch ſonſt etwas vornehmen, was den Handel angehet; als ſchreiben, rechnen ꝛc. ſie dürfen an demſelben keine Feder anrühren, ja ſo gar nicht einmal von Sachen, welche die Arbeitstage betreffen, reden.

§. 11.

Ein Jude darf diejenige Arbeit, die er am Schabath ſelbſt nicht verrichten darf, auch an dieſem Tage keinen גוי Goi auftragen, daß er ſie an ſeiner ſtatt thun ſoll, auſſer demjenigen, was zu ſeiner Nothdurft auch am Schabath nothwendig erfodert wird.

§. 12.

Hätte aber ein Jude einem גוי Goi am Freytage eine gewiſſe Arbeit gegeben, ſo kann ſie dieſer am Schabath verfertigen, jedoch unter der Bedingung, daß ihm der Jude nicht ausdrück-

lich befehle, er ſollte am Schabath arbeiten. Dieſe Arbeit aber darf nicht in dem Hauſe des Juden verfertiget werden.

§. 13.

Wenn ein Jude einen גוי Goi in Dienſten hat, ſo darf er ihm am Schabath ſonſt keine Arbeit thun laſſen, als die auch an dieſem Tage nothwendig geſchehen muß. Hat der גוי Goi mit dem Juden den Vergleich getroffen, daß er am Schabath vor ſich arbeiten darf, ſo iſt ihm dieſes erlaubt, wenn er die Arbeit auſſer dem תחום Techum, 2000 Elen von der Stadt, da keine Juden mehr wohnen, verrichtet.

§. 14.

Es darf kein Jude einem גוי Goi eine Arbeit, welche mehr als 6 Tage erfodert, daß ſie fertig werden kann, mit der Bedingung auftragen, daß dieſelbe zu einer beſtimmten Zeit fertig ſeyn müſte; denn das wird ſchon ſo angeſehen, als habe ihn der Jude befohlen, auch am Schabath zu arbeiten, wenn er ſonſt die Arbeit in der beſtimmten Zeit nicht zu Stande bringen könnte.

§. 15.

Wenn ein Jude einen Zoll gepachtet hat, ſo iſt ihm erlaubt am Schabath, als an welchem Tage er ſelbſt den Zoll nicht einnehmen kann, weil kein Jude an demſelbigen Geld anrühren darf, einen גוי Goi dazu zu beſtellen; aber er darf denſelben nicht als einen Tagelöhner mieten; ſondern er muß mit ihm auf ſolche Bedingungen einlaſſen, daß der Goi von dem Gelde, ſo er einnehmen würde, einen gewiſſen beſtimmten

Theil

Theil haben ſollte; z. E. von 100 Thlr. 10 Thlr. Eben ſo muß ſich ein Jude verhalten, der ein Münzweſen gepachtet hat.

§. 16.

Wenn ein Jude mit einem Goi in Geſellſchaft trit, es ſey in was für einer Sache es wolle; ſo muß er einen ſolchen Vergleich mit ihm treffen: Der גוי Goi ſollte alle Schabattage ſo wol alle Verrichtungen, als auch Gewinſt und Verluſt allein auf ſich nehmen; der Jude aber nimt einen andern Tag der Woche auf eben dieſe Art über ſich; Sonſt darf gar keine Geſellſchaft unter Juden und גוים Goim geſtiftet werden.

§. 17.

Es darf kein Jude an einen גוי Goi am Freytage Werkzeuge auf eine gewiſſe Zeit, als Monate, Jahre ꝛc. vermiethen; Am Mittwochen oder Donnerſtag darf dieſes geſchehen; jedoch nicht auf tägliche Miethe: Geräthe aber, welche nicht zur Arbeit gebraucht werden können, dürfen ſie auch am Freytage vermiethen; Wie es ihnen denn auch erlaubt iſt, beyderley Arten von Geräthe auf einen Freytag an einen Goi zu verleihen.

§. 18.

Wenn ein Jude einen Goi am Freytage als einen Boten ausſchicken will, ſo muß er ihm ſein Lohn beſtimmen.

§. 19.

Wenn ein Jude am שבת Schabat zu Schiffe gehen will, ſo muß er Freytags gegen Abend קונה שב׳תה Kone Schabhata, die Ruhe (Stelle) kaufen.

§. 20.

Ein Jude darf am Schabath auſſer ſeiner Wohnung nicht weiter als 2000 Elen gehen; Wenn er aber zu Ende derſelben ein ערוב Ehrobh, Stück Brodt gelegt hat, ſo darf er ſeinen Weg bis 4000 Elen fortſetzen.

§. 21.

Eine Todesgefahr macht den Schabath einem Arbeitstag gleich.

§. 22.

Die Juden dürfen am Schabath nichts aus einem רשות היחיד Reſchut haiachid (eigenthümlichen Orte) in einen רשות הרבים Reſchut harabim (gemeinen Ort) weiter, als 4 Elen tragen; und auch eben ſo nicht umgekehrt, auſſer ihrer gehörigen Kleidung.

§. 23.

Ein Haus, umzäunter Hof, Garten, Stadt ꝛc. ſo mit einer Mauer oder dergleichen etwas umgeben, und mit gehörigen Oeffnungen verſehen iſt, heiſt רשות היחיד Reſchuth haiachid; (eigenthümlicher Ort;) Alles aber, was auſſer dieſen רשות היחיד Reſchut haïachid lieget, iſt ein רשות הרבים Reſchuth harabim. (gemeiner Ort.)

§. 24.

Alle Arbeit, die im Geſetze auf eine gewiſſe Zeit angeſetzet iſt, darf auch am Schabath verrichtet werden. Z. E. die Beſchneidung muß, dem Geſetze nach, am achten Tage geſchehen; Geſchiehet es nun, daß dieſer achte Tag der

Scha-

Schabath iſt; ſo muß dennoch die Beſchneidung an demſelben Tage vor ſich gehen.

§. 25.

Die Juden dürfen am Schabath weder Feuer anrühren, noch etwas kochen; deswegen müſſen ſie nun am Freytage ſo viel Eſſen zubereiten, daß ſie am Schabath drey Mahlzeiten halten können.

§. 26.

Ein jeder Jude iſt verpflichtet, am Schabath drey Mahlzeiten zu eſſen, die erſte am Freytag Abend; die zweyte am Schabath zu Mittag; die dritte am Schabath gegen Abend, wenn er anders von den drey groſſen Plagen, 1) zur Zeit des Meßias, 2) vom Fegefeuer, 3) von dem Streite Gog megogs befreyet ſeyn will. vid. tract. Schab. fol. 118.

§. 27.

Die Juden glauben, daß die Speiſen, welche ſie bey dieſen dreyen Mahlzeiten eſſen, einen beſonders angenehmen Geſchmack haben, welchen kein Menſch durch Gewürze oder andere Mittel hervor zu bringen im Stande wäre, und dieſen angenehmen Geſchmack ſoll der Schabath verurſachen. vid. Midraſch Rabba 1. Buch Moſe Kap. 15.

§. 28.

Deswegen dürfen auch die Juden am Freytage keine ordentliche Mahlzeit halten, damit ſie des Abends deſto mehr eſſen können. Doch aber iſt es erlaubt, an dieſem Tage Freudenſchmäuſſe zu halten. Z. E. bey Beſchneidungen ꝛc. Die

Cabbaliſten pflegen angeführter Urſache wegen des Freytages zu faſten.

§. 29.

Es darf kein Jude am Schabath faſten: denn am Schabath müſſen ſie vergnügt ſeyn; Mit dem Faſten aber iſt Betrübniß und Traurigkeit verknüpfet.

§. 30.

Da aber die Juden ſehr viel auf Träume zu halten pflegen, ſo laſſen ſie auch, wenn ihnen in der Schabath Nacht etwas böſes, nach ihrer Meynung, geträumet hat, alles Vergnügen fahren, und faſten. Denn die Rabbinen lehren, daß ein Faſttag ſich ſo zu einem böſen Traume ſchicke, wie Feuer zu Werg.

§. 31.

Es ſind vornehmlich drey Träume, welche auch den Schabath zu einen Faſttag machen. Wenn einen träumet 1) daß die geſchriebene תורה Thora, Geſetz, vom Feuer verzehret wäre; 2) vom groſſen Verſöhnungstage; 3) daß die Balken ſeines Hauſes einfallen, oder einer Zähne aus der Mund verliehret. Einige Rabbinen wollen noch dieſe Träume hinzu ſetzen, wenn einer in der תורה Thora lieſet, oder heyrathet.

§. 32.

Der Träumende muß ſich nach den Vorſchriften der Rabbinen ſeinen Traum von drey Männern zum Guten ausdeuten laſſen.

§. 33.

Die Cabbaliſten, oder ſonſt חסידים Chaſidim, Heilige, welche täglich zu faſten gewohnt ſind, dürfen

dürfen auch am Schabath dieſes thun; aber ſie müſſen den Faſttag am Freytage beſtimmen. So machte es der R. Juda Hachaſid (der heilige R. Jehuda.)

§. 34.

Ein Jude darf am Freytage, wenn es ſich nur einiger maſſen will thun laſſen, nicht weiter, als drey Meilen reiſen, damit er alles, was zum Schabath gehöret, zubereiten kann.

§. 35.

Wenn ein Jude gleich noch ſo viel Bediente hat, ſo iſt er doch verbunden, bey der Zubereitung zum Schabath ſelbſt Hand mit anzulegen. Denn der gröſte Talmudiſche Lehrer, ר' חיסדא R. Chisda, hat die Kräuter, welche zum Schabath gebraucht werden, ſelbſt klein geſchnitten; der ר' יוסף R. Joſeph hat Holz dazu geſpaltet; und der ר' נחמן R. Nacheman hat ſelbſt das Haus reine gemacht; die Geſchirre, welche täglich gebraucht werden, heraus, und die, welche am Schabath gebraucht werden, herein gebracht ꝛc. vid. tract. Schab. fol. 119.

§. 36.

Die Juden geben ſich alle Mühe, auf den Schabath Fiſche anzuſchaffen, weil ſie dadurch, wie ein gewiſſer Joſeph, reich werden wollen. vid. tract. Schab. fol. 119.

§. 37.

Die Juden ſind verbunden, ſich am Freytage zu baden, den Bart abzuputzen, und die Nägel abzuſchneiden. Sie müſſen auch, ein jeder nach ſeinem Vermögen, viele Lampen zubereiten,

welche

welche gegen Abend angezündet werden. Zum allerwenigſten muß ein Jude zwey brennende Lampen über Tiſche haben. Sie pflegen nicht gern etwas anders, als Baumöhl auf die Lampen zu gieſſen.

§. 38.

Die Hausfrau muß das Eſſen zu beſagten 3 Mahlzeiten anrichten. Wenn ſie einen Heerd oder Ofen nach der Vorſchrift der Rabbinen im tract. Schab. verfertiget, ſo kann ſie das Eſſen bis des Schabath Mittags vollkommen warm behalten.

§. 39.

Die Hausfrau muß am Freytage 3 חלות chaloth oder ברכות barchoth, Kuchen, nach ihrem Vermögen, von dem feinſten Mehle backen, von welchem bey jeder Mahlzeit einer gegeſſen wird. Sie pflegen überdem noch einen vierten zu backen, welcher zum מלוה מלכה Melave Malca, Geleite der Königin, d. i. zum Ausgang des Schabaths, gegeſſen wird.

§. 40.

Wenn der Teig zu den drey Kuchen fertig iſt, ſo muß ſie alsdenn ein Stück eines Eyes groß davon abſchneiden und ins Feuer werfen, daß es ganz zu Aſche verbrenne. Dabey ſpricht ſie folgendes Gebet: Gelobet ſey GOtt, der uns befohlen hat חלה Chala, abzuſcheiden.

§. 41.

Würfe ſie aus Unvorſichtigkeit dieſes Stück Teig in einen über dem Feuer ſtehenden Topf mit Eſſen, ſo muß ſie dieſes Eſſen an einen כהן Cohen,

Cohen, Prieſter, geben, wenn nicht ihr Mann ſelbſt ein כהן Cohen iſt. Denn es darf niemand unter den Juden von dieſem Eſſen etwas genieſſen, worinn das Abgeſcheidete gefallen iſt. Der Cohen aber kann in dieſem Fall, wenn er will, ſein Eſſen, vor dieſes geben, und alſo mit dem andern tauſchen.

§. 42.

Faſt alle Juden, welche in Europa ſind, verfertigen aus gewiſſen Urſachen auf die Mahlzeit, ſo am Schabath Morgen gehalten wird, eine Art Gebackenes, welches die deutſchen Juden Schalet, und die Polniſchen, Kugel nennen; dieſem ſoll der Schabath einen vorzüglich angenehmen Geſchmack geben.

§. 43.

Wenn alles zubereitet iſt, was zum Schabath gehöret, ſo muß ſich die Frau baden und ſchmükken. Der Tiſch muß, nach eines jeden Vermögen, auf das koſtbarſte gedecket, auf des Hausvaters Teller 2 von den oben erwehnten ברכות barchoth, Kuchen, gelegt, und mit einer ſaubern Decke bedeckt werden. So wol der Hausvater als die Hausmutter müſſen ihre beſten Kleider anlegen, wenn es ſchon gegen Sonnen Untergang iſt oder זמן מנחה Seman mincha. (die Zeit des Nachmittagsgebet.)

§. 44.

In dieſem ihren völligen Schmuck muß alsdenn die Hausfrau die Lampen bey Tiſche anzünden und dabey beten: Gelobet ſey GOtt, der uns befohlen hat, die Schabbath-Lichter anzuzünden.

Dazu

Dazu iſt das Weib ſonderlich aus zwey Urſachen verbunden: 1) Weil das Weib das Licht der Welt ausgelöſchet hat. 2) Weil es das zweyte von denen dreyen Geboten iſt, welche die Weiber zu erfüllen ſchuldig ſind, als 1) חלה Chala. §. 39. 2) הדלקת הנר hadlakath haner. die Lichter anzuzünden. 3) נדה Nidda. vid. Cap. vom Verhalten der Eheleute; halten ſie dieſe Gebote nicht, ſo müſſen ſie ſterben, wenn ſie gebehren ſollen. vid. tract. Schab. fol. 31.

§. 45.

Wenn im Hauſe alles, was zum Schabath gehöret, beſtellet iſt, ſo gehen ſie alsdenn in die Synagoge, wenn eine an dem Orte iſt, und halten das Gebet מנחה Mincha. vid. Cap. von der Synag. §. 43. Nach dieſem Gebete gehet der Cantor an den Tiſch, welcher mitten in der Synagoge ſtehet, und ſinget mit der Gemeinde Vers um Vers, vom 95. bis zu Ende des 99. Pſalms. Darauf empfängt der Cantor den Schabath mit Abſingung der Verſe לכה דודי lecha doddi &c. Alsdenn wird der 92. und 93. Pſalm geſungen. Der חזן Chaſan gehet wieder auf ſeine gehörige Stelle und betet das Gebet מעריב Maribh, etwas verändert, wie in der Woche. Zuletzt vor dem Gebet alenu beten ſie die משניות Miſchnaiot aus tract. Schab. Cap. במה מדליקין Bamme Midlikim. Nach Endigung des Gottesdienſtes wünſchen ſie einander: Gut Schabaſch. Die Eltern legen die Hände auf die Kinder, und ſagen zu den Söhnen: Der HErr mache dich wie Ephraim und Manaſſe;

und

und zu den Töchtern: Der HErr mache dich gleich wie Sara Ribeka, Rahel und Lea.

§. 46.

Die Juden glauben ganz zuverſichtlich, daß, wenn ſie aus der Synagoge nach Hauſe gehen, einem jeden zwey Engel, ein guter und ein böſer, bis ins Haus begleiten.

§. 47.

Wenn ſie nun nach Hauſe kommen, und der Tiſch iſt auf das koſtbareſte zubereitet, die Lampen angezündet, das Bette ſauber gemacht, und die Stube ſauber ausgezieret, ſo ſpricht, nach ihrer Meynung, der gute Engel: Der HErr gebe, daß in dieſem Hauſe viele dergleichen Schabather auf ſolche Art mögen gefeyert werden; hierzu muß der böſe Engel mit gröſter Betrübniß Amen ſagen. Wenn es ſich aber in dem Hauſe nicht ſo, wie geſagt, befindet, ſo ſpricht der böſe Engel, was zuvor der gute geſagt; und der gute antwortet, höchſt betrübt, wie zuvor der böſe.

§. 48.

Der Hausvater muß durch ein Gebet die Engel willkommen heiſſen. Darauf betet er den erſten Theil משניות Miſchnaiot aus dem tract. Schab. und 2. Kap. des Hohenliedes Salomonis; denn das ganze משניות Miſchnaiot aus gemeldetem Tractate und das Hohelied Salomonis ſind in drey Theile getheilet. Deren erſten Theil ſie am Freytag Abend; den zweyten am Schabath Morgen; den dritten des Schabaths Nachmittages vor dem Eſſen beten. Wenn dieſes geſchehen, ſo wäſcht er die Hände; wobey

er

er ein Gebet hält, und machet קידוש Kiddusch, heiliget durch ein Gebet einen Becher Wein, wenn welcher vorhanden iſt; Er trinket ſelbſt ein wenig davon und gibt ihn denn denen Umſitzenden; darauf hält er קידוש Kiddusch, heiliget durch ein Gebet den einen Kuchen. Nach gehaltenem Gebet ſchneidet er denſelben in zwey Stükke, iſſet etwas davon, und gibt ihm denn denenjenigen, welche mit ihm zu Tiſche ſitzen. Wenn dieſes geſchehen, ſo eſſen ſie alsdenn ganz vergnügt.

§. 49.

Den ganzen Winter hindurch ſingen ſie unter dem Eſſen זמירות Semiroth, Geſänge, welche in ihrem täglichen Gebetbuche befindlich ſind; als in dem Buche Benzen.

§. 50.

Nach dem Eſſen hält der Hausvater wieder ein Gebet über einen Becher Wein, oder in deſſen Ermangelung auch über andere gewöhnliche Getränke, und macht es mit dem Becher ſo, wie §. 48. gemeldet.

§. 51.

Darauf begeben ſie ſich zur Ruhe. Die חסידים Chaſidim (Heiligen) halten nur dieſe eine Nacht in der Woche den Beyſchlaf.

§. 52.

Des Morgens gehen ſie in die Synagoge, und halten ihren Gottesdienſt, ſo wie in dem Kap. von dem Gebet §. 43. angezeiget. Die תורה Thora wird nach dem Gebet שמונה עשרה Schemena Esra geleſen. Die Ceremonien bey

der

der תורה Thora ſind folgende: Derjenige, welcher הוצאה hozoe gekauft hat, das geſchriebene Geſetz aus dem heiligen Kaſten zu nehmen, * nimt entweder ſelbſt die תורה Thora aus den ארון הקודש aron hakoddeſch, oder er trägt einen andern die Ehre auf, dieſes zu verrichten; dabey nun wird ein Gebet gehalten. Der Chaſan nimmt dem die Thora ab, der ſie ausgenommen hat, und bringt ſie unter einem Gebet auf den erhabenen Tiſch, der in der Mitte der Synagoge ſtehet, vid. **Kap. von der Synag.** §. 7. Alsdenn trit der בעל סגן Bahl Segen, der ſich das Amt, die תורה Thora auszukleiden erkauft hat, und nach welchem ſich der חזן Chaſan richten muß, wenn er jemanden zur תורה Thora auffordert, herzu, und ziehet der תורה Thora ihre Bekleidung ab. Er befiehlt darauf dem חזן Chaſan, er ſolle dieſen oder jenen כהן Cohen zur Thora auffodern: denn die כהנים Cohanim müſſen allezeit die erſten ſeyn; nach denen folgen die Leviten und dann die Iſraeliten, weil ſich das ganze jüdiſche Geſchlecht dem Range nach 1) in כהנים Cohanim, Prieſter; 2) לוים Leviim; 3) ישראל' Iſraëlim abtheilet.

§. 53.

Der בעל סגן Bahl Segen muß am Schabath 7, am Verſöhnungstage 6, an den übrigen ganzen Feſttagen 5, an den halben Feſttagen 4, am Montage, Donnerſtage, denen ganzen und halben Faſttagen, wie auch am Schabath zu

* Es iſt zu merken, daß die Verrichtungen hiebey alle verkauft werden.

מנחה Mincha drey Männer zu der תורה Thora auffodern.

§. 54.

Am Schabath muß von einem jeden ein פרשה, und alſo 7 Kapittel geleſen werden, damit ſie die Thora von Jahr zu Jahr durchleſen und endigen können.

§. 55.

Der ſiebende heißt allezeit אחרון Achron, der letzte. Nach ihm wird noch ein achter aufgefodert, der מפטיר Maphtir heißt; und bey dieſem werden die drey letzten Verſe wiederholet, welche ſchon von den אחרון Achron ſind verleſen worden.

§. 56.

Der מפטיר Maphtir verlieſet auch die הפטרה Haphthora, das verordnete Kapittel aus denen Propheten. Dieſe ſowol, als die תורה Thora ſelbſt, werden nach einer gewiſſen Melodey, welche durch die Accente angezeiget wird, geleſen.

§. 57.

Sowol der אחרון Achron als auch der מפטיר Maphtir können entweder כהנים Cohanim, Prieſter, oder auch לוים Leviim ſeyn.

§. 58.

Die Perſonen, welche die תורה Thora ausnehmen, und wieder einlegen, müſſen ſolches mit einem Gebet verrichten.

§. 59.

Wenn die Vorleſungen der תורה Thora geendiget ſind, ſo kömmt denn der הגבאה Hagba, nimt dieſelbe von dem Tiſche auf, und zeiget ſie der Gemeinde. Ihm folget der גלילה Gelilla, welcher

welcher die תורה Thora zuſammen rollet und ankleidet. Bey einer jeden von dieſen Handlungen haben die Juden beſondere Gebeter.

§. 60.

Der חזן Chaſan nimt die תורה Thora unter einem Gebet von den 'הגבא Hagba, dann kömmt der הכנסה Hachnaſe, und ſetzet die תורה Thora in den ארון הקודש aron hakoddeſch. Darauf beten ſie noch ein 'שמונה עשר Schemona Eſra, welches מוסף Muſaph heißt, nebſt etwas aus dem Talmud; zuletzt das עלינו Alenu, womit ſie den Morgen-Gottesdienſt endigen. Bey dem Ausgange aus der Synagoge, Eingange in ihre Häuſer, Eſſen ꝛc. verhalten ſie ſich, wie am Freytag Abend, nur die Gebeter leiden einige Veränderung.

§. 61.

Des Nachmittages gehen ſie, im Sommer 2, und im Winter 1½ Stunde vor der Sonnen Untergang wieder in die Synagoge, beten das Gebet מנחה Mincha und die Thora wird von drey Perſonen geleſen. Im Winter beten ſie zum Beſchluß den 104. ingleichen den 120. bis zum 135ten Pſalm; Im Sommer aber ein Kapittel aus dem Tractat Abhot, und wenn ſie den Tractat zu Ende gebracht haben, fangen ſie ihn von forne wieder an. Alsdenn gehen ſie nach Hauſe, und eſſen die dritte Mahlzeit.

§. 62.

Wenn ſich nun die Sterne am Himmel ſehen laſſen, ſo gehen ſie nochmals in die Synagoge, und ſingen den 67ten Pſalm ganz laut und

langſam. Alsdenn fangen ſie das Wochengebet Mahribh, als von Vehu rachum, er iſt barmherzig ꝛc. an zu beten.

§. 63.

Vor dem Gebet עלינו Alenu macht der Vorſänger הבדלה habhdolo, d. i. der Vorſänger ſondert ab, durch einen Segen über einem Becher Wein, den Schab. von der angehenden Woche. Alsdenn beten ſie das vorgemeldete Gebet, und wünſchen einander eine gute Woche; Sie ſegnen ihre Kinder, wie bey dem Schabath gemeldet worden, und alsdenn gehen ſie nach Hauſe.

§. 64.

Wenn ſie zu Hauſe kommen, ſo ſingen ſie viele Geſänge, in welchen ſie ſich alles Gutes, andern aber Böſes erbitten. Inſonderheit haben ſie viele Gebeter von denen Kabbaliſten, darinn der Name Elias auf unterſchiedliche Art häufig vorkömmt.

§. 65.

Der Hausvater muß auch הבדלה Habhdolo machen, wobey ein Knabe, ein hierzu bereitetes Wachslicht brennend in der Hand hält. Der Hausvater ſchenkt einen Becher voll Wein, ſo, daß es überläuft, in die andere Hand aber nimt er eine insgemein ſehr koſtbare ſilberne Büchſe, mit allerley Gewürz angefüllet, und ſpricht dabey: Nun bin ich verſichert in GOtt meinem Heilande ꝛc. Gelobet ſey GOtt = = = der allerley Gewürz erſchaffen hat. Alsdenn riechet er darauf, und gibt es allen Anweſenden zu riechen, denn betet

er

er weiter: Gelobet ſey GOtt = = = der du das Licht erſchaffen haſt. Wenn er dieſes ſagt, ſo ſehen ſowol der Hausvater, als alle andern, ſo zugegen ſind, auf die Nägel an den Fingern. Darauf fähret er fort: Gelobet ꝛc. der du das Heilige von dem Unheiligen, das Licht von der Finſterniß, Iſrael von den Völkern, den ſiebenden Tag von den ſechs Arbeitstagen unterſchieden haſt: Gelobet ſeyſt du GOtt, der du unterſcheideſt das Heilige von dem Unheiligen. Unter dieſen Worten gieſſet er etwas Wein auf den Tiſch, worinn das vorgemeldete Licht ausgelöſchet wird. Alsdenn tauchen ſie alle die Finger in das Naſſe auf dem Tiſche, und beſtreichen damit die Augen. Der Hausvater und die übrige Anweſende, das weibliche Geſchlecht ausgenommen, trinken den übrigen Wein aus. Hierauf eſſen ſie noch etwas zum מלוה מלכה Melave Malca, Geleite der Königin ſowol, als auch weil das Glied, welches ſie נסכוי Naſcui nennen, von dieſer Speiſe ſeine Nahrung hat, und endlich wegen der נשמה יתירה Neſchama ietera, übrigen Seele, welche ſie am Schabath haben. Wenn dieſes geſchehen, ſo decken ſie den Tiſch wieder ab, welcher den ganzen Schabath über bedeckt geweſen, und damit endiget ſich der Schabath.

§. 66.

Den Schabath vor Oſtern nennen die Juden שבת הגדול Schabath hagaddol, den groſſen Schabath, und an demſelben muß allezeit der Stadt-Rabbi predigen.

Das dritte Kapittel,
von dem Feſte Paſſa.

§. 1.

Obgleich die jetzigen Juden den Kern dieſes Feſtes, ich meyne das Oſterlamm, nicht mehr halten können, ſo feyern ſie doch dieſen Feſttag auf das eyfrigſte, weil ſie behaupten, daß ſie, ſo viel ihnen möglich iſt, dem Geſetze nachleben müſſen. Den Befehl im Geſetze vid. Exod. XII. XXIII. XXXIV. & Deuter. XVI. &c.

§. 2.

Unter denen drey jährlichen groſſen Feſttagen iſt das Oſterfeſt am beſchwerlichſten, weil ſie allen Sauerteig bey Seite ſchaffen, und ungeſäuert Brod zubereiten müſſen.

§. 3.

Deswegen ſind auch die Lehrer der Juden verpflichtet, wo nicht ſchon den 14ten Adar (Febr.) als vier Wochen vor Oſtern, doch gewiß den erſten Niſan (März) als zwey Wochen vor dem Feſte den Anfang zu machen, davon zu predigen und zu lehren, wie ſie den Sauerteig ausfegen, und das ſüſſe Brod zubereiten ſollen.

§. 4.

Unter dem Sauerteige verſtehen die Juden nicht allein geſäuert Brod, ſondern auch Speiſen, wozu Mehl gebraucht iſt; imgleichen Getränke von dieſer Art, als Bier, Brantewein ꝛc. wie auch alle diejenigen Geſchirre, welche ſie das ganze Jahr über gebrauchet haben.

§. 5.

§. 5.

Deswegen dürfen ſie am Paſſa keine Speiſen mit Mehl zubereiten, es ſey denn von dem Mehle, welche ſie von denen Oſterkuchen reiben. Sie dürfen ihrem Viehe am Oſterfeſte nicht einmal חמץ Chametz geben. Unter dem חמץ Chametz verſtehen ſie auch ſogar Korn mit Waſſer vermenget. Sie dürfen auch kein Gewürz am Paſſa gebrauchen, wovon ſie nicht gewiß wiſſen, daß es vom חמץ Chametz befreyet iſt.

§. 6.

Die Juden dürfen an dieſem Feſte kein Getränke trinken, welches von Mehl oder auch ungemahlenen Korn gebrauet iſt.

§. 7.

Alle irdene Gefäſſe, welche auſſer dem Feſte gebrauchet ſind, dürfen am Paſſa nicht gebrauchet werden; und es iſt auch gar kein Mittel, ſie zu reinigen, ſo daß ſie alsdenn Dienſte thun könnten; Aber Gefäſſe von Stein, Holz, Knochen, Metall ꝛc. die auſſer dem Feſte gebraucht ſind, dürfen auch an demſelben gebrauchet werden, wenn ſie vor Oſtern in einen Keſſel voll heiſſes Waſſer ſind eingetauchet, und nachher mit kaltem Waſſer abgewaſchen worden. Diejenigen Geſchirre, welche auf ſolche Weiſe nicht gereiniget werden können, als Tiſche ꝛc. müſſen mit heiſſem Waſſer übergoſſen, und mit einem glüenden Steine abgerieben werden; die aber, welche viele Ritzen oder Hölungen haben, und die man nicht gar zu wol völlig reinigen kann, können auf keine Weiſe zum Feſte brauchbar gemacht werden.

§. 8.

Ein jeder Hausvater iſt verbunden, alles das, was er am Feſte nicht gebrauchen darf, aus dem Hauſe zu bringen, oder im Hauſe in ein ſolches Zimmer zu ſetzen, in welches niemand, ſo lange das Feſt währet, kommen kann.

§. 9.

Die Nacht vor dem 14ten Niſan, muß der Hausvater, ob er gleich ſchon das חמץ Chametz aus dem Hauſe gebracht hat, daſſelbe in allen Winkeln des Hauſes aufſuchen.

§. 10.

Es gehet gemeiniglich der Sohn, oder ein Bedienter zuvor im Hauſe herum, und legt in alle Behältniſſe ein wenig Brod, damit der Hausvater etwas finde, und ſeine Mühe nicht vergeblich anwenden muß.

§. 11.

Der Hausvater muß gleich nach der Sonnen Untergang in zwey Gefäſſe Waſſer holen; das eine zu den מצות Mazot, Kuchen, welche das ganze Feſt über gebrauchet werden; das andere zu den מיצות Mizvoth, welche an den beyden erſten Oſter-Abenden zum סדר Sedar, d. i. zu den nothwendigſten Mahlzeiten gebraucht werden.

§. 12.

Darauf nimt er ein brennend Wachslicht, einige Federn, und einen hölzernen Löffel oder Schüſſel in die Hand, und ſpricht: Gelobet ſey GOtt = = = der uns geboten hat den חמץ Chametz auszufegen. Alsdenn läßt er ſich von demjenigen, welcher das Brod hingeleget hat,

an alle die Oerter führen, wo es lieget; Er feget es mit den Federn in ſeinen Löffel oder Schüſſel, und bindet ſowol das Gefäß mit dem Brod, als auch die Federn und das Wachslicht zuſammen und ſpricht darauf: Alles Geſäuerte, ſo unter meiner Gewalt iſt, und ich nicht geſehen habe, daß ich es hätte ausfegen können, das werde zerſtreuet, und dem Staube der Erden gleich geſchätzet. Die zuſammengebundene Sachen muß er genau in Acht nehmen, daß ſie nicht etwa von den Mäuſen zerfreſſen und umher geſtreuet werden.

§. 13.

Am 14ten Niſan des Morgens um die fünfte Stunde, da er ſein חמץ Chametz ſchon an einen גוי Goi verkauft hat, muß er ein Feuer anmachen und das über Nacht verwahrte Bündlein verbrennen, dabey ſpricht er: Aller Sauerteig, den ich geſehen oder nicht geſehen; ausgefeget oder nicht ausgefeget habe, werde zerſtreuet, und nicht höher, als Staub der Erden geachtet.

§. 14.

Wenn dieſes geſchehen, ſo muß kein חמץ Chametz mehr zum Vorſchein kommen, ſondern alles was zum Feſte gehöret, verfertiget werden. Wo es ihnen möglich iſt, ſo machen ſie auch an dieſem 14ten Niſan die Mazot fertig.

§. 15.

Das ungeſäuerte Brod darf zwar von allerley Korn gebacken werden; doch aber müſſen die Juden, wo es ihnen möglich iſt, Weizen darzu nehmen.

§. 16.

Der Weizen muß trocken, nicht ausgewachſen, oder von Mäuſen beſchädiget ſeyn.

§. 17.

Wenn ſie den Weizen vier Wochen vor Oſtern mahlen laſſen, ſo iſt es nicht nöthig, daß ſie einen neuen Beutel darzu nehmen; ſondern es muß alsdenn nur der Stein geſchärfet, und der Mehlkaſten rein ausgefeget oder mit Lakens ausgeſchlagen werden; Geſchiehet es aber unter der vorgemeldeten Zeit, ſo muß auch der Beutel ganz neu ſeyn.

§. 18.

Das Mehl muß wohl verwahret werden, damit nichts Feuchtes oder auch Ungeziefer darzu kommen kann.

§. 19.

Wenn nun der 14te Tag in Niſan kommt, ſo ſind alsdenn Männer, Weiber, Kinder und Geſinde verbunden, die Kuchen verfertigen zu helfen. Sind in einem Hauſe nicht Perſonen genug dazu, ſo kommen zwey oder drey Familien zuſammen, um einander zu helfen, und das geſchiehet deswegen, weil bey Verfertigung der Kuchen, einer nicht zweyerley Arbeit thun darf. Z. E. der den Teig verfertiget, muß einige um ſich haben, die ihm Waſſer, Mehl ꝛc. zureichen.

§. 20.

Der Teig darf nicht gröſſer als 43 und $\frac{1}{5}$ Ey groß ſeyn, und muß nur aus Waſſer und Mehl beſtehen; das Waſſer dazu muß den Tag vorher geholet ſeyn. Die Portugiſiſchen Juden

nehmen

nehmen gemeiniglich an ſtatt des Waſſers, geſchmolzenen Zucker. Die letztere Kuchen dürfen an denen Oſter-Abenden nicht gebraucht werden.

§. 21.

Aus dem Teige werden ſo viele מצות Mazot oder Kuchen gemacht, als es dem Hausvater beliebt.

§. 22.

Sie backen zweyerley Kuchen; einige werden ganz dünne, andere aber zwey Finger dicke gemacht. Die erſten gebrauchen ſie an ſtatt des Brodes, und die letztern, weil ſie am Feſte kein Mehl gebrauchen dürfen, reiben oder ſtoſſen ſie zu Mehl. So wol die erſtern als auch die letztern werden in eine runde Form gebracht. Sie werden mit vielen Löchern durchſtoſſen, und müſſen ſehr wohl in Acht genommen werden, daß ſie nicht zur Gehrung kommen und ſauer werden.

§. 23.

Der Ofen, darinn die Kuchen gebacken werden, muß zuvor zweymal ſeyn geheitzet worden.

§. 24.

Die Kuchen müſſen im Ofen ganz hart gebacken werden.

§. 25.

Wenn die מצות Mazot fertig ſind, ſo leget ſie die Hausmutter neben einander, und bedecket ſie mit einem Tuch. Sie nimt חלה Chala; nämlich ſie bricht von einem Kuchen ein Stück mit dieſen Worten ab: Gelobet ſey GOtt ; ; ; der uns geboten hat חלה Chala abzuſchneiden ꝛc. und das Stück wirft ſie ins Feuer.

§. 26.

§. 26.

Wenn die מצות Mazot nun ganz fertig ſind, ſo bringen ſie alsdenn das Waſſer herbey, welches den Tag zuvor zu denen מיצות Mizvot geholet iſt, und verfertigen den Teig dazu auf die Art, wie zu denen מצות Mazot.

§. 27.

Zu denen מיצות Mizvot werden drey Stücke Teig, ein jedes nach der §. 20. angezeigten Maaſſe verfertiget. Dem erſten legen ſie den Namen כהן Cohen; dem andern לוי Levi und dem dritten ספק Saphek oder ישראל Iſrael bey.

§. 28.

Aus den כהן Cohen werden drey מיצות Mizvot (gebotene Kuchen) gemacht. Der erſte Kuchen heiſt der כהן Cohen, von der erſten Nacht; er wird durch einen Schnitt an der Rundung; der andere heiſt לוי Levi von der erſten Nacht; und wird durch zwey Schnitte; der dritte heiſt ישראל Iſraël, von der erſten Nacht, und wird durch drey Schnitte gezeichnet. Eben ſo verfahren ſie mit denen לוי Levi und ספק Saphek: Die Benennungen ſind nur verändert; denn ſie nennen die Kuchen von לוי Levi den כהן Cohen von der andern Nacht ꝛc. Dieſe werden mit groſſen Löchern; die ספקים Saphekim aber mit zwey kleinen bezeichnet.

§. 29.

Es muß noch von einem jeden Stück Teige ein kleiner Kuchen zum חלה Chala gemacht werden. Die Gebräuche dabey ſind eben ſo, wie §. 25. gemeldet; nur daß bey denen מיצות Mizvot

Mizvot auch Mannsperſonen dieſe Ceremonien verrichten können.

§. 30.

Die מיצות Mizvot müſſen um die Zeit in den Ofen geſchoben werden, wenn das Oſterlamm im Tempel iſt geſchlachtet worden. Das geſchiehet auch zum Theil deswegen mit, daß ſie dieſelben zum סדר Seder (Mahlzeit) warm haben können.

§. 31.

Wenn nun ſo wol die מצות Mazot als auch die מיצות Mizvot im Stande ſind, muß der Hausvater die ארבע כוסות arba coſoth, vier Becher Wein, die bittern Kräuter und חרוסת Charoſet zurechte machen.

§. 32.

Die ארבע כוסות arba coſoth (die vier Becher Wein) ſind ſo nothwendig am Oſterfeſte, daß auch ein Armer, der ſich vom Allmoſen ernähret, dieſelbe haben muß.

§. 33.

Mit dem ארבע כוסות arbah coſoth hat es dieſe Bewandniß: Es muß ein jeder, der im Hauſe, er ſey männliches oder weibliches Geſchlechtes, klein oder groß, unter den סדר Seder vier Becher, wo es möglich iſt rothen, in deſſen Ermangelung aber auch andern Wein, an den beyden erſten Oſter-Abenden trinken.

§. 34.

Der Hausvater muß die Gläſer oder Becher in Ordnung bringen.

§. 35.

§. 35.

Die bittern Kräuter, welche er anſchaffen muß, ſind: 1) Petroſilien-Wurzeln; die Soſe dazu iſt Eßig oder Salzwaſſer; 2) das Kraut vom Meerrettig oder von einer ausgewachſenen Zwiebel; die Brühe darzu iſt חרוסת Charoſet, welches von Mandeln, welſchen Nüſſen, Zimmt, geriebenen Aepfeln und ein wenig Wein, oder was ſonſt zu den ארבע כוסות arba coſoth gebraucht wird, verfertiget wird; 3) Meerrettich, welcher aber ohnbereitet gebrauchet wird.

§. 36.

Er muß einen Knochen, daran etwas Fleiſch iſt, auf Kohlen braten, welches das Oſterlamm bedeuten, und gleichermaſſen ein Ey zurechte machen, welches das חגיגה Chegiga, Feueropfer vorſtellen ſoll.

§. 37.

Sie müſſen ſich auch an dieſem Tage baden ꝛc. und keine ordentliche Mahlzeit halten, damit ſie des Abends die מצות Mazot mit deſto gröſſerer Begierde eſſen möchten. Die Erſtgebohrnen und die חסידים Chaſidim, Heilige, faſten an dieſem 14ten Tage in Niſan.

§. 38.

Der ganze Monat Niſan, ins beſondere aber der 14te Tag hat einige Vorzüge vor denen andern Tagen. Sie laſſen dieſen ganzen Monat hindurch das tägliche Buß-Gebet רחום וחנון Rachum Vechanum, und am Montage und Donnerſtage, das lange Gebet והוא רחום Vehu Rachum aus.

§. 39.

§. 39.

Am 14ten Tage nach der Sonnen Untergang gehen ſie, wenn ſie zuvor ihre beſten Kleider angelegt, in die Synagoge, welche mit vielen Lichtern und dem beſten Schmuck gezieret iſt, und halten daſelbſt das Gebet מעריב Mahribh, jedoch etwas anders, als in der Woche und am Schabath. Nach geendigtem Gottesdienſt wünſchen ſie einander יום טוב Jom tobh, guten Tag, und ſegnen ihre Kinder, wie am Schabath.

§. 40.

Wenn ſie aus der Synagoge zu Hauſe kommen, ſo muß die Hausmutter die Lichter über dem Tiſche, wie beym Schabath gemeldet, anzünden, und den Tiſch nach ihrem Vermögen ſchmücken. Sie muß dem Hausvater auf ſeinen Sitz einige Küſſen legen.

§. 41.

Der Hausvater, oder auch wol ein anderer, nimt eine ſilberne, und wenn ſelbige nicht da iſt, eine zinnerne breite Schüſſel und vier Tücher oder ein langes Tuch. Er bringt alsdenn die drey מיצו' Mizvot von der erſten Nacht, leget ein Tuch auf die Schüſſel, und auf ſelbiges den Iſrael; Ueber den Iſrael wieder ein Tuch, und auf den Tuch den Levi; Dieſen bedeckt er wieder mit einem Tuch, und darauf legt er den Cohen, welchen er wieder bedecket: Die Kuchen rühren auf dieſe Weiſe einer den andern nicht an. Auf den oberſten Tuch wird das gebratene Fleiſch, das Ey, die bittern Kräuter, die Schaale mit חרוסת Charoſeth und die mit Eßig oder Salzwaſſer geſetzet.

§. 42.

Wenn dieſes geſchehen iſt, ſo ſetzen ſie ſich alsdenn zu Tiſche, da denn der Hausvater die, mit Küſſen belegte Stelle einnimt. Es wird einem jeden ein Becher Wein eingeſchenket; welches der erſte iſt. Es wird auch dem Propheten Elias ein Becher eingeſchenket, dieſer aber machet ihnen nicht viele Mühe, indem ſie ſeinen Becher den ganzen Abend nur einmal einſchenken dürfen.

§. 43.

Dieſe 16 Wörter: 1) קדש Kaddeſch (Heilige;) 2) ורחץ Urchaz (das Waſchen der Hände;) 3) כרפס Carpas (Peterſilien-Kraut;) 4) יחץ Jachaz (die Theilung der Kuchen;) 5) מגיד Magid (Sage, die Geſchichte von Egypten;) 6) רחצה Rachza (die Reinigung der Hände;) 7) מוציא Motzi (das Gebet über die Kuchen;) 8) מצה Maza (das ungeſäuerte Brod;) 9) מרור Maror (die bittern Kräuter;) 10) כורך Corech (die Zuſammenrollung des ungeſäuerten Brodes mit Meerrettig;) 11) שולחן Schulchan (die Zubereitung des Tiſches;) 12) אורח Ohrech (die Zubereitung;) 13) צפון Zaphon (das Verbergen des Aphikomans;) 14) ברך Berach (das Gebet nach dem Eſſen;) 15) הלל Hallel (einige Pſalme;) 16) נרצא' Nirzach, (faſſen das ganze Ceremoniell der beyden erſten Oſter-Abende in ſich.)

§. 44.

1) קדש Kaddeſch: Der Hausvater und alle Anweſende, nehmen ihre Becher Wein in die Hand, und halten das Gebet קידוש Kidduſch: Gelobet

Gelobet ſey GOtt ꝛc. der die Früchte des Weinſtockes gegeben hat. Gelobet ꝛc. der uns aus allen Völkern erwählet, über alle Sprachen erhöhet, und mit ſeinen Geboten geheiliget hat. HErr unſer GOtt! du haſt uns in Liebe, den Schabath zur Ruhe, die Feyer- und Feſt-Tage zur Freude und Wonne gegeben; dieſen Schabath und dieſen heiligen Tag der ſüſſen Brodt, die Zeit unſerer Freyheit und Liebe, die Verſammlung der Heiligen, und ein Denkmahl des Ausganges aus Egypten; der du uns erwählet und geheiliget haſt für allen Völkern; du haſt uns den Schabath und deine heilige Feſte in Liebe und Gnade, in Freude und Wonne ererben laſſen. Gelobet ꝛc. der Iſrael und die Zeiten geheiliget hat: Gelobet ſey GOtt ꝛc. daß er uns erhalten und dieſe Zeit hat erleben und erreichen laſſen. Alsdenn müſſen ſie ſich auf den linken Arm lehnen, und die gehörige Maaſſe von dem Becher Wein trinken. Wenn der Oſter-Abend am Schabath oder Sonnabend einfällt, ſo ſetzen ſie noch ein Gebet zu dem vorgemeldeten hinzu, nehmlich am Schabath Geneſ. II. 1. 2. 3. am Sonnabend aber: Gelobet ꝛc. der du die Lichter des Feuers erſchaffeſt; Gelobet ſeyſt du HErr unſer GOtt! du König der Welt, der du einen Unterſcheid macheſt unter den Heiligen und Gemeinen; unter Licht und Finſterniß, unter Iſrael und andern Völkern, unter dem ſiebenden Tage und den ſechs Werktagen: Die Heiligkeit des Schabath und die Heiligkeit eines guten Tages haſt du unterſchieden, und haſt den ſiebenden

Tag für den ſechs andern geheiliget; du haſt dein Volk Iſrael in deiner Heiligkeit abgeſondert und geheiliget. Gelobet ſeyſt du HErr, der du Unterſcheid macheſt unter den Heiligen und Unheiligen.

§. 45.

2) כרפס Carpas: Der Hausvater nimt Peterſilien-Kraut, tauchet es in Eßig oder Salzwaſſer und ſpricht: Gelobet ſey GOtt 2c. der die Früchte der Erden erſchaffen hat. Alle Anweſende thun ein gleiches.

§. 46.

3) יחץ Jachaz: Hierauf nimt der Hausvater die mittelſte Mizva, den Levi, und bricht ihn in zwey Stücken. Halb leget er ihn wieder zwiſchen die zwey ganzen Kuchen, und das andere Theil unter ein Küſſen, auf welches er ſich lehnet, zum אפיקומן Aphikoman.

§. 47.

4) מגיד Magid: Der Hausvater nimt das Ey und den gebratenen Knochen von der Schüſſel ab; alle Anweſende legen nebſt ihm Hand an die Schüſſel, heben dieſelbe auf, und ſprechen dabey mit lauter Stimme: Gleich wie dieſes Brod des Elendes war dasjenige, ſo unſere Väter in Egypten gegeſſen haben; Wer hungerig iſt, der komme und eſſe mit; Wer bedürftig iſt, komme und halte mit uns Oſtern. Dieſes Jahr ſind wir hier, zukünftiges Jahr werden wir im gelobten Lande ſeyn; Dieſes Jahr ſind wir Knechte, zukünftiges Jahr werden wir Freyherren oder Kinder der Freyheit ſeyn. Alsdenn ſetzen ſie die Schüſſel

Schüſſel auf den Tiſch und füllen die Becher wieder. Dis iſt der zweyte Becher.

§. 48.

Der Sohn im Hauſe oder ſonſt jemand fräget den Hausvater: Warum iſt dieſe Nacht des Paſſa verändert und nicht ſo, wie die übrigen Nächte im ganzen Jahre? Denn alle Nächte im ganzen Jahre eſſen wir Brod, welches uns beliebet, geſäuert oder ungeſäuert; dieſe Nacht aber müſſen wir nichts als ungeſäuert Brod eſſen. Andere Nächte eſſen wir Kräuter, welche wir wollen; dieſe Nacht müſſen wir bittere Kräuter eſſen. Andere Nächte tauchen wir nicht einmal in Soſſe; dieſe Nacht aber müſſen wir zweymal eintauchen: 1) in Salzwaſſer, 2) in Charoſet. Andere Nächte ſitzen wir, wie es uns gefället, entweder angelehnet oder gerade auf; dieſe Nacht des Paſſa aber müſſen wir alle angelehnet ſitzen.

§. 49.

Hierauf wird von allen Anweſenden ſowol, als auch von den Fragenden ſelbſt geantwortet: Wir ſind Knechte des Pharao in Egypten geweſen rc. Sie erzehlen darauf, wie die fünf talmudiſche Rabbinen, R. Elieſer, R. Joſua, R. Elieſer, der Sohn Eſra, R. Tarphon und R. Ekibha, dieſen Oſter-Abend zugebracht haben.

§. 50.

Sie fahren darauf fort und erzehlen, daß ſich der R. Elieſer mit ſeinem Alter entſchuldiget, und den Ausgang der Kinder Iſrael aus Egypten während der Nacht nicht habe erzehlen wollen,

len, bis ihn erſt der Sohn Soma durch eine Rede dazu bewogen hat.

§. 51.

Sie loben GOtt, daß er ihnen das Geſetz gegeben; imgleichen gegen die vier Arten von Menſchen: 1) einen Weiſen, 2) einen Böſewicht, 3) einen Thörichten und 4) einen, der gar keine Frage aufwerfen kann.

§. 52.

Sie erzehlen weiter, daß die Vorfahren des Abraham abgöttiſch geweſen wären, und wie GOtt den Abraham von dem Götzendienſte abgezogen habe.

§. 53.

Sie loben GOtt, daß er die, dem Abraham gegebene Verheiſſung, an ihnen erfüllet, indem er die Egypter geſtrafet, und Iſrael mit vielem Reichthum von ihnen ausgeführet habe. Wenn ſie dieſe Worte ſprechen: Und dieſe Verheiſſung, welche unſern Eltern geholfen hat, helfe auch uns; denn nicht nur einer ſuchet unſer Verderben, ſondern in einem jeden Geſchlechte ſtehen ſolche auf, die unſer Verderben ſuchen; aber der Heilige, Gelobet ſey er! errettet uns von ihren Händen; ſo nimt ein jeder ſeinen Becher in die Hand.

§. 54.

Sie erzehlen weiter das Uebel, welches Laban dem Jacob zufügen wollen; wie Jacob nach Egypten gekommen, und wie es ſeinen Kindern daſelbſt ergangen.

§. 55.

Sie erinnern ſich, daß GOtt ihr Elend eingeſe-

ſehen, und habe ſie nicht durch einen Engel oder Boten, ſondern ſelbſt in ſeiner Herrlichkeit mit groſſer Macht und ausgerecktem Arme aus Egypten geführet.

§. 56.

Sie erinnern ſich ferner aller zehen Plagen Egyptens, und ſo bald ſie eine davon nennen, ſo tauchet ein jeder ſeinen kleinen Finger in den Becher Wein, und läſſet einen Tropfen davon auf die Erde fallen. Das thun ſie auch, wenn ſie die drey Wörter ausſprechen, in welchen der R. Juda die zehen Plagen zuſammen gezogen hat, nehmlich: DeZak, EDaSCH, BeACHaB.

§. 57.

Sie erzehlen ferner die Meynung des R. Joſa, hagelili, daß GOtt die Egypter auf dem Lande mit zehen, und auf dem Meere mit funfzig Plagen geſchlagen habe.

§. 58.

Ferner die Meynung des R. Elieſer, daß der Plagen auf dem Lande 40, und derer auf dem Meere 200 wären.

§. 59.

Hierauf die Meynung des R. Ekibha, welcher behauptet, es wären der Plagen zu Lande 50, und deren zu Waſſer 250 geweſen.

§. 60.

Sie rühmen die funfzehen groſſe Wohlthaten, welche der HErr an ihnen gethan, von der Zeit an, da ſie aus Egypten gegangen, bis daß der Tempel zu Jeruſalem erbauet worden.

§. 61.

Darauf wird die Miſchna aus dem Tractat Peſachim Bl. 116. verleſen, wo der R. Gamaliel ſagt: Wer ſich nicht derer drey Dinge, nehmlich; פסח Peſach, מצה Matza und מרור Maror am Paſſa erinnert, der hat ſeine Pflicht nicht recht beobachtet. So bald ſie eines von dieſen Wörtern ausſprechen, legen ſie die Hände auf die Sache, welche darunter angezeiget wird.

§. 62.

Auf gleiche Weiſe verhalten ſie ſich, wenn ſie ſich ferner ſelbſt fragen, warum ſie dieſe drey Stücke eſſen müſſen; welche Frage ſie ſich auch ſelbſt beantworten.

§. 63.

Sie ſagen, daß ſich ein jeder ſo anſehen müſte, als wäre er ſelbſt aus Egypten gegangen.

§. 64.

Wenn dieſes alles zu Ende iſt, ſo ergreift ein jeder ſeinen Becher Wein und ſpricht mit lauter Stimme: Darum ſind wir ſchuldig zu loben, zu rühmen und zu preiſen, den, der unſern Eltern und uns, alles dieſes erwieſen hat; Er hat uns von der Knechtſchaft zur Freyheit, vom Seufzen zur Freude, von den betrübten, zu den guten Tagen, von der Finſterniß zum Lichte, und von der Unterthänigkeit zur Erlöſung gebracht; darum wollen wir vor ihm Halleluja ſingen. Hierauf ſingen ſie den 113. und 114. Pſalm.

§. 65.

Wenn ſie die Pſalmen geendiget haben, ſo ſprechen

ſprechen ſie: Gelobet ſey GOtt ⸗ ⸗ ⸗ der uns und unſere Eltern aus Egypten erlöſet, und uns dieſe Nacht hat erreichen laſſen, zu eſſen ungeſäuert Brod und bittere Kräuter; So laſſe uns GOtt, unſer GOtt, die Zeiten und Feſttage in Friede erreichen, die noch zukünftig ſind, daß wir frölich ſeyn mögen in deiner Stadt Jeruſalem, und uns freuen in deinem Dienſt, wenn wir dort von dem Schlachtopfer und Oſterlämmern eſſen werden, deren Blut, nach deinem Willen, an die Wände deiner Altäre wird geſprenget werden; denn wollen wir dich mit einem neuen Lobgeſange loben wegen unſerer, und unſerer Seelen Erlöſung. Gelobet ſey GOtt, der Iſrael erlöſet 2c. Denn trinkt ein jeder ſeinen Becher Wein aus.

§. 66.

6) רחצה Rachza: So bald ſie den Wein getrunken, waſchen ſie ihre Hände mit Waſſer und ſagen: Gelobet ⸗ ⸗ ⸗ der uns die Hände zu waſchen befohlen hat.

§. 67.

7) מוציא Mozi: Der Hausvater nimt die oberſte Mizva, Cohen, und betet: Gelobet ⸗ ⸗ ⸗ der Brod aus der Erde kommen läſſet.

§. 68.

8) מצה Maza: Denn nimt er den mittelſten halben Levi, und bricht ſowol von dem Cohen, als auch von dem halben Levi ein Stück; Er nimt ſich zwey Stücke und gibt einen jeden Anweſenden eben ſo viel. Sie beten: Gelobet ⸗ ⸗ ⸗ der uns ungeſäuert Brod zu eſſen befohlen hat; und alsdenn eſſen ſie.

§. 69.

9) מרור Maror: Der Hausvater nimt das grüne vom Meerrettich, und tauchet es in Charoſet; die übrigen folgen darauf nach und ſagen: Gelobet = = = der uns bittere Kräuter zu eſſen befohlet hat. Denn verzehren ſie das Kraut.

§. 70.

10) כורך Corach: Der Hausvater nimt die unterſte Mizva, Iſraël, bricht ſie in Stücken und gibt einem jeden davon ein Stück, nebſt etwas Meerrettich, wobey er erinnert: So that Hillel, wie der Tempel zu Jeruſalem noch im Stande war; er rollete bittere Kräuter und ungeſäuert Brod zuſammen, und aß es mit einander, um die Worte zu erfüllen: Du ſollt das Oſterlamm mit ungeſäuerten Brod ꝛc. eſſen. So bald er dieſes geſagt, eſſen ſie das ungeſäuerte Brod nebſt dem Meerrettich gänzlich auf.

§. 71.

11) 12) שולחן ערוך Schulchan Orech: Hierauf fangen ſie die ordentliche Mahlzeit an. Sie pflegen unter andern an dieſem Abend auch gemeiniglich abgekochte Eyer zu eſſen.

§. 72.

13) צפון Zaphon: Nach geendigter Mahlzeit nimt der Hausvater die halbe Mizva, Levi, welche er unter ſeinem Küſſen verborgen gehabt, nimt davon ein Stück vor ſich, und vertheilet das übrige unter die Anweſenden. Dieſes wird der אפיקומן Aphikoman genennet. Sie ſind verbunden, hievon ein jeder zum wenigſten einer Oehlbeere groß zu eſſen. Nachdem ſie den Aphikoman

koman gegeſſen, dürfen ſie weiter keine Speiſen genieſſen, ſondern die Becher werden zum dritten male gefüllet, worüber das Nacheſſens-Gebet gehalten wird.

§. 73.

14) ברך Berach: In dieſem Gebete danken ſie GOtt inſonderheit für die genoſſenen Speiſſen, und bitten, daß der Meßias bald kommen und Jeruſalem wieder erbauet werden möchte. Hierauf beten ſie noch: Gelobet = = = = der die Früchte ꝛc. und alsdenn trinken ſie den Becher aus.

§. 74.

So bald dieſes geſchehen, machen ſie die Thür auf, in der Meynung, daß der Elias herein kommen ſoll, und rufen mit lauter Stimme: Schütte deinen Grimm aus auf die Goim, die dich nicht kennen, und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen, denn ſie haben Jacob aufgefreſſen und ſeine Wohnungen verwüſtet. Schütte über ſie aus deinen Grimm, und laß ſie deinen grimmigen Zorn treffen; verfolge ſie באף Beaph mit Zorn, und vertilge ſie unter dem Himmel GOttes. Darauf machen ſie die Thür wieder zu, und ſchenken den Becher zum vierten male voll.

§. 75.

15) 16) הלל נרצ׳ Hallel, Mirza: Sie ſingen den 117ten und 118ten Pſalm und das הלל הגדול hallel haggadol, welches der 136. Pſalm iſt. Darauf beten ſie das Gebet Niſchmat bis zu Ende des Gebets Iſchtabach,

§. 76.

Wenn ſie dieſe Gebeter geendiget haben, erzehlen ſie Wunderwerke, welche GOtt in dieſer Nacht an ſeinem Volke gethan hat. Es ſind dieſelben in Verſen abgehandelt worden. Sie rechnen dahin ins beſondere, was er an denen vier Königen, wovon 1. B. Moſ. 14. geredet wird; an den Abraham, Laban, Jacob, Sanherib, Haman, Nebukadnezar, Daniel, Belſazar ꝛc. gethan hat. Die andere Nacht werden dieſe Verſe, jedoch in etwas verändert, wiederholet. Nach Endigung dieſer Verſe ſingen ſie noch ein Lied, welches von denen Eigenſchaften GOttes handelt, und wenn ſie dieſes gethan, ſagen ſie: Zukünftig werden wir im gelobten Lande ſeyn. Sie beten darauf: Gelobet ſ ſ ſ ſ der die Früchte ꝛc. und trinken den vierten Becher aus.

§. 77.

Zum Beſchluß der ארבע כוסות Arbah coſot halten ſie folgendes Gebet: Gelobet ſ ſ ſ der den Weinſtock und ſeine Früchte erſchaffen und unſere Vorfahren das gelobte Land hat ererben laſſen. Erbarme dich, o GOtt! unſer GOtt! über dein Volk Iſrael, über Jeruſalem, deine Stadt; über Zion, deinen herrlichen Ruheort, über deine Altäre, über deinen Pallaſt und Tempel; Erfreue uns wieder mit ihrer Erbauung; laß uns eſſen von ihren Früchten und ſatt werden von ihrem Guten; wir werden dich deswegen in Heiligkeit und Reinigkeit loben. Erfreue uns an dieſem Feſte der ungeſäuerten Brode, denn du GOtt biſt gut und thuſt jedermann Gutes; Wir

loben dich wegen des Landes und der Früchte des Weinſtocks; Gelobet ſey GOtt! wegen des Landes und wegen der Früchte des Weinſtockes. Den zweyten Tag fangen ſie an, die Tage von der Garbe zu zehlen. Siehe das Kapittel vom Pfingſtfeſte.

§. 78.

Hierauf ſingen ſie noch einen Geſang, der in die jüdiſch-deutſche Sprache überſetzet, alſo lautet: Allmächtiger GOtt! nun baue deinen Tempel Schire, alſo Schir, und alſobald, in unſern Tagen Schire, — — joi Schire. Nun baue, nun baue, nun baue deinen Tempel Schire; Barmherziger GOtt! nun baue ꝛc. groſſer GOtt! ſanftmüthiger GOtt! nun baue ꝛc. hoher GOtt! reiner GOtt! ſüſſer GOtt! gnädiger GOtt! nun baue ꝛc. tugendhafter GOtt! GOtt Iſrael! nun baue ꝛc. kräftiger GOtt! lebendiger GOtt! mächtiger GOtt! namhafter GOtt! ſanfter GOtt! ewiger GOtt! nun baue ꝛc. Ehrwürdiger GOtt! königlicher GOtt! reicher GOtt! ſchöner GOtt! getreuer GOtt! nun baue ꝛc. Du biſt GOtt und keiner mehr; nun baue deinen Tempel Schire, alſo Schir und alſo bald, in unſern Tagen Schire, joi Schire, nun baue, nun baue, nun baue deinen Tempel Schire.

§. 79.

Zum Beſchluß folgen annoch zwey Geſänge, von deren Geheimniß inſonderheit die Kabbaliſten ganze Folianten geſchrieben haben. Der erſte lautet nach der richtigen Ueberſetzung alſo: Eins weis ich: Einig iſt unſer GOtt, der da lebet

und

und ſchwebet im Himmel und auf Erden. Zwey aber iſt mehr, und das weis ich: zwey Tafeln Moſis; einig ꝛc. Drey aber ꝛc. drey ſind Väter; zwey ꝛc. Viere iſt ꞏꞏꞏ viere ſind der Mütter; drey ſind ꝛc. Fünfe das iſt ꞏꞏꞏ fünf Bücher Moſis; viere ſind ꝛc. Sechs aber iſt ꞏꞏꞏ ſechſe ſind Theile der משנה Miſchne, oder die Lernung; fünf ꝛc. Sieben ꞏꞏꞏ ſieben ſind die Feyerung (nehmlich der Schabath) ſechs ꝛc. Achte ꞏꞏꞏ iſt die Beſchneidung (die Beſchneidung muß am achten Tag nach der Geburt eines Kindes geſchehen) ſieben ꝛc. Neune ꞏꞏꞏ die Gewinnung (d. i. die Geburt, welche gemeiniglich nach neun Monaten erfolget) achte ꝛc. Zehne ꞏꞏꞏ ſind die Gebote; neune ꝛc. Eilfe ꞏꞏꞏ ſind die Sterne (welche Joſeph im Traum geſehen hat) zehen ꝛc. Zwölfe ꞏꞏꞏ ſind die Stämme (Iſrael); eilfe ꝛc. Dreyzehn ꞏꞏꞏ ſind die Eigenſchaften GOttes (welche Exod. XXXIV. v. 6. und 7. enthalten ſind); zwölfe ꝛc. ꞏꞏꞏ Einer iſt unſer GOtt, der da lebet und ſchwebet im Himmel und auf Erden.

§. 80.

Der zweyte Geſang iſt aus der chaldäiſchen in die jüdiſch-deutſche Sprache überſetzt worden, nach welcher er folgender Maaſſen lautet:

Ein Ziegelein, ein Ziegelein, das da gekauft mein Väterlein, um zwey Pfenninge, ein Ziegelein, ein Ziegelein.

Da kam das Kätzelein, und fraß das Ziegelein; das da gekauft ꝛc.

Da kam das Hündelein, und biß das Kätzelein, das da gefreſſen hat ꝛc.

Da

Da kam das Stöckelein, und ſchlug das Hündelein, das ꝛc.

Da kam das Feuerlein, und verbrannte das Stöckelein, das ꝛc.

Da kam das Wäſſerlein, und verloſch das Feuerlein, das ꝛc.

Da kam das Oechſelein, und trank das Wäſſerlein, das ꝛc.

Da kam der Schlächter, und ſchlachtete das Oechſelein, das ꝛc.

Da kam der מלאך המות Malach hamavet, (der Engel des Todes), und tödtet den Schlächter, der ꝛc.

Da kam unſer lieber HErre GOtt, und ſchlachtete den מלאך המות Malach hamavet, der da ꝛc. ꝛ ꝛ ꝛ ein Ziegelein, ein Ziegelein.

§. 81.

Nach Endigung dieſer Geſänge hat der סדר Seder, die Gebräuche des erſten Abends, ein Ende. Sie haben nicht nöthig, dieſen Abend noch ein Gebet zu halten; auch ſo gar nicht einmal das ſo nothwendige Gebet קריאת שמע Keriat Schemah, denn ſie nennen dieſe Nacht ליל שמורים Lel ſchimurim, die Wachenacht. Sie laſſen aber alles Seder Geräthe die Nacht hindurch auf dem Tiſche ſtehen, weil ſie glauben, daß Elias während der Nacht den Seder halte.

§. 82.

Des Morgens gehen ſie ſogleich wieder in die Synagoge, und halten die auf Oſtern verordnete Gebeter. Siehe hiervon im Machſor. Sie legen

legen hierbey keine תפילין Tphillin an, ſondern nur die Decke mit denen Zipfeln.

§. 83.

Es werden aus den ארון הקודש Aron hakodeſch zwey תורת Thorat ausgenommen. In der erſten wird 2. B. Moſ. 12. vom 21. Vers bis zu Ende geleſen, wozu fünf Perſonen aufgefodert werden; Der Cohen lieſet vom 21ten Verſe bis zum 25ten. Der Levi von 25 bis 29. Der Iſrael von 29 bis 37. Der vierte von 37 bis 43. und endlich der fünfte von 43 bis zu Ende des Hauptſtückes. Fügt es ſich aber, daß dieſer Tag auf einen Schabath einfällt; ſo werden ſieben Perſonen zu der Thora aufgefodert, und wird alsdenn dem Iſrael vom 29. bis 32. dem vierten vom 32. bis 37. dem fünften vom 37. bis 43. dem ſechſten vom 43. bis 48. und den ſiebenden vom 48. bis zu Ende des Kapittels, zu leſen vorgeſchrieben.

§. 84.

Wenn die erſte Thora vorgeleſen worden, wird die andere dabey gelegt; der חזן Chaſan ſinget den halben קדיש Kaddiſch und die erſtere Thora wird alsdenn aufgenommen, zu der andern aber der מפטיר Maphtir aufgerufen, aus welcher denn 4. B. Moſ. 28. vom 16. Vers bis zu Ende vorgeleſen wird. Der Maphtir lieſet darauf die הפטורה haphthora; Joſua 3. 5-8. 5. 2-6. 2. nebſt dem letzten Verſe des 6ten Kapittels. Wenn dieſes geſchehen, ſo werden die תורת Thorat wieder eingeſetzet, und ſie fangen an מוסף Muſaph zu beten, worinn ſie das Gebet

bet טל Tal, Tau, oder um einen geſegneten Sommer mit verrichten.

§. 85.

Wenn der חזן Chaſan die קדושה Keduſcha (die Worte Jeſ. 6. v. 3.) geendiget hat, ſo müſſen die כהנים Cohanim, Prieſter, ihre Stellen verlaſſen, und nachdem ſie ihre Schuhe ausgezogen, an einem Orte zuſammen treten, die לוים Leviim aber müſſen ſchon mit einer Gieskanne, Waſchbecken und Handtuche bereit ſtehen, um denen כהנים Cohanim Waſſer auf die Hände zu gieſſen. Wenn ſich dieſelben nun gewaſchen und wieder abgetrocknet haben, gehen ſie vor den ארון הקודש Aron hakodeſch und ſtellen ſich neben den חזן Chaſan.

§. 86.

Wenn der חזן Chaſan in dem Gebete שמנה עשרה Schemona Eſra an den prieſterlichen Segen kommt, rufet er mit lauter Stimme: כהנים Cohanim! darauf antwortet die ganze Gemeine: עם קדושך כאמור ahm Kedoſchecha caamur; Thue an deinem heiligen Volke, wie du geredet haſt. Die Priſter ſtellen ſich mit ihren Geſichtern gegen Abend, falten ihre Hände zuſammen, ſo daß fünf Oefnungen daran bleiben, und legen die Hände auf das Geſichte; Sie ſingen den prieſterlichen Segen in der Grundſprache von Wort zu Worte ab, der Chaſan aber ſaget ihnen ein jedes Wort vor. So bald dieſes geſchehen, kehren ſie ſich wieder gegen den Aron hakadeſch und wenn der Chaſan das Gebet שים שלום

Schim

Schim Schalom geendiget hat, gehen ſie wieder an ihren Ort.

§. 87.

Während der Zeit, daß die Cohanim den Segen ſingen, haben ſich ſowol die כהנים Cohanim als auch das Volk mit ihren Bettdecken verhüllet, damit ſie die שכינה Schechina nicht ſehen und mit Blindheit geſchlagen werden mögen. Das Volk verrichtet unter dieſer Zeit viele Gebeter, inſonderheit eines, welches von Träumen handelt.

§. 88.

Die polniſchen Juden ſowol als auch die deutſchen, haben die Gewohnheit, daß die Cohanim an allen ganzen Feſttagen den Segen ſprechen müſſen, auſſer am Schabath, und wenn auch gleich ein anderer Feſttag an demſelben einfiele. Nur unterſcheiden ſie ſich hierbey in dieſem einzigen Stück von einander, daß die polniſchen Cohanim den Segen nur zu מוסף Muſaph, und alſo nur einmal; die deutſchen Cohanim aber zu שחרית Schachrith und zu מוסף Muſaph, und alſo zweymal; am Verſöhnungstage aber dreymal ſprechen. Bey den Portugieſen aber wird der Schabath auch nicht ausgeſchloſſen.

§. 89.

Die Cohanim der portugieſiſchen Juden müſſen den Segen zweymal, und auch am Schabath ſprechen.

§. 90.

Die Karaiten geben ſich alle vor Cohanim aus, und ſprechen alſo auch insgeſamt den Segen.

§. 91.

§. 91.

Nach geendigtem Gottesdienſt begeben ſie ſich nach Hauſe, und halten die Mittagsmahlzeit. Zuvor aber heiliget der Hausvater durch ein Gebet einen Becher Wein, wie am Schabath; und es werden vor ihm zwey Kuchen, der Cohen und Levi, von einem Jſrael oder ספק Saphek ſiehe §. 27. 28. geleget, worüber er das Gebet hält: Gelobet = = = der Brod aus der Erde gezogen hat ꝛc. alsdenn eſſen ſie und ſind ſehr vergnügt.

§. 92.

Ob ſie gleich alles, was ihnen am Schabath zu thun nicht erlaubt iſt, auch an den Feſttagen unterlaſſen müſſen, ſo dürfen ſie dennoch an den Feſttagen mit Feuer umgehen und Speiſen zubereiten. Es iſt ihnen auch erlaubt, an denſelben etwas von einem Orte zum andern zu tragen, welches ihnen am Schabath verboten iſt.

§. 93.

Haben die Juden am Freytag einen Feſttag, und ſie wollen an demſelben die Speiſen auf den Schabath zubereiten, ſo muß ein jeder Hausvater am erſten Abend des Feſtes עירב תבשילין Erohb tabhſchilin machen; er muß ein Stück gekochtes Fleiſch oder ſonſt etwas von zubereiteten Speiſen vor ſich nehmen; er ſpricht dabey: Gelobet ſey GOtt = = = der uns geboten hat עירב Erobh zu halten; hierdurch ſoll uns erlaubet ſeyn zu kochen, zu backen, die Speiſen zu verwahren, Licht anzuzünden und alles zu thun, was wir nöthig haben, wir und alle Einwohner der Stadt, von einem guten Tage bis auf den

Schabath. Iſt nun der Oſtertag am Freytage, und ſie haben dieſes beobachtet, ſo können ſie an dieſem Tage alles auf den Schabath zubereiten.

§. 94.

Da die Juden auſſer dem gelobten Lande die Zeit des neuen Mondes nicht mehr ſo genau zu beſtimmen wiſſen, ſo haben ſie befohlen, daß alle diejenigen Feſttage, welche die Schrift nur einen Tag zu feyern befielet, zwey Tage gefeyert werden ſollen; denn ſie ſagen, einer von beyden müſſe doch nothwendig der rechte dazu geſetzte Tag ſeyn. Hiervon aber iſt der Verſöhnungstag ausgeſchloſſen, welchen die Karaiten nur allein zwey Tage feyern.

§. 95.

Aus dieſem Grunde müſſen die Juden an den zweyten Oſter-Abende alle Gebräuche des erſtern beobachten, und den zweyten Tag gleich dem erſten begehen. Sie müſſen des Abends in die Synagoge gehen, und wenn ſie wieder aus derſelben kommen, ſo muß alles, wie den erſten Abend, zum Seder bereitet werden. Siehe die Gebräuche des erſten Abends.

§. 96.

Des Morgens gehen ſie in die Synagoge und verhalten ſich, wie vom erſten Tage bereits iſt gemeldet worden; nur die Gebeter leiden einige Veränderung. Es werden, wie am erſten Tage, zwey Thorat aus den ארון הקודש Aron hakodesch genommen, und aus der erſtern 3. B. Moſ. 22. vom 26. Verſe bis zu Ende des 23. Hauptſtückes geleſen. Es werden dazu, wie am

erſten Tage, fünf Perſonen aufgefordert. Der Cohen lieſet vom 26. Vers bis zu Ende des 22. Kap. Der Levi vom Anfange des 23. Kap. bis Vers 9. Der Iſrael von Vers 9. bis 23. Der vierte vom 23. bis 33. Vers. Der fünfte vom 33. bis zu Ende des Kapittels. Dem Maphtir wird eben der Text, wie am erſten Tage, verleſen. Dieſer lieſet die הפטורה haphthora 2. Kön. 23. v. 1. bis 10. und Vers 21. bis 26. Hiermit endigen ſie den GOttesdienſt, und bringen dieſen Tag gleich wie den erſten zu.

§. 97.

So bald es Abend wird, treten die halben Feſttage oder חול המועד Chol hamoed, gemeinen Feſttage ein, das ſind die Tage zwiſchen dem erſten und letzten ganzen Oſtertage; welche, ob ſie gleich nicht ſo heilig ſind, als die ganzen Feſttage, ſo müſſen dennoch die Juden alle Handarbeit, die ſie bis nach dem Feſte ausſetzen können, an denſelben unterlaſſen. Gleicher geſtalt verhält es ſich auch mit denen Zwiſchentagen des Lauberhüttenfeſtes. Auſſer dieſen beyden Feſten ſind keine im ganzen Jahre, welche Zwiſchentage haben.

§. 98.

Des Abends gehen ſie wieder in die Synagoge, und verrichten das Wochengebet מעריב Mahribh, welchem ſie noch das Gebet יעלה ויבא Jaile veiabho hinzufügen. Wenn ſie zu Hauſe kommen, ſo machen ſie הבדלה habhdalo und halten ſo wenig über das Licht als Gewürz ein Gebet.

§. 99.

Am dritten Oſtertage, oder am erſten חול המועד Chol hamoed gehen ſie in die Synagoge. Sie müſſen die Tephillin, wie in der Woche, anlegen, und zu dem Wochen-Gebete, das Gebet יעלה ויבא Jaile veiabho nebſt הלל בדילוג Hallel bedillug, nehmlich den 113. und 114. imgleichen den 115. vom Vers 12. bis zu Ende, den 116. vom Vers 12. bis zu Ende; den 117. und 118. Pſalm, hinzu ſetzen. Dieſe Gebeter werden im חול המועד Chol hamoed alle Tage unverändert gehalten.

§. 100.

Die Vorleſungen aus der Thora werden dem Texte nach an jedem Tage verändert. Es werden allezeit, gleichwie an denen groſſen Feſttagen zwey Thorath geleſen. Zu der erſtern werden drey, zu der andern aber nur eine Perſon aufgefodert. Den erſten Tag wird vor den Cohen 2. B. Moſ. 13. v. 1-5. vor den Levi v. 5-11. vor den Iſrael v. 11-17. und vor den vierten in der andern Thora 4. B. Moſ. 29. v. 36. bis zu Ende geleſen. Dieſer letztere Text bleibet alle dieſe Tage hindurch ohnverändert.

§. 101.

Den zweyten Tag im Chol hamoed, d. i. der vierte in Oſtern, muß der Cohen aus der erſtern Thora 2. B. Moſ. 22. v. 24-27. der Levi v. 27-Kap. 23. v. 6. der Iſrael aber v. 6-20. verleſen. Der vierte hat eben den Text, als am vorhergehenden Tage.

§. 102.

§. 102.

Den dritten Tag, als den fünften in Oſtern, muß der Cohen 2. B. Moſ. 34. v. 1 = 10. der Levi v. 10 = 18. der Iſrael v. 18 = 20. verleſen.

§. 103.

Den vierten Tag, als den ſechſten Oſtertag, lieſet der Cohen 4. B. Moſ. 9. v. 1 = 6. der Levi v. 6 = 9. der Iſrael v. 9 = 15. der vierte behält ſeinen gewöhnlichen Text.

§. 104.

Fügt es ſich, daß in dieſen vier Tagen ein Schabath einfiele, ſo werden zu denen §. 99. gemeldeten Gebetern, noch einige hinzu geſetzet, und nach dem Gebet הלל Hallel lieſet ein jeder vor ſich das Hohelied Salomonis. Es werden auch zwey Thorat ausgenommen, und aus der erſtern wird vor dem Cohen 2. B. Moſ. 33. v. 12 = 17. vor dem Levi v. 17 = 20. vor dem Iſrael v. 20. bis zu Ende des Hauptſtückes geleſen. Der vierte aber lieſet Kap. 34. v. 1 = 10. der fünfte v. 10 = 18. der ſechſte v. 18 = 24. der ſiebende v. 24 = 27. und der Maphtir 4. B. Moſ. 29. v. 36. bis zu Ende des Kapittels. Der Maphtir lieſet auch die Haphthora Ezech. 36. v. 37. bis Kap. 37. v. 15. Das Hohelied wird in allen jüdiſchen Schulen ſchon vier Wochen vor Oſtern den Kindern zu erklären angefangen.

§. 105.

Den vierten Tag, als den ſechſten Oſtertag, trit des Abends der ganze Feſttag wieder ein. Sie gehen des Abends in die Synagoge, und verrichten das Gebet מעריב Mahribh, zu wel-

chem aber noch viele Gebeter hinzu gefüget werden. Wenn ſie zu Hauſe kommen, halten ſie ihre gewöhnliche Feſtmahlzeit, nachdem ſie zuvor das Gebet קידוש Kidduſch verrichtet haben.

§. 106.

Am ſiebenden Oſtertage gehen ſie des Morgens in die Synagoge, und verrichten den Gottesdienſt. Es werden zwey Thorat vorgeleſen; in der erſtern lieſet der Cohen 2. B. Moſ. 13. Kap. v. 17. bis zu Ende; der Levi Kap. 14. v. 1-9. der Iſrael v. 9-15. der vierte v. 15-26. der fünfte v. 26. bis Kap. 15. v. 27. der מפטיר Maphtir aber 4. B. Moſ. 29. v. 36. bis zu Ende. Die הפטורה Haphthora lieſet der Maphtir aus 2. Samuel. das ganze 22te Hauptſtück. Die übrige Zeit bringen ſie eben ſo zu, wie die erſtern Feſttage.

§. 107.

Den folgenden Tag, nehmlich den achten Oſtertag, nennen die Juden אחרון של פסח Achron Schel Peſach, den letzten Oſtertag. Es werden des Morgens in der Synagoge zwey Thorath verleſen. In der erſten wird dem Cohen 5. B. Moſ. 15. v. 19. bis zu Ende; dem Levi Kap. 16. v. 1-4. dem Iſrael 4-9. dem vierten 9-13. dem fünften 13-18. und dem Maphtir, wie Tages vorher, vorgeleſen. Die Haphthora wird aus Jeſ. 10. v. 32. bis zu Ende des zwölften Hauptſtückes geleſen. Darauf nimt der Vorſänger die Thora auf ſeinen Arm und bittet für die Verſtorbenen, nachdem ihm ein jeder Jude ſeine verſtorbene Anver-

verwandten genennet hat. Dieſes geſchiehet jederzeit am letzten Feſttage. Die Juden pflegen es מזכיר נשמות Maskir Neſchamot, das Andenken der Seelen, zu nennen. Wenn dieſes geſchehen, iſt ihr Gottesdienſt zu Ende; und wird die übrige Tageszeit mit Eſſen und Trinken zugebracht.

§. 108.

Des Abends, wenn wenigſtens drey Sterne ſichtbar geworden, gehen ſie wieder in die Synage, und verrichten das tägliche Abendgebet מעריב Mahribh, und endigen damit das Oſterfeſt. Wenn ſie aus der Synagoge kommen, dürfen ſie alles dasjenige wieder gebrauchen, deſſen ſie ſich während des Feſtes haben enthalten müſſen. Wenn ſie keinen Wein haben, ſo machen ſie über Bier הבדלה Haphdala, und ſie haben nicht nöthig, ſo wenig über Gewürz als Licht, ein Gebet zu halten.

Das vierte Kapittel, von dem Pfingſtfeſte der Juden.

§. 1.

Das Feſt שבועות Schebhuoth, Wochenfeſt, iſt im Monat Sivan 7. volle Wochen nach Oſtern, vom zweyten Oſtertage angerechnet, an welchem die Gerſten-Erſtlinge geopfert werden. 2. B. Moſ. 34, 12. 4. B. Moſ. 28, 26. 5. B. Moſ. 16, 10. 16.

§. 2.

Die Juden müſſen die 49. Tage vom zweyten

Oſtertage bis Pfingſten ſehr genau zählen; vorher müſſen ſie ein Gebet verrichten.

§. 3.

Wenn ſie dieſes Gebet verrichten und die Tage zählen, müſſen ſie ſtehen. Wenn ſie am zweyten Oſtertage den Anfang zu zählen machen, ſtehen ſie gerade auf, und beten: Gelobet = = = der du uns befohlen haſt, von der Garbe zu zählen; heute iſt der erſte Tag zu der Garbe. Am ſiebenden Tage ſetzen ſie dieſe Worte zu dem Gebete: Heute ſind es ſieben Tage zur Garbe, welche eine Woche ausmachen. Am achten Tage ſagen ſie: Heute ſind es 8. Tage, die eine Woche und einen Tag zur Garbe ausmachen. Und auf dieſe Weiſe zählen ſie alle ſieben Wochen.

§. 4.

Es müſſen dieſes aber die Juden mit Eintrit des Abends verrichten, und hätte einer ſchon am Tage gezählet, ſo muß er es dennoch des Abends wiederholen. Der Vorſänger muß es in der Synagoge zwiſchen den Gebetern מעריב Maribh und עלינו Alenu thun, und ein jeder Hausvater iſt es in ſeinem Hauſe zu verrichten ſchuldig.

§. 5.

Nachdem ſie die Tage gezählet, halten ſie ein Gebet, in welchem ſie bitten, daß Jeruſalem bald wieder erbauet werden möge.

§. 6.

Die Juden müſſen dieſe ſieben Wochen hindurch trauren; Sie dürfen keine Hochzeiten oder andere Ergötzlichkeiten in dieſen Tagen anſtellen; es ſey denn, daß ſelbige nothwendig geſchehen müſten.

müſten. Es geſchiehet dieſes deswegen, weil in dieſen 49. Tagen die Schüler des R. עקיבא Ehkibha geſtorben ſind. Am 33ten Tage im עומר Ohmer ſind ſie hierzu nicht verpflichtet, weil an demſelben keiner von ihnen geſtorben iſt. Sie erinnern auch während dieſen 49. Tagen in ihrem Schabath-Gebet alle diejenigen Widerwärtigkeiten, welche ihnen, ſeit dem ſie aus ihrem Lande vertrieben worden, von denen גוים Goim, ſonderlich in Europa, wiederfahren ſind, und bitten GOtt, daß er ſich ihrer bald erbarmen und ſie an ihren Feinden rächen wolle.

§. 7.

Nachdem dieſe 49. Tage zu Ende, müſſen ſie den 50ten Tag feyern. Sie müſſen ſich aber ſchon drey Tage vor dem Feſte, welchen ſie שלשה ימי הגבלה Scheloſcha ieme hagabala, die drey Vorbereitungstage zur Empfangung der Thora nennen, der Seele nach darzu bereiten, weil an dieſem Tage, als am ſechsten Sivan, das Geſetz auf dem Berge Sinai gegeben worden; daher nennen ſie auch dieſes Feſt מתן תורה Mattan thora, das Feſt, an welchem die Thora gegeben worden. Die Rabbinen nennen es auch עצרת Azeret, Aufenthalt.

§. 8.

An dieſem Feſte ſchmücken ſie ſowol die Synagoge, als auch ihre Häuſer, mit Gras, Laub und Blumen aus.

§. 9.

Nachdem ſie am 49. Tage den Abend-Gottesdienſt verrichtet und wieder zu Hauſe gekommen,

eſſen ſie die zum Feſt gehörige Mahlzeit. Sie machen darauf ein מנין Minian. Zehen Mannsperſonen, deren keiner jünger als 13. Jahr und 1. Tag iſt, kommen in einem Hauſe zuſammen, und halten die ganze Nacht hindurch Gottesdienſt. Wollte ich alles das Beſondere, was die Rabbinen ſowol als die Cabbaliſten dieſem Feſte und ins beſondere dieſer erſten Nacht zueignen, erzählen, ſo müſte ich ein eigen Buch davon ſchreiben. Siehe Comment. שני לוחות הברית Schene Luchot habrit. tract. שבועות Schebhuot.

§. 10.

Sie müſſen in dieſer Nacht die תורה das Geſetz, נביאים die Propheten, וכתובים hagiograph. משניות Miſchnaiot. ספר יצירה, ein Cabbaliſtiſches Buch von der Schöpfung, und den זוהר Sohar verleſen, damit das Gebet קדיש Kaddiſch, 13 mal gehalten werden kann.

§. 11.

Es iſt ohnmöglich, daß die vorgemeldeten Bücher in dieſer einen Nacht nach ihrer vorgeſchriebenen Melodey durchgeleſen werden können, deswegen haben die Rabbinen die Verordnung gemacht, daß ſie von einer jeden סדרה Sedra, d. i. die ſieben Kapittel, welche an einem jeden Schabath verleſen werden, die drey erſten und die drey letzten Verſe leſen ſollen; als z. E. die erſte Sedra fängt 1. B. Moſ. v. 1. an, und endiget ſich Kap. 6. v. 8. Sie leſen alſo Kap. 1. v. 1. 2. 3. und Kap. 6. v. 6. 7. 8. und ſo gehen ſie alle fünf Bücher Moſis durch. Eben ſo machen

chen ſie es mit denen Propheten; ſie leſen von einem jeden die drey erſten und die drey letzten Verſe. Auf gleiche Weiſe gehen ſie die כתובים Cethubim oder Hagiographa durch, worinn ſie nämlich in jedem Buche die erſte und letzte 3. Verſe leſen. Von dem ספר יצירה Sepher Jezira und מישנ' Miſchnaioth, wird ebenfalls nur die erſte und letzte Miſchna; aus dem זוהר Sohar aber nur einige Verſe 3. B. Moſ. 21. geleſen.

§. 12.

Es kommen aber auch Stellen vor, welche ſie ganz durchleſen müſſen: Als 1) 1. B. Moſ. 1. 2) 2. B. Moſ. 13. bis Kap. 15. v. 27. 3) Kap. 19. 20. 4) Kap. 24. 5) Kap. 34. 6) 4. B. Moſ. 6. 7) 5. B. Moſ. 5. bis Kap. 6. v. 10. 8) Kap. 10. v. 12. bis Kap. 11. v. 10. 9) Kap. 16. 9-18. 10) die zwey letztern Hauptſtücke in denen Büchern Moſis. Die übrigen Sedrat werden, wie §. 11. gemeldet, geleſen. Hierauf wird das Gebet Kaddiſch zum erſten male gebetet.

§. 13.

In denen נביאים Nebhiim, Propheten, leſen ſie Ezech. 1. ganz durch und ſetzen den 12ten Vers aus Kap. 3. hinzu; welches auch die הפטורה Haphthora des erſten Feſttages iſt. Aus dem Habacuc das ganze letzte Hauptſtück; dis iſt die הפטורה Haphthora des zweyten Feſttages. Die übrigen Kap. wie §. 11. erinnert worden. Hierauf wird das Gebet קדיש Kaddiſch zum andernmale gehalten.

§. 14.

In denen כתובים Cethubim beten ſie gemeiniglich die Pſalmen ganz durch; imgleichen Sprichw. Salom. 31. von v. 10. bis zu Ende des Hauptſtücks. Die übrigen wie §. 11. Nun folget das Gebet Kaddiſch zum dritten male.

§. 15.

So bald ein סדר Sedar der Miſchna geendiget, wird ein קדיש דרבנן Kaddiſch derabanin gebetet. Es müſſen alſo bey Durchleſung der ganzen Miſchna ſechs קדישים Kaddeſchim gebetet werden; und alſo ſind, wann die Miſchna geendiget iſt, ſchon neun Kaddeſchim gehalten. Wenn die erſte und letzte Miſchna von den ספר יצירה Sepher Jezira geleſen, wird das zehnte Kaddiſch verrichtet. Nach Endigung des Textes aus den זוהר Sohar, ein Kaddiſch, welches das eilfte iſt. Hierauf leſen ſie die 613. Gebote, wie ſie Maimonides im יד חזקה Jad Chaſaka aufgezeichnet hat; nächſt dem beten ſie aus dem Tractat אבות Abhot: GOtt hat Iſrael ſelig haben wollen, deswegen hat er ſie mit Geboten überhäufet ꝛc. Sie beſchlieſſen den ganzen Gottesdienſt mit dem dreyzehnten Kaddiſch. Iſt einer zugegen, welcher annoch um ſeinen Vater oder Mutter trauret, ſo wird von ſelbigem das Gebet קדיש Kaddiſch gehalten.

§. 16.

Dieſes alles nimt gemeiniglich mit Anbruch des Tages ein Ende. An denen Oertern, wo Badſtuben ſind, pflegen ſie ſogleich des Morgens dahin zu gehen; an denen andern Orten aber be-

dienen

dienen ſie ſich der מקוה Mikva (das Waſſerbad.) Wenn die Sonne aufgegangen, begeben ſie ſich in die Synagoge, und halten den Gottesdienſt, wie es ihnen ihr מחזור Machſar (ein Buch, welches die Gebeter vom ganzen Jahre enthält,) vorſchreibet.

§. 17.

Nach dem Gebete Hallel werden, gleich wie am Oſterfeſte, zwey Thorat geleſen. Die erſte muß der Cohen 2. B. Moſ. 15. 1=7. vorleſen. Zwiſchen dem erſtern und andern Verſe wird ihm von dem Vorſänger der Lobgeſang אקדמות Akdomot vorgeſungen; dieſer Geſang iſt in Chaldäiſcher Sprache und zwar in Verſen aufgeſetzet. Der Levi lieſet vom v. 7=14. Der dritte v. 14=20. Der vierte v. 20. bis Kap. 20. v. 15. Der fünfte v. 15. bis zu Ende des Hauptſtücks. Der Maphtir lieſet in der zweyten Thora 4. B. Moſ. 28. v. 26. bis zu Ende. Die Haphthora wird, wie §. 13. erwehnet, geleſen. Wenn die Thorat wieder an ihren Ort gebracht, wird das Gebet מוסף Muſaph gehalten, und von denen כהנים Cohanim der Segen geſprochen, womit ſich der Gottesdienſt endiget. Die übrige Zeit des Tagen bringen ſie mit Eſſen und Trinken, und auch einigen gottesdienſtlichen Handlungen zu.

§. 18.

Am zweyten Feſttage gehen ſie des Morgens in die Synagoge, und verrichten ihren Gottesdienſt. In der erſten Thora wird, wie im Kap. vom Paſſah §. 107. gemeldet, geleſen; der

Maph-

Maphtir aber lieſet in der zweyten Thora, wie im vorhergehenden §pho angezeiget worden; die Haphthora iſt eben die, wie §. 12. Nach Verleſung der Haphthora wird die Thora aufgenommen, und der Chaſan iſt מזכיר נשמות Maſcir Neſchamot. Siehe Kap. von Paſſah §. 107. hiemit endigen ſie den Gottesdienſt.

§. 19.

Des Abends endigen ſie das Feſt mit dem Gebet מעריב Mahribh: Siehe Kap. von Paſſah §. 108. Nach dieſem Feſte haben ſie keine Feyertage bis in den ſiebenden Monat nach Niſan, Tisri, in welchem Monat unterſchiedliche Feſte einfallen.

* *

Das fünfte Kapittel,

vom ראש השנה Roſch haſchana, oder vom neuen Jahre der Juden.

§. 1.

Dieſes iſt das erſte Feſt in dem Monat תשרי Tisri. Der Talmud ſchreibet dieſem Monat verſchiedene wichtige Begebenheiten zu. 1) Soll in demſelben die Welt ſeyn erſchaffen worden; 2) wäre Adam in dieſem Monat erſchaffen; 3) hätte er in ſelbigem geſündiget; 4) hätte er auch deswegen in demſelben Buſſe gethan; 5) wären ihm ſeine Sünden in demſelben vergeben und er hätte dabey die Verheiſſung erhalten, daß auch

ſeine

ſeine Nachkommen in demſelben Vergebung der Sünden erlangen ſollten; 6) wären die Väter, Abraham und Jacob in demſelben, Iſac aber im ניסן Niſan gebohren worden; 7) ſollen ſie auch darinn geſtorben ſeyn; 8) wären in demſelben Sara, Rahel und Hanna ſchwanger geworden; 9) wäre Joſeph in demſelben von ſeiner Gefangenſchaft befreyet worden; 10) hätte ſich in dieſem Monat die Dienſtbarkeit der Iſraeliten in Egypten geendiget; 11) würde auch die zukünftige Erlöſung derer Juden in dieſem Monat geſchehen; 12) würden in demſelben die Schickſale 1) der Früchte des Landes; 2) der Früchte der der Bäume; 3) der Menſchen und 4) des Waſſers beſtimmet; wovon das erſte am Oſterfeſte; das zweyte auf Pfingſten; das dritte am Verſöhnungstage; das vierte aber am Lauberhüttenfeſte verſiegelt wird. Dieſe Sätze behauptet der R. Glieſer. Der R. Joſua widerſpricht ihm hierin, und ſaget, es wäre dieſes alles im Niſan geſchehen. Sollte man hievon ja eine Meynung annehmen, ſo möchte wol die, welche der R. Elieſer behauptet, die beſte ſeyn. Siehe Tract. ראש השנה Roſch haſchana Bl. 5. 13. 16.

§. 2.

Was die Schickſale derer Menſchen betrift, welche an dieſem Feſte beſtimmet werden ſollen §. 1. Nr. 12. ſo meynen ſie, es werde beſchloſſen, welche Menſchen in dieſem Jahre leben oder ſterben; ob ſie in Waſſer, Feuer, durch Hunger oder Durſt umkommen; ob ſie ſelig oder aber verdammet werden ſollen.

§. 3.

§. 3.

בית שמאי Beth Schamai theilet die Menſchen in drey Klaſſen: 1) in צדיקים Zadikim, Gerechte; 2) רשעים Reſchahim, Gottloſe; 3) בנונים Benunim, die weder gottlos noch gerecht ſind. Siehe Tract. Roſch Haſchana Bl. 16.

§. 4.

Die Rabbinen nennen diejenigen Gerechte oder צדיקים Zadikim, welche mehr gute als böſe Thaten begangen haben, und ſollte es ſich auch finden, daß einer in dem Regiſter ſeiner guten Werke nur eines mehr hätte, als in der Rechnung der böſen, ſo gehöret er doch unter die צדיקים Zadikim; und auf gleiche Weiſe nennen ſie die רשעים Reſchahim, welche mehr Böſes als Gutes gethan haben. Diejenigen aber, welche eben ſo viel Gutes als Böſes gethan haben, werden בנונים Benunim genennet.

§. 5.

Sie glauben, daß das בית דין של מעלה Beth din Schel Mahle, Gericht im Himmel, wegen einer jeden Art von Menſchen ein beſonderes Buch halten; als: 1) das Buch der Gerechten, oder des Lebens; 2) das Buch derer Gottloſen oder des Todes; 3) das Buch derer בנונים Benunim.

§. 6.

Es würden alſo an dieſem Feſte die drey Bücher aufgeſchlagen. Es würden die Handlungen derer Menſchen vermittelſt einer Waagſchaale unterſuchet. Diejenigen nun, derer gute Werke die böſen überträfen, würden in das Buch des

Lebens;

Lebens; und die, deren Uebelthaten gröſſer als ihre guten Werke wären, würden in das Buch des Todes eingeſchrieben. Denen בנונים Benunim aber würde von da an bis zum Verſöhnungstage Zeit gegeben. Erhalten unter der Zeit die guten Werke das Uebergewicht, ſo werden ſie in das Buch des Lebens; befindet ſich aber alsdenn das Gegentheil, in das Buch des Todes eingeſchrieben. Siehe Tract. Roſch haſchana Bl. 16. Das Urtheil derer צדיקים Zaddikim und derer רשעים Reſchahim wird am Verſöhnungstage verſiegelt; das Urtheil derer בנונים Benenim aber wird am Verſöhnungstage geſchrieben, und am הושענה רבה Hoſchahna Rabba, groſſen Hülfstage, welches der ſiebente Tag des Lauberhüttenfeſtes iſt, verſiegelt.

§. 7.

Der מנורת המאור Menorat hamaor handelt ſehr vernünftig, wenn er behauptet, daß dieſer Satz im Talmud Tract. Roſch haſchana Bl. 16. ein bloſſes Gleichniß ſey; denn da GOtt ein allwiſſendes Weſen wäre, ſo hätte er ſolche Bücher nicht nöthig.

§. 8.

Weil nun die Juden glauben, daß an dieſem Feſte ein ſolches Gericht im Himmel gehalten wird; ſo ſuchen ſie ſich ſchon eine Zeitlang vorher, durch gute Werke dazu geſchickt zu machen.

§. 9.

Die Zubereitung zu dieſem Gerichte beſtehet nach der Lehre des שני לוחות הברית Schene luchot habrit Bl. 213. hauptſächlich darinn:

daß ſie wenigſtens vier Wochen vor dem Feſte den Sauerteig der Sünden ausfegen, damit im Feſte nichts davon gefunden werden möge.

§. 10.

Derer Mittel, welche ſie zu ihrer Verſöhnung anwenden, ſind inſonderheit drey: 1) תשובה, Buſſe; 2) תפלה, Gebet; 3) צדקה, Almoſen. Hierunter aber iſt die תשובה Teſchubha, Buſſe, das vornehmſte.

§. 11.

Die תשובה Teſchubha beſtehet hauptſächlich darinn, daß ſie ihren Leib peinigen mit Faſten, Weinen u. d. m. welches die Reue über die Sünden anzeigen ſoll; und daß ſie auch den Vorſatz faſſen, nicht wieder in Sünden zu fallen. Mit einem Worte, es ſind drey Stücke, die dazu erfodert werden; nämlich die וידוי Beichte; die חרטה Reue und der ומעשים טובים gute Vorſatz. Siehe Schene Luchot Habrit Bl. 228. wo dieſes weitläuftig ausgeführet worden.

§. 12.

Der שני לוחת הברית Schene luchot habrit nennet ſechszehn Stücke, die einer, welcher rechtſchaffene Buſſe thun will, theils wiſſen, theils thun müſſe. Er muß nämlich 1) wiſſen, daß es verſchiedene Stuffen der Glückſeligkeit der Gerechten gebe. 2) Daß auch dieſe Belohnungen der Bußfertigen in der Ewigkeit auf unterſchiedliche Art geſchehen. 3) Daß ſich die Buſſe in Anſehung der Zeit auf ſieben Arten eintheilen laſſe; nämlich a) wenn einer ſogleich Buſſe thut,

wenn

wenn er die Sünde begangen hat; b) Wenn er dieſes einige Zeit hernach thut; c) Wenn einer ſo lange mit der Buſſe wartet, bis er die Sünde faſt vergeſſen hat; d) Wenn einer aus Furcht der Strafe oder wegen der Ermahnung der Lehrer Buſſe thut; e) Wenn einer erſt Buſſe thut, wenn er ſchon unter die Strafgerichte verfallen iſt; f) Wenn einer alt geworden, oder in Umſtände gerathen iſt, da ihm die mehreſte Gelegenheit zu ſündigen genommen iſt; g) Wenn einer ſeine Buſſe bis an die Todesſtunde aufſchiebet. 4) Daß die Demuth und ein niedergeſchlagenes und zerknirſchtes Herz das Vornehmſte in der Buſſe ſey. 5) Daß keine Sünde ſo groß iſt, welche die Buſſe nicht vertilgen könne. 6) Muß er die Sünden mit denjenigen guten Werken vertilgen, welche dieſen Sünden entgegen geſetzet ſind. 7) Daß er nicht dasjenige, was er vor der Buſſe thun muß, bis nach derſelben aufſchieben darf. Z. E. wenn einer geſtohlen, ſo muß er das Geſtohlne erſt wieder geben und hernach Buſſe thun. 8) Daß der Sünder nicht eine andere Art der Buſſe thue, als die ihm vorgeſchrieben iſt. Z. E. der רוקח Rokeach hat für diejenigen eine beſondere Buſſe verordnet, welche ſich einmal mit eines andern Frau fleiſchlich vermiſchet haben; eine andere aber für diejenigen, welche dieſes öfters gethan haben; der erſtere alſo darf nicht diejenige Buſſe thun, welche dem letztern auferleget iſt. 9) Hat einer mit andern Frauen Ehebruch getrieben, ſo muß er wegen einer jeden beſonders Buſſe thun. 10) Man müſſe

für groſſe Sünden beſonders, und für kleine wiederum beſonders Buſſe thun. 11) Man muß auch wegen ſolcher Dinge Buſſe thun, von welchen man nicht weis, ob ſie Sünde ſind oder nicht. 12) Es müſſe niemand die Sünden, ſo er gegen GOtt begangen, jemanden entdecken. 13) Hat jemand ſeinen Nächſten beleidiget, ſo muß er ſich zuvor mit demſelben verſöhnen, ſonſt hilft ihm die Buſſe nicht. 14) Muß er ſeine Sünden mit Worten bekennen. 15) Muß er wiſſen, daß die Sünden die Seele des Menſchen ſehr verderben. 16) Muß der Bußfertige auch andere zu bekehren ſuchen.

§. 13.

Am erſten אלול Elul, als vier Wochen vor dem Feſte, fangen ſie an שופר Schophar, das Horn zu blaſen; und dieſes geſchiehet alle Tage bis an das Feſt.

§. 14.

Was שופר Schophar, das Horn anbetrift, ſo ſind von der Beſchaffenheit deſſelben ſonderlich eilf Stücke zu merken: 1) Muß daſſelbe, wo es ſonſt zu haben iſt, von einem Widder und gebogen ſeyn; iſt dieſes nicht zu bekommen, ſo dürfen ſie auch die Hörner von andern Thieren dazu nehmen, auſſer nicht von Kühen und ſolchen Thieren, deren Hörner inwendig keine Hölung haben. Dieſe dürfen ſie nicht nehmen, und ſolte auch das ganze Feſt hindurch kein Schophar geblaſen werden. 2) Es iſt gleich viel, was das Horn für einen Thon hat. 3) Kommt in das Horn ein Loch, ſo muß daſſelbe mit eben der Art

von

von Horne wieder ergänzet werden. Bleibt das Loch darinn, oder es wird mit einer andern Art von Horn ausgefüllet, ſo darf es nicht gebrauchet werden. 4) Bekommt das Horn einen Spalt in die Länge, ſo darf es nicht gebrauchet werden. 5) Geſchiehet dieſes aber in die Breite, nach dem Munde zu, ſo iſt es brauchbar. 6) Ein שופר Schophar, das aus zwey halben zuſammen geſetzet iſt, darf nicht gebrauchet werden. 7) Das Horn darf nicht auf eine auſſerordentliche Art geblaſen werden. 8) Die Oefnung am Horn darf nicht mit Golde eingefaſſet ſeyn. 9) Dürfen keine Figuren auf dem שופר Sophar gemalet ſeyn. 10) Muß das Horn die gehörige Länge haben. 11) Das Horn muß ſo lang ſeyn, daß, wenn man es mit der ganzen Hand umfaſſet, daſſelbe auf beyden Seiten ein wenig hervor ſtehet.

§. 15.

Der שני לוחת הברית Schene luchot habrit Bl. 225. vergleichet die §. 12. gemeldete 16. Sätze der Buſſe, mit dieſen 11. Sätzen vom שופר Schophar.

§. 16.

Der מנורת המאור Menorath hamaor zeiget Bl. 104. zehen Urſachen an, warum an dieſem Feſte das Horn geblaſen werden müſſe. 1) Weil an dieſem Feſte der Menſch erſchaffen, und GOtte als Könige über die ganze Welt wäre gehuldiget worden. Den Beweis nimt er aus Pſalm 98. v. 6. 2) Weil an dieſem Tage die Bußfertigen von GOtt angenommen werden; dahero habe

das Geſetz befohlen durch שופר Schophar, das Horn, die Menſchen zur Buſſe zu rufen, daß ſie nicht möchten verlohren werden. 3) Daß ſie ſich des Blaſens dabey erinnern, wie das Geſetz auf Sinai gegeben worden. 2. B. Moſ. 19, 16. 4) Daß ſie ſich derer Ermahnungen der Propheten dabey erinnern ſollen, welche dem Schall des שופר Schophar gleich ſind. Ezech. 33, 4. 5) Daß ſie ſich an die Zerſtörung Jeruſalem erinnern ſollen. Jerem. 4, 19. und daher Gelegenheit nehmen, den HErrn zu bitten, daß Jeruſalem bald wieder erbauet werden möge. 6) Daß ſie daran gedenken, daß, wie Iſaac auf dem Berge zu einem Opfer dargeſtellet worden, an ſeiner Stelle der Widder ſey geopfert worden, welchen GOtt mit Adam zugleich im Anfange erſchaffen hat; dis iſt auch die Urſach, warum das Horn von einem Widder ſeyn muß. Hierin iſt auch der Grund davon, daß ſie GOtt an dieſem Feſte anrufen, er möchte ihnen die Gerechtigkeit des Iſaacs zurechnen. 7) Daß ſie ſich an dem Tage der Auferſtehung von den Todten erinnern. Jeſ. 18, 3. 8) Daß ſie ſich an den Tag des allgemeinen Weltgerichts erinnern. Zephan. 1, 14. 15. 16. Kap. 2, 1. 2. 9) Daß ſich GOtt an die Verheiſſung wegen ihrer Erlöſung erinnern ſoll. Jeſ. 27, 13. 10) Daß ſie vor dem Schall des שופר Schophar erzittern, und vor dem bevorſtehenden Gerichte erſchrecken ſollen, damit ſie, wie Maimonides ſpricht, von dem Schlafe der Sünden erwachen, und ſich mit wahrer Buſſe auf dieſen Tag bereiten, auf daß ſich der allmäch-

mächtige Richter ihrer erbarme. Dis ſind nach des angeführten Schriftſtellers Meynung, die Haupturſachen, warum vor und in dem Feſte das Horn geblaſen wird. Einige ſetzen noch hinzu: es ſey dieſes der vornehmſte Grund davon, daß der Satan verwirrt gemacht werden ſoll, damit er nicht wiſſe, wann das Feſt einfalle, und ſie nicht vor dem Gerichte verklagen könne. Siehe לבוש החור Lebhuſch hachur Bl. 204.

§. 17.

Weil aber das Blaſen auſſer dem Feſte keine ordentliche Pflicht iſt, ſo ſind auch dabey keine Gebete oder andere Gebräuche, wie im Feſte, zu beobachten, ſondern es ſtehet einem jeden frey, zu blaſen ſo viel er will. Diejenigen, welche im Feſte blaſen ſollen, müſſen ſich vorher im Monat אלול Elul üben.

§. 18.

Es gibt viele Juden, welche die 40. Tage vom erſten Elul bis zum Verſöhnungstage faſten; inſonderheit thun es die Gelehrten und Cabbaliſten; Einige faſten zwey, andere vier, einige gar ſechs Tage, nämlich die ſechs Tage zwiſchen den Neujahrs- und Verſöhnungstage.

§. 19.

An denen ordentlichen Feſttagen darf derjenige, welcher faſtet, in 24. Stunden nicht das geringſte von Speiſe und Trank zu ſich nehmen; wer aber zwey Tage faſtet, muß ſich 48. Stunden von Eſſen und Trinken enthalten u. ſ. w. Wer zwey Tage hinter einander faſtet, wird ſo angeſehen, als habe er 40. einzelne Faſttage gehalten,

halten, und drey Tage nach einander werden als 60. einzelne gerechnet. Dieſe Faſttage halten die Juden vor dem bevorſtehenden Gerichtstage.

§. 20.

Sie gehen dieſen ganzen Monat אלול Elul hindurch ſehr fleißig in die Synagoge, ſonderlich die Woche vor dem Feſte, als in welcher ſie alle Morgen, ehe es Tag wird, ein paar Stunden in die Synagoge gehen. Sie haben hiebey auch beſondere Gebete סליחות Selichot, in welchen ſie GOtt um Vergebung ihrer Sünden anrufen: Sie verrichten ihren Gottesdienſt deswegen ſo früh, weil der מדרש Midraſch lehret, daß GOtt in jeder Nacht 18. Welten durchgehe, und in unſerer ſich die drey letzten Stunden der Nacht aufhalte, folglich das Gebet beſſer hören könne.

§. 21.

Es müſſen alle Juden, ſie mögen männlichen oder weiblichen Geſchlechts ſeyn; welche dreyzehn Jahr und einen Tag alt ſind, die 10. Tage vom erſten תשרי Tisri bis zum Verſöhnungstage faſten. Weil ſie aber an den beyden Faſttägen und am Schabath nicht faſten, und den neunten Tag nicht faſten dürfen, ſo faſten ſie die vier Tage in der Woche vor dem Feſte. Sie haben aber nicht nöthig, wenn ſie nicht wollen, länger als vom Abend bis des folgenden Tages um vier Uhr Nachmittags zu faſten.

§. 22.

Den Tag vor dem Feſte nennen die Juden זכור ברית Sechor Berith, **gedenke an den Bund.** Sie faſten dieſen ganzen Tag; des Nachts

Nachts aber um zwey oder drey Uhr ſtehen ſie auf, und eſſen, darauf gehen ſie in die Synagoge und beten die סליחות Selichot, bis der Tag anbricht; alsdenn halten ſie ihr tägliches Gebet, aber das Horn wird nicht geblaſen.

§. 23.

Die Urſache, warum ſie ſo früh eſſen, iſt, weil einige Goim die Tage vor ihren Feſten faſten.

§. 24.

Sie gehen auch an dieſem Tage auf ihre Kirchhöfe, und ein jeder flehet ſeine verſtorbene Anverwandten an, daß dieſelben GOtt vor ihm bitten ſollen, er möchte in dieſem bevorſtehenden Gerichte mit ihm nicht nach ſeiner ſtrengen Gerechtigkeit, ſondern nach ſeiner Barmherzigkeit verfahren.

§. 25.

An dieſem Tage theilen ſie ſowol auf ihren Kirchhöfen, als auch in ihren Häuſern, viele Allmoſen aus.

§. 26.

Weil ſie ſich an dieſem Tage vor dem Feſte am mehreſten bemühen, ihre Buſſe vollkommen zu machen, ſo trachten ſie auch vornämlich dahin, daß ſie in dieſen Tagen von ihren Gelübden, Eiden ꝛc. mögen losgeſprochen werden.

§. 27.

Die Losſprechung von denen Gelübden ꝛc. iſt zwiefach: 1) Werden ſie von denen Gelübden ꝛc. welche ſie im abgewichenen Jahre gethan; 2) aber von denen, welche ſie in dem angehenden thun werden, losgeſprochen.

§. 28.

§. 28.

Dieſe wichtige Sache müſſen ſie an dem Tage vor dem Feſte ראש השנה Roſch haſchana vornehmen; kann ſie alsdenn nicht geſchehen, ſo wird es bis auf die Zwiſchentage dieſes und des Verſöhnungsfeſtes verſchoben. Es verſammlen ſich zu dieſer wichtigen Handlung die Gelehrten und Gottesfürchtigen des Ortes in der Synagoge oder im בית המדרש Beth hamidraſch, Lehrhauſe; Wenn ſie ſich insgeſamt nieder geſetzt haben, ſo trit der Gröſſeſte unter ihnen auf, und hält folgende Rede: Alle Gelübde, Eide ꝛc. welche ich entweder wachend oder träumend gethan, und hätte ich ſie auch bey dem weſentlichen Namen GOttes, oder bey dem Namen, der von ſeinen Eigenſchaften herrühret, gethan, gereuen mich ſehr, und ich verlange von ſelbigen losgeſprochen zu werden.

§. 29.

Er fähret darauf weiter fort: Es muß zwar den Rechten nach derjenige, der von allen Gelübden ꝛc. losgeſprochen werden will, alle die Sachen bekennen, weswegen er ein Gelübde ꝛc. gethan hat; Allein, meine Rabbinen! es iſt mir unmöglich, daß ich alle die Sachen nennen kann, denn es ſind ſehr viele; laſſet es alſo in euren Augen ſeyn, als hätte ich ſie alle bekannt.

§. 30.

Hierauf antwortet ihm die Verſammlung mit dieſen Worten, welche dreymal wiederholet werden: Wir ſprechen dich los! Wir vergeben es dir! Wir ſprechen dich frey! Hier iſt weder Ge-

lübde

lübde noch Eid ꝛc. ſondern Vergebung und Verſöhnung; und ſo wie du von dem unterſten Gericht auf Erden losgeſprochen wirſt, ſo wirſt du auch von dem oberſten Gerichte im Himmel frey geſprochen.

§. 31.

Hierauf ſpricht er ferner: Ich vernichte alle Gelübde, Eide ꝛc. die ich in Zukunft von jetzt an thun werde; Sie gereuen mich alle; und ich erkläre ſie für nichtig.

§. 32.

Hierauf muß er viertens ſein Bekenntniß der Buſſe mit dieſen Worten ablegen: Wenn ich etwas gethan habe, damit ich eine נזיפה Neſipha, Beſchämung, oder einen ארור Arur, Fluch, oder den Bann נדוי Nidui, oder den Bann חרם Cherem, oder den Bann שמתה Schamta &c. vor dem Gerichte im Himmel, es ſey von dem Munde der שכינה Schechina, oder von dem Munde des oberſten Gerichts GOttes, des HErrn der Heerſcharen, oder von meinem eigenen oder eines andern Munde, in dieſem Leben oder in der Ewigkeit, verdienet, ſo kehre ich jetzo um mit wahrer Buſſe; und zu dem Ende will ich mich beſchämt und traurig, als ein Verbanneter auf die Erde ſetzen, und in Staub und Aſche, (welche er indeſſen auf ſein Haupt ſtreuet) mit Weinen meine Sünden, die ich von der Zeit an, da ich auf Erden bin, begangen, bereuen und bekennen; Ich gieſſe meine Thränen ſowol vor dem Himmel als auch vor der Welt aus, und ſuche Vergebung und Verſöhnung.

Ich

Ich bitte euch auch, ſpricht er zu denen Anwe-den, daß ihr mich von allen נזיפות Neſiphot, Beſchämungen, ארורים Arurim, Flüchen ꝛc. welche ich bishero verſchuldet, losſprechet.

§. 33.

Nach dieſer Rede muß er ſich vier Elen weit von der Geſellſchaft entfernen, Aſche auf ſein bloſſes Haupt ſtreuen, die Schuhe ausziehen, und ſich, wie ein Verbanneter und Leidtragender, auf die Erde niederſetzen.

§. 34.

Wenn er nun einige Zeit auf der Erde geſeſ-ſen hat, ſo rufen ihm die Sitzende dreymal zu: Du biſt unſer Bruder ꝛc. nachdem du dis Ge-richt auf dich genommen haſt.

§. 35.

Hierauf ſtehet der Büſende von der Erden wie-der auf, und betet mit weinenden Augen dieſes Gebet: Es ſey der Wille GOttes, daß alle Flüche, Banne ꝛc. welche ich mir ſelbſt, oder ein anderer in Iſrael aufgeleget, und mich und mei-nen Saamen verfluchet und verbannet hat, daß dieſelben keine Macht haben, einigen Schaden zu thun; ſondern dieſe Flüche müſſen in Segen verwandelt werden, wie geſchrieben ſtehet: Dein GOtt wird die Flüche zum Segen machen, dein GOtt, dein GOtt, hat dich lieb.

§. 36.

Hier antworten ihm die Anweſenden dreymal: Sie ſind dir alle vergeben; du biſt von allen los und frey; und ſo wie dich das Gericht auf Er-den losgeſprochen, ſo ꝛc. und GOtt, dein GOtt

verän-

verändere die Flüche in Segen ꝛc. Wenn dieſes geſchehen, hat der Büſende ſeiner Pflicht ein Genüge geleiſtet; er ſetzet ſich zwiſchen die Anweſenden, von welchen einer aufſtehet, um eben dieſe Gebräuche zu verrichten; ſie thun dieſes einer nach dem andern, bis ſie ſich alle haben losſprechen laſſen.

§. 37.

Der groſſe Rabbi מלכיאל Malkiel, in der Stadt Hebron, im gelobten Lande, hat dieſe vorgemeldete Gebräuche weit mehr geſchärfet. Die mehreſten Juden im gelobten Lande und auch einige auſſer demſelben, pflegen ſie nach ſeiner Vorſchrift zu halten.

§. 38.

Bey dieſer ſtrengen Art der Buſſe müſſen 14. Stück beobachtet werden. 1) Es werden dem Büſenden auf den bloſſen Leib drey oder vier Streiche, nach ſeinem Gefallen, mit der Gerichtspeitſche gegeben. 2) Wird er von ſeinen Banden los gemacht. 3) Wird er über den bloſſen Leib mit einem Sacke bekleidet, und auf die Erde geleget. 4) Ziehen ihn drey oder vier בחורים Bachurim, Studenten, oder auch andere Perſonen auf der Erde herum. 5) Rufet der חזן Chaſan, Vorſänger, oder der Rabbi: So muß man dem Manne thun, der ſeinen Schöpfer erzürnet hat; Wehe uns vor dem Gerichtstage! Wehe uns vor dem Bußtage! während deſſen winſelt und ſchreyet nicht allein der Büſende, ſondern auch alle Anweſende. 6) Spricht der חזן Chaſan: Wenn du vor GOtt den

den Tod הרג Hereg, mit dem Schwerd getödtet zu werden, würdig biſt, ſo ſey es der Wille GOttes, daß dieſes Schleiſen ſo angeſehen werde, als wäreſt du nach dem Urtheil des בית דין הגדול שבלשכת הגזית Beth din haggadol Schebeliſch haggeſith, des groſſen Gerichts, welches in der polirten Steinkammer ſaß, mit dem Schwerd getödtet worden. 7) Muß der Büſende auf die Knie fallen; Es wird ihm ein Strick um den Hals gethan, und entweder er ſelbſt oder ein anderer, nimt in die eine Hand ein Ende des Strickes, und in die andere Hand das andere, und ziehet es etwas zuſammen, und der חזן Chaſan oder Rabbi ſpricht dabey: Wenn du vor GOtt חנק Chenek, erſticket zu werden, verdienet hätteſt, ſo müſſe dieſes angeſehen werden, als wäreſt du erſticket worden. 8) Werden kleine Steine auf ihn geworfen; Der Büſende ſelbſt nimt einen Stein, einer Hand groß, und ſchlägt ſich damit an die Bruſt; der Rabbi aber ſpricht dabey: Wenn du vor GOtt סקילה Sekilla, die Steinigung, verdienet haſt, ſo ꝛc. 7) Wird ein Wachslicht angezündet, und es werden dem Büſenden einige Tropfen heiſſes Wachs auf den bloſſen Leib geſprenget, wobey der Rabbi oder חזן Chaſan ſagt: Wenn du vor GOtt den Tod שריפה Scherepha, verbrannt zu werden, verdienet haſt, ſo ꝛc. 10) Sagt man zu ihm: wenn er vor GOtt des Bannes נדוי Nidui oder חרם Cherem &c. würdig wäre, ſo ſollte er es auf ſich nehmen. Hierauf muß er ſich

11)

11) vier Elen weit von der Verſammlung in einen Winkel auf die Erde ſetzen, Aſche auf ſein Haupt ſtreuen, und daſſelbe zwiſchen die Knie beugen. Wenn er nun eine Zeitlang ſo geſeſſen hat, muß er 12) aufſtehen, und wird alsdenn von allen נדוי Nidui, חרם Cherem &c. losgeſprochen. Hierauf ziehet er den Sack aus, und leget ſeine Kleider wieder an, und hierdurch ſind ſeine Miſſethaten verſöhnet.

§. 39.

Bey dieſer groſſen und ſchweren Buſſe muß allezeit der Rabbi den Anfang machen. Siehe hievon שני לוחת הברית Schene luchot habrit Bl. 227.

§. 40.

Die Rabbinen meynen, daß es das beſte Mittel zur Seligkeit, und eine GOtt ſehr wohlgefällige Tugend ſey, wenn der Menſch ſeinem Leibe die gröſte Marter anthue; denn der ר׳ נחום איש גם זו R. Nachumum-Iſch-Gam-Su hat aus dieſem Grunde ſelbſt gemacht, daß er mit beyden Augen blind, an Händen und Füſſen lahm, und am ganzen Leibe auſſätzig geworden iſt. Ihrer Meynung nach haben ſich auch dadurch der R. Clieſer und R. רבי GOtt angenehm gemacht. Siehe Tract. תענית Taanit Bl. 21. und בבא מציא׳ Bava mezia Bl. 84. Dis iſt der vornehmſte Grund, warum ſie noch zu dieſen Zeiten an denen Bußtägen ihren Leib peinigen.

§. 41.

An dem Tage vor dem Feſte ראש השנה Röſch

Roſch haſchana, als den 29ten Elul, Auguſt, gehen ſie in die Waſſerbäder, und bemühen ſich, ſowol ihre Seele, als auch den Leib, auf vielerley Art zu reinigen.

§. 42.

An dieſem Tage werden auch diejenigen gewählet, welche im Feſte blaſen und die Gebeter in der Synagoge vorſingen ſollen.

§. 43.

Nach der Sonnen Untergang begeben ſie ſich in die Synagoge, und halten das Gebet Mahribh mit groſſer Andacht, mit Seufzen und Weinen; Es wird aber an dieſem Feſte in verſchiedenen Stellen verändert. Wenn in dieſem Gebete das Wort מלך Melech, König, vorkommt, ſo rufen ſie daſſelbe ſehr ſtark aus. In dem Gebete Schemona Esra ſetzen ſie öfters die Worte המלך המשפט Hammelech hamiſchpat, der König, der Richter, hinzu. Es wird auch über einen Becher Wein קידוש Kidduſch gemacht.

§. 44.

Wenn der Gottesdienſt zu Ende iſt, wünſchen ſie einander לשנה טובה תכתיבון Leſchana tobha ticalebhun, zu einem guten Jahre ſollt du angeſchrieben werden. Die Kinder laſſen ſich ſowol von ihren Eltern, als auch von Alten und Gelehrten ſegnen; Die ganze Gemeinde aber wird von dem Rabbi geſegnet. Hierauf gehen ſie zu Hauſe, und halten ihre Mahlzeit.

§. 45.

Bey dieſer Mahlzeit verhalten ſie ſich eben ſo, als wenn ſie den Schabath mit Gebet einweyhen, inſonderheit haben ſie ſüſſe Speiſen, als Aepfel, Honig u. d. m. dabey. Sie tauchen das Brod, über welches der Segen geſprochen iſt, in Honig, und wünſchen einander ein ſüſſes Jahr dabey. Sie eſſen bey dieſer Mahlzeit gern einen Kopf vom Widder, wobey ſie ſich 1) des Widders, der an Iſaacs Statt iſt geopfert worden, und 2) daß ſie endlich vom Schwanze zum Kopfe werden ſollen, erinnern.

§. 46.

Diejenigen Juden, welche an Oertern wohnen, wo ſie entweder wegen Mangel der Perſonen oder der Thora, des geſchriebenen Geſetzes, keinen öffentlichen Gottesdienſt mit dem Minian halten können, müſſen vor dem Feſte an ſolche Oerter hinreiſen, wo ſie ſowol an dieſem Feſte, als auch am Verſöhnungsfeſte, dem öffentlichen Gottesdienſte beywohnen können.

§. 47.

Den Tag hernach, als den erſten Tisri, September, iſt der erſte Feſttag, an dem ſie ſowol das Neujahrs- als auch Neumonds-Feſt feyern.

§. 48.

Dieſer Neumondestag wird nicht, wie ſonſt gewöhnlich, am Schabath vorher bekannt gemacht; damit der Satan nicht wiſſe, auf welchem Tag dieſes Feſt ſey.

§. 49.

Dieſer Tag iſt einer von den vier Neujahrstagen, welche die Rabbinen in einem Jahre zählen.

§. 50.

Sie gehen des Morgens, ehe es Tag wird, in ihren Todtenkleidern in die Synagoge, und halten ihren Gottesdienſt. Sie haben viele beſondere Gebete, welche ſie unter vielen Thränen halten.

§. 51.

An dieſem Tage wird das Gebet הלל Hallel nicht gehalten, ſondern es werden, ſo bald die כהנים Cohanim, Priſter, den Segen geſprochen, und der חזן Chaſan das Gebet שמונה עשר' Schemona Esra geendiget hat, zwey Thorat verleſen.

§. 52.

In der erſten lieſet der Cohen 1. B. Moſ. 21. v. 1=5. Der Levi v. 5=13. Der Iſrael v. 13=22. Der vierte v. 22=28. Der fünfte v. 28. bis zu Ende des Hauptſtückes. Der Maphtir lieſet in der zweyten Thora 4. B. Moſ. 29. 1=7. mit einer beſondern Melodey vor. Er lieſet auch die Haphthora aus 1. Samuel. 1. v. 1. bis Kap. 2. v. 11.

§. 53.

Ein jeder von denen, welche zur Thora aufgefodert werden, läſſet den חזן Chaſan oftermals den Segen מי שברך Mi Scheberaſch (der die Väter Abraham, Iſac ꝛc. geſegnet hat, ſoll auch dich ſegnen ꝛc.) ſprechen.

§. 54.

§. 54.

Nachdem die Thorat zuſammen gerollet und angekleidet ſind, und diejenigen, welche הגבא' Hagbo haben, ſelbige auf die Arme genommen, kommt der בעל תוקע' Bahl tokeah, der beſtimmet iſt שופר Schophar, das Horn zu blaſen, auf den אלממור Allmemmer, erhabenen Tiſch, und bringet das Horn mit ſich.

§. 55.

Es darf aber kein Tauber, Blinder, Stummer, Krüppel, noch auch eine Frauensperſon, das Horn blaſen.

§. 56.

Der בעל תוקע' Bahl tokeah betet mit Weinen und Seufzen ganz in der Stille ein Gebet. Darauf fängt er an dieſe beyden Gebete überlaut abzuſingen: 1) Gelobet ſey GOtt ⸗ ⸗ ⸗ der uns befohlen hat, die Stimme des Schophar zu hören. 2) Gelobet ſey GOtt ⸗ ⸗ ⸗ der uns erhalten, und uns dieſe Zeit hat erleben laſſen.

§. 57.

Nach geendigtem Gebete muß der בעל תוקע' Bahl tokeah 30. Stücke blaſen, und die 30. Stücke in drey beſondere Thöne abtheilen: nämlich in 18. תקיעת tekioht, 6. תרועת teruoht und 6. שברים Schebharim.

§. 58.

Der Rabbi ſagt ihm ein jedes Stück vor; als erſtlich zwölf Stücke. Wenn er die geblaſen hat, ſo ſpricht der שב Schebh: halt ein! alsdenn verrichten ſie ein ſtilles Gebet. Unter währendem Gebet macht der שמש Schameſch das Horn

 rein.

rein. Hierauf ſagt ihm der Rabbi abermal neun Stücke vor; darauf muß er wieder einhalten; und wird wie vorher gebetet. Darauf ſagt er ihm endlich die letzten neun Stücke vor; dieſes richtet ſich alles nach folgender Tabelle:

Das Gebet, welches die Juden, ehe das Horn geblaſen wird, beten, lautet folgender maſſen:

Es ſey der Wille des GOttes unſerer Väter, des GOttes Himmels und der Erden, des GOttes Abraham, des GOttes Iſaac und des GOttes Jacob, des allmächtigen, groſſen und erſchröcklichen GOttes, daß er ſeine heilige und reine Engel, die ſeine treue Diener und Boten ſind, und nach nichts anders, als Iſrael ſelig zu machen, ſich bemühen, ſende; Den groſſen Engel פצפציה Pezaphzia, der geſetzet iſt, die guten Werke Iſraels an dem Tage, da das Horn geblaſen wird, (im Himmel) zu offenbaren, und dem groſſen Engel תשבש Tasbas, der auf die guten Werke Iſraels Acht haben, und den Satan durch ihr Blaſen erſchröcken muß; die groſſen Fürſten (Engel) אנקתם Ankatam und פסתם Paſtam, die über das Horn geſetzet ſind; und die erhabenen Engel הדרניאל Hadarniel und סנדלפון Sandalphon, welche תקיעות den Schall, (des Horns) zu dem Thron deiner Herrlichkeit bringen; und der Engel שמשיאל Schamſchil, der über תרועות (die Triller) und der Engel פרסתא Parſata, der über קש'רק die gebrochenen Thöne geſetzet iſt; daß ſie bereit seyn ſollen, in ihrer Geſandtſchaft den Schall (des Horns) vor dem Vorhang des Allerheiligſten,

und vor deinen heiligen Thron zu bringen; Sey voll Barmherzigkeit über dein Volk Jſrael, handele nicht mit deinen Kindern nach deiner Gerechtigkeit, ſondern nach deiner Barmherzigkeit; ſondern laß unſer Blaſen vor deinem herrlichen Throne erſchallen, und ſiehe an die Aſche Jſaac, der auf jenem Altar geopfert wird. Rechne heute den Saamen Jſaac zu deſſen Gerechtigkeit, da er ſich auf Befehl hat willig opfern laſſen, denn du biſt GOtt, der wahrhaftige König, und gedenkeſt an deinen Bund. Gelobet ſeyſt du GOtt, der du an den Bund gedenkeſt.

Gelobet = = = zu hören. Siehe §. 56.
Gelobet = = = erleben laſſen.

A.4. תרועה terua, שברים ſebharim, תקיעה tekia,
תקיעה tekia,

B.4. תרועה terua, שברים ſebharim, תקירה tekia,
תקיעה tekia,

C.4. תרועה terua, שברים ſebharim, תקיעה tekia,
תקיעה tekia,
שב ſcheb. (halte ein.)

Es ſey dein Wille, o GOtt, unſerer Väter GOtt, daß der Schall, קש'ק den wir heute blaſen, eine Krone werde auf die Hand des Fürſten שרשי'ה Scharſchaia, und dieſer ſoll ſie aufſetzen auf das Haupt אלהי' Eloha, damit er uns ein gutes Zeichen mache, und ganz mit Barmherzigkeit angefüllet werde. Gelobet ſey der Mann der Barmherzigkeit.

D.3. תקיעה tekia, שברים ſebharim, תקיעה tekia,

E. 3. תקיעה tekia, שברים ſebharim, תקיעה tekia,
F. 3. תקיעה tekia, שברים ſebharim, תקיעה tekia,
שב ſebh. (halte ein.)

Es ſey dein Wille, GOtt, unſerer Väter GOtt! daß der Schall תש"ת welchen wir heute blaſen, über deinen Vorhang durch den Fürſten טריטיאל Tritiel ausgebreitet werde, ſo wie durch Elia der Fürſt des Angeſichts ישעיה"ה Jeſchai, welcher iſt der Fürſt מטטרון Metatron, und werde erfüllet mit Barmherzigkeit. Gelobet ꝛc.

G. 3. תקיעה tekia, תרועה terua, תקיעה tekia,
H. 3. תקיעה tekia, תרועה terua, תקיעה tekia,
I. 3. תקיעה גדולה tek. gedala, תרועה ter. תקיעה tek.

Und ſo ſey dein Wille ꝛc. daß die Engel, welche aus dem Horn ausgehen, und von dem Schall = = = von dem Schall = = = von dem Schall = = = und von dem Schall = = = vor dem Thron deiner Majeſtät gute Fürſprecher für uns ſeyn mögen, damit uns unſere Sünden vergeben werden.

§. 59.

Wenn der בעל תוקע' Bahl tokeah die gehörigen Thöne nicht rein heraus bringen kann, ſo geben ſie vor, der Satan habe ſich in das Horn geſetzet.

§. 60.

Alle Juden ſind verbunden, das Blaſen anzuhören; bey denen §. 55. gemeldeten Perſonen iſt es willkührlich.

§. 61.

Wenn das Blaſen zu Ende iſt, fängt der חזן Chaſan

Chaſan mit lauter Stimme an, auszurufen: Selig iſt das Volk, dem das Blaſen bekannt iſt; GOtt! ſie wandeln in dem Lichte deines Antlitzes. Hierauf beten ſie das tägliche Gebet אשרי Aſchre, und die Thorat werden wieder beygelegt. Wenn dieſes geſchehen, fängt der חזן Chaſan das Gebet מוסף Muſaph an.

§. 62.

Das Gebet מוסף Muſaph iſt ſehr weitläuftig, und beſtehet aus verſchiedenen Gebetern; Wenn ſie daſſelbe beten, muß der ארון הקודש Aron hakodeſch aufgemacht werden. Sie verrichten dieſes Gebet unter vielen Thränen, ſonderlich machen ſie ein groſſes Geſchrey, wenn ſie an die Worte kommen: am ראש השנה Roſch haſchana wird alles angeſchrieben, und am Verſöhnungstage wird es verſiegelt, ob einer leben oder ſterben ſoll; imgleichen bey denen Worten: Buſſe, Gebet und Allmoſen, wenden ein böſes Urtheil ab.

§. 63.

Das Gebet עלינו Alenu wird an dieſem Feſttage des Morgens zweymal gebetet; nämlich einmal im מוסף Muſaph, das andere mal aber zuletzt.

§. 64.

Wenn ſie im מוסף Muſaph an das Gebet עלינו Alenu kommen, wird der ארון הקודש Aron hakodeſch aufgemacht. Der חזן Chaſan ſingt den Anfang von Wort zu Worte ab, und wenn er die Worte: und wir knien ꝛc. anfängt, fallen ſie insgeſamt auf ihr Angeſicht zur

Erden; aber bey den Worten: König aller Könige ꝛc. ſtehen ſie wieder auf. Den Chaſan müſſen zwey Perſonen aufheben, damit ſeine Füſſe nicht gleiten.

§. 65.

Es wird auch unter dieſem Gebet zu drey unterſchiedlichen malen geblaſen: 1) A. 4. 2) D. 3. 3) G. 3. Siehe die Tabelle §. 58. Hierauf ſprechen die כהנים Cohanim, Prieſter, den Segen, und wenn ſie dieſes gethan, öfnen ſie den ארון הקודש Aron hakodeſch, und der חזן Chaſan fängt folgenden Geſang an: Heute ſtärke uns: heute ſegne uns: heute erhöhe uns: heute gedenke unſerer im Guten: heute erneuere uns ein gutes Jahr: heute höre unſer Schreyen: heute nimm an, o GOtt, deinen barmherzigen Willen. Die Gemeinde antwortet auf ein jedes Stück: Amen. Hiemit endigen ſie den Gottesdienſt, den ſie gemeiniglich bis zwölf Uhr hinzu halten ſuchen. Sie wünſchen ſich hierauf einander, wie den Tag vorher, zu einem guten Jahre angeſchrieben zu werden. Ehe die Gemeinde aus einander gehet, wird A. 4. B. 4. C. 4. D. 3. E. 3. F. 3. G. 3. H. 3. I. 3. Siehe die Tabelle §. 58. hinter einander geblaſen. Darauf halten ſie zu Hauſe ihre Mahlzeit.

§. 66.

Es ſind viele Juden, welche dieſe beyden Feſttage über faſten, und den ganzen Tag mit heiligen Handlungen in der Synagoge zubringen.

§. 67.

Obgleich die Juden das Schlafen nach der

Mittagsmahlzeit an denen Feſttagen, für eine groſſe Tugend halten, ſo unterlaſſen ſie es doch an dieſen Tagen, weil ſie glauben, daß die Engel, die ſie als ihre Fürſprecher anſehen, alsdenn ſchlafen.

§. 68.

Nach dem Gebet מנחה Mincha gehen die Juden beyderley Geſchlechts an ein flieſſend Waſſer, in welchem ſie die Fiſche ſehen können, und ſchütteln ihre Kleider gegen das Waſſer, unter den Worten Mich. 7, 19. aus, in der Meynung, daß ſie ihre Sünden im Waſſer erſaufen. Des Abends halten ſie ihren Gottesdienſt und Mahlzeit, wie den erſten Abend.

§. 69.

Bey dem GOttesdienſt am zweyten Feſttage iſt in den Gebetern, wie auch in dem Text der erſtern, und der Haphthora einige Veränderung; Im übrigen wird es alles, wie am erſtern Tage gehalten.

§. 70.

In der erſten Thora lieſet der Cohen 1. B. Moſ. 22, 1-4. Der Levi 4-7. Der Iſrael 7-15. Der vierte 15-20. Der fünfte v. 20. bis zu Ende. Der Maphtir lieſet, wie am erſten Tage. Die Haphthora aber iſt Jerem. 31. v. 2. bis 21.

§. 71.

Des Abends nach verrichtetem täglichen Gebet Mahribh, machen ſie הברלה Habhdalla, und halten weder über Licht noch Gewürz ein Gebet.

§. 72.

Die Tage zwiſchen ראש השנה Roſch haſchana und יום כיפור Jom Kippur, Verſöhnungstage, bringen die Juden mit Beten und Faſten zu. Der dritte Tag aber in Tisri iſt einer von ihren vier vornehmſten Faſttagen, welcher צום גדליה Zum Gadalie genennet wird. Siehe das Hauptſtück von ganzen Feſttagen.

§. 73.

Die zehen Tage vom erſten bis eilften Tisri, nennen ſie עשרת ימי תשובה Eſeret ieme teſchubha, die zehen Bußtage, und den Schabath zwiſchen dem Neujahrs- und Verſöhnungstage nennen ſie שבת תשובה Schabath teſchubha, den Buß-Schabath.

§. 74.

An dem שבת תשובה Schabath teſchubha, hält der Stadt-Rabbi in der Synagoge eine Bußpredigt; Allein an dieſem und den neunten Tage in Tisri faſten die Juden nicht.

* *

Das ſechſte Kapittel, von dem Verſöhnungsfeſte.

§. 1.

Am zehnten Tisri fällt dieſes Feſt ein. So bald ſie den neunten Tisri aus der Synagage kommen, müſſen die כפרות Caporot, Verſöhnungs-Hühner, welche an ihrer Statt getödtet werden, bereit ſeyn.

§. 2.

Die Männer pflegen Hahnen, die Weiber aber Hühner zu nehmen; überhaupt aber ſehen ſie gerne, wenn dieſelben weiß ſind.

§. 3.

Ordentlicher Weiſe gebrauchet ein jeder nur einen Hahn oder ein Huhn; eine ſchwangere Frau muß zwey von beyderley Art nehmen.

§. 4.

Eine jede Perſon nimt ihr Verſöhnungshuhn in die rechte Hand und ſpricht dabey: Dieſes ſey meine A) Verwechſelung: dieſes komme an meine B) ſtatt: dieſes ſey meine C) Verſöhnung. Dieſes Huhn ſoll getödtet werden, ich aber müſſe ein langes und gutes Leben haben mit dem ganzen Iſrael. Amen. Hierauf beten ſie Pſalm 107, 17-23. Hiob 33, 23. 24. Sowol das erſte als auch das letzte Gebet wird dreymal wiederholet. Hierauf ſchwingen ſie die Hühner neun mal um den Kopf, welches die Erwachſenen an der Kinder ſtatt verrichten müſſen.

Nota: Unter dem erſten Gebet ſchwingen ſie die Hühner dreymal um den Kopf, nämlich bey denen mit A. B. C. bezeichneten Worten.

§. 5.

So bald ſie das zweyte Gebet zum dritten male gebetet haben, müſſen auch die Hühner getödtet werden.

§. 6.

Wenn ſie wollen, geben ſie die geſchlachteten כפרות Caporot oder das Geld, was ſie koſten, denen Armen.

§. 7.

Die Eingeweide von den Hühnern müſſen ſie denen Raben oder andern Vögeln hinwerfen, weil dieſelben voll Raubes ſind.

§. 8.

Die Cabbaliſten geben vor, daß dieſe Gebräuche ſehr geheimnißvoll wären. Hauptſächlich aber geſchiehet dieſes: 1) den Bock anzuzeigen, welcher die Sünden Iſraels ſonſt auf ſich nehmen müſſen; 2) Den Satan zu ſättigen; 3) Weil ein Hahn גבר Gebher heiſſet ꝛc. und ein Mann führet denſelben Namen.

§. 9.

Nach Endigung dieſer Handlung gehen ſie wieder auf den Kirchhof, und bitten ihre verſtorbene Anverwandten, daß ſie GOtt für ſie bitten ſollen. Siehe מענה לשון Mahne laſchon. Sie theilen daſelbſt auch viele Allmoſen aus.

§. 10.

Die Rabbinen lehren, daß es GOtt ſehr angenehm wäre, wenn ſie am neunten Tisri ſchmauſeten; Es gefiele ihm dieſes eben ſo wohl, als wenn ſie am zehnten Tag faſteten. Siehe Tract. Joma Bl. 81.

§. 11.

Das iſt auch die Urſache, daß ihnen an dieſem Tage keine Speiſe zu theuer iſt; Der Midraſch Rabba führet hiervon das Beyſpiel eines armen Schneiders an, welcher für einen Fiſch, der etwa einen Gulden werth war, fünf Gulden gegeben hat.

§. 12.

§. 12.

Sie verfertigen auch groſſe Wachslichter, welche ſie am neunten Tisri des Abends, in der Synagoge anzünden, und den zehnten des Abends erſt wieder auslöſchen.

§. 13.

Weil ein jeder gern einen groſſen Lohn haben will, ſo machen einige Lichter von 25. Pfunden, und laſſen an dieſelben alle Jahre wieder ſo viel Wachs anmachen, als in 24. Stunden abgebrannt iſt.

§. 14.

Ein jeder Hausvater machet zwey Wachslichter; das eine bedeutet diejenigen, welche in dem Hauſe annoch leben; das andere aber die verſtorbenen Blutsfreunde; deswegen nehmen ſie auch ſo viele Fäden zu dem Docht des erſten Lichtes, als lebendige Seelen im Hauſe ſind; und eben ſo viele Faden zu dem Docht des andern Lichtes, als die Anzahl ihrer verſtorbenen Anverwandten iſt.

§. 15.

Wenn ein Jude, der zu einer andern Religion über gegangen iſt, ein Wachslicht in die Synagoge geben wollte, ſo dürfen es die Juden nicht annehmen, damit nicht der abgefallene Jude Theil an der Verſöhnung habe. Siehe לבוש החור Lebhuſch hachur Bl. 217.

§. 16.

Sie müſſen dieſen Tag inſonderheit dazu anwenden, daß ſie ſowol ihren Leib durch das Baden, als auch ihre Seele reinigen.

§. 17.

§. 17.

Des Nachmittages um drey Uhr gehen ſie in die Synagoge, und ein jeder betet für ſich, nämlich ohne מנין Minian, das Gebet מנחה Mincha; welches faſt durchgehends einer Beichte gleich iſt. Sie ſchlagen ſich faſt bey einem jeden Worte heftig an die Bruſt, und ſtehen ganz gebücket. Nach geendigtem Gebet ſchlagen ſie einander מלקות Malkot, 40. weniger eins.

§. 18.

Derjenige, der die מלקות Malkot aushält, legt ſich auf die Knie, und das Angeſicht auf die Erde: Ein anderer betet Pſalm 78. v. 38. welcher Vers aus 13. Worten beſtehet, dreymal, und bey einem jeden Worte gibt er dem Liegenden einen Streich mit einem Riemen auf den Rücken; Es bekömmt derſelbe alſo überhaupt 39. Streiche. Unter währendem Schlagen betet der Liegende eine Beichte; bey deren jedem Worte er ſich an die Bruſt ſchlägt. Hierauf ſtehet er auf; der andere aber legt ſich wiederum nieder und bekommt von dieſen eben ſo viel Streiche.

§. 19.

Wenn ſie zu Hauſe kommen, halten ſie eine auf das prächtigſte zubereitete Mahlzeit.

§. 20.

Sie müſſen dieſe Mahlzeit vor der Sonnen Untergang endigen; Nachher dürfen alle diejenigen, welche ſchon 11. Jahr alt ſind, nichts wieder eſſen, bis den folgenden Abend, wenn die Sterne aufgegangen ſind.

§. 21.

§. 21.

Nach geendigter Mahlzeit legen alle diejenigen, welche ſchon geheirathet haben, ihre Sterbekleider an, nehmen die Lichter und gehen damit in die Synagoge, wo ſie dieſelben anzünden, und bis den folgenden Abend brennen laſſen.

§. 22.

Weil ſie den יום כפור Jom Kippur, Verſöhnungstag, noch heiliger als den Schabath halten, ſo dürfen ſie auch an demſelben kein Feuer anrühren; deswegen nehmen ſie allezeit einen גוי Goi dazu, daß er dieſe Nacht und den folgenden Tag, nach denen Lichtern in der Synagoge ſehen muß.

§. 23.

Ehe ſie dieſen Abend den Gottesdienſt anfangen, müſſen ſie ſich unter einander verſöhnen, damit ſie an dieſem Tage keine Feindſchaft gegen einander hegen; denn ſie meynen, daß zwar an dieſem Tage die Sünden wider GOtt, nicht aber diejenigen, welche wider den Nächſten ſind, verſöhnet werden. Siehe Tract. Joma Bl. 85.

§. 24.

Sie dürfen von dieſen Abend bis zu dem folgenden, weder Schuhe noch ſonſt etwas, das von Leder gemacht iſt, an ihren Füſſen tragen.

§. 25.

So bald es Abend wird, bedecket ſich ein jeder mit ſeiner טלת גדול Tallith gaddol, groſſen Bettdecke.

§. 26.

Es ſind viele, ſonderlich die gelehrten Juden,

welche

welche unter dem Gottesdienſt ſich gar nicht niederſetzen, obgleich der Gottesdienſt dieſen Abend bis um 12. Uhr, und den folgenden Tag, als den zehnten Tisri vom Aufgange des Morgenſterns bis des Abends, da die Sterne wieder aufgegangen ſind, dauret. Einige legen ſich Kieſelſteine unter, auf welchen ſie die Zeit über ſtehen.

§. 27.

Dieſes thun ſie darum, damit ſie ſowol dem Leibe als der Seele nach heilig und rein, wie die Engel an dieſem groſſen Gerichtstage erfunden werden mögen, ſo daß auch der Satan ſelbſt wider ſeinen Willen ihr Fürſprecher ſeyn müſſe, wie der R. Elieſer in ſeinem Buche פ'ר'א Pirke. R. E. ſchreibet. Er hält nämlich davor, daß der Satan, wenn er am groſſen Verſöhnungstage keine Sünde an denen Juden finde, zu GOtt gehe, und zu demſelbigen ſpreche: Du haſt ein Volk auf Erden, das denen dienſtbaren Engeln gleich iſt; denn eben ſo, wie die bloſſe Füſſe haben, rein von allen Sünden ſind, und unter einander Friede haben, ſo hat auch Iſrael am Verſöhnungstage bloſſe Füſſe, es iſt rein von Sünden, und hat Friede unter ſich. Da nun GOtt ein ſolches Zeugniß von dem Satan ſelbſt höre, ſo werde er dadurch ſogleich bewogen, ihnen ihre Sünden zu vergeben.

§. 28.

So bald es Abend wird, gehet der, zum Abend-Gottesdienſt beſtimmte חזן Chaſan, Vorſänger, an ſeinen gehörigen Ort in die Synagoge, und

und zwey Gelehrte, in deren Ermangelung auch Ungelehrte, ſtellen ſich ihm, einer zur Rechten, der andere zur Linken, und ſprechen: בישיבה של מעלה &c. Beieſchibha ſchel mala; im Namen des oberſten Gerichts im Himmel, und des unterſten Gerichts auf Erden; nach dem Willen GOttes und der Verſammlung, erlauben wir, mit den Gottloſen das Gebet zu verrichten.

§. 29.

Weil nicht alle Juden auf die Art, wie Kap. Roſch haſchana, vom Neujahr, §. 26. von ihren Gelübden und Eiden losgeſprochen werden können, ſo fangen ſie dieſen Abend ihren Gottesdienſt mit dem Gebet כל נדרי Col Nidre, alle Gelübde ꝛc. an, welches der חזן Chaſan vorſinget, damit auf dieſe Art alle Gelübde und Eide, welche ſie bis zum folgenden Verſöhnungstage thun werden, vernichtet werden mögen.

§. 30.

Dieſes Gebet wird von dem חזן Chaſan drey mal vorgeſungen. Das erſte mal ganz leiſe; das andere mal etwas vernehmlicher, und das dritte mal über laut. Darauf beten und ſingen ſie noch mehrere Gebeter, womit ſie faſt die halbe Nacht zubringen. Denen Weibern, welche von den Männern abgeſondert ſtehen, ſiehe Kap. von der Synag. §. 5. wird an dieſem Tage eine Mannsperſon in ihre Synagoge geſchicket, welche ihnen alle Gebeter vorſingen muß.

§. 31.

Wenn dieſen Abend der Gottesdienſt geendiget iſt, bleiben die mehreſten Juden die Nacht

hindurch in der Synagoge, und ſingen die Pſalmen vom Anfange bis zu Ende durch. Haben ſie noch einige Zeit übrig, ſo nehmen ſie andere heilige Handlungen vor.

§. 32.

Diejenigen, welche ſich nach geendigtem Gottesdienſt wieder nach Hauſe begeben, müſſen dieſe Nacht von ihren Weibern abgeſondert bleiben; und der Mann muß ſeine Frau anſehen, als wäre ſie נדה Nidda. Siehe das Kap. von dem Verhalten der Eheleute.

§. 33.

Des Morgens darauf, ehe der Morgenſtern aufgehet, verſammlen ſie ſich wieder in der Synagoge. Sie dürfen ſich aber dieſen Tag nicht waſchen, auſſer die Finger und Augen, und das aus dem Grunde, damit ſie in der Synagoge nicht ſchläferig werden.

§. 34.

Wenn ſie nun insgeſamt in der Synagoge, mit eben der Kleidung angethan, welche ſie den Abend zuvor anhatten, erſchienen, fängt der חזן Chaſan das Gebet שחרית Schachrith an, welches wohl bis um 10. Uhr währet.

§. 35.

Nach dieſem Gebet werden zwey Thorat unter Beten und Weinen aus dem ארון הקודש Aron hakodeſch genommen. In dem erſtern lieſet der Cohen 3. B. Moſe 16, 1-7. Der Levi 7-12. Der Iſrael 12-18. Der vierte 18-25. Der fünfte 25-31. Der ſechſte v. 31. bis zu Ende. Der Maphtir lieſet in der zweyten

Thora 4. B. Moſe 29, 7 = 12. und die Haphthora Jeſ. 57. v. 14. bis zu Ende des 58. Kap. Hierauf ſind ſie מזכיר נשמות Maskir Neſchamot, gedenken ſie der Seelen der Verſtorbenen. Alsdenn werden die Thorat an ihren Ort gebracht, und das Gebet מוסף Muſaph gehalten.

§. 36.

Das Gebet מוסף Muſaph iſt ſehr weitläuftig, und iſt aus verſchiedenen Gebetern zuſammen geſetzet. Bey dieſem Gebet muß die ganze Gemeinde zu vier malen auf das Angeſicht nieder fallen. Es wird dieſes Gebet allezeit unter vielen Thränen verrichtet. Es werden unter denſelben die Thüren des ארון הקודש heiligen Kaſten, öfters auf und zugemacht. Die Cohanim der polniſchen Juden ſprechen bey dieſem Gebete den Segen. Die Cohanim der deutſchen Juden aber ſprechen hiebey den Segen ſchon zum zweyten male; weil dieſe den Segen dreymal, jene aber denſelben nur einmal ſprechen. Siehe das Kap. vom Paſſa §. 88.

§. 37.

Nach dem Gebet Muſaph folget gleich das Gebet Mincha, welches gemeiniglich des Nachmittages um vier Uhr erſt angefangen wird. Darauf wird eine Thora verleſen. Der Cohen lieſet 3. B. Moſ. 18, 1 = 6. Der Levi 6 = 22. und der Maphtir v. 22. bis zu Ende. Die Haphthora iſt die ganze Weiſſagung des Propheten Jonas.

§. 38.

Nach Vorleſung des Geſetzes müſſen ſie ſich annoch bis gegen Sonnen Untergang mit vielen Gebetern beſchäftigen, damit ſie gleich bey Untergang der Sonne das Gebet נעילה Nehilla anfangen, und wenn die Sterne aufgegangen ſind, es endigen können.

§. 39.

Dieſes Gebet heiſſet deswegen נעילה Nehilla, weil des Abends die Thüren des Tempels verſchloſſen werden.

§. 40.

Dieſes Gebet halten ſie für das wichtigſte und heiligſte; weil eben zu dieſer Zeit der Rathſchluß GOttes von den Schickſaalen derer צדיקים Zaddikim und רשעים Reſchaim verſiegelt, derer בנונים Benunim aber angeſchrieben wird. Siehe Kap. Roſch haſch. §. 4. 5.

§. 41.

Weil dieſes Gebet ſo wichtig iſt, ſo pflegt auch der Stadt-Rabbi ſelbſt dabey Vorſänger zu ſeyn. Der ארון הקודש Aron hakodeſch wird gleich zu Anfang des Gebets eröfnet, und bey Endigung deſſelben erſt wieder verſchloſſen.

§. 42.

Bey den deutſchen Juden pflegen die Cohanim nach dieſem Gebete den Segen zu ſprechen; Und das iſt das dritte mal, daß an dieſem Tage der Segen geſprochen wird.

§. 43.

Nach Endigung dieſes Gebets rufen ſie überlaut die Worte 5. B. Moſ. 6, 5. einmal: den

Spruch:

Spruch: Gelobet ſey der Name des HErrn und die Ehre ſeines Königreichs immer und ewiglich; dreymal; und ſiebenmal die Worte: יהוה הוא אלהים Jehova hu Elohim, der Jehova iſt der HErr.

§. 44.

Den vorgemeldeten Spruch, welchen ſie drey mal ausrufen, ſoll Moſes von den Engeln, da er im Himmel war, gehöret, und ihn nachher den Iſraeliten zu beten gelehret haben. Ob ſie dieſen Spruch gleich täglich zweymal beten, ſo dürfen ſie ihn doch niemals, als an dieſem Tage laut beten; denn an dieſem Tage müſſen ſie beſonders denen Engeln gleich werden.

§. 45.

Die drey Worte יהוה הוא אלהים Jehova hu Elohim, aber müſſen ſie deswegen ſiebenmal ausrufen, weil zum Beſchluß dieſes Gebetes die שכינה Schechina, Gottheit, die ſich die ganze Zeit des Gottesdienſtes über, in der Synagoge aufgehalten hat, wieder in den ſiebenten Himmel hinauf ſteigt, und deswegen wird auch gleich nach dieſen Worten ein תקיעה Tekiah geblaſen, weil es Pſalm 47, 6. heiſſet: GOtt fähret auf mit einem Schall.

§. 46.

Dieſer Schall des שופר Schophar geſchiehet auch zum Beſchluß des ganzen Gottesdienſtes, der zum Verſöhnungsfeſte gehöret, deswegen, daß dadurch theils die Freude der Seelen angezeiget, theils der Satan an ſeinen Tod erinnert

und in Verwirrung gebracht werden ſoll. Siehe Mnoreth hammor Bl. 105.

§. 47.

Gleich nach dieſem, wenn die Sterne ſchon ſichtbar geworden, beten ſie das tägliche Abendgebet מעריב Mahribh, und der חזן Chaſan macht הבדלה Haphdallo. Darauf begeben ſie ſich in ihre Häuſer; der Hausvater ſegnet ſeine Kinder und machet הבדלה Haphdallo. Wenn der Mond aufgehet, ſo empfangen ſie denſelben mit einem Gebete. Siehe das Kap. vom Neumond. Hierauf halten ſie ihre Mahlzeit.

§. 48.

An dieſem Abend müſſen ſie ſchon anfangen, etwas von der Lauberhütte zu errichten; damit ſie von einem gottſeligen Werke gleich zu dem andern ſchreiten.

* *

Das ſiebende Kapittel, von dem Lauberhüttenfeſte.

§. 1.

Die vier Tage zwiſchen dem Verſöhnungs- und Lauberhüttenfeſte müſſen ſie ſich mit lauter guten Werken beſchäftigen, damit 1) der Satan keine Schuld an ihnen finden möge, und 2) weil ſie annoch als בנונים Benunim zu achten ſind, deren Schickſaale noch nicht ſind verſiegelt worden, als welches erſt am Hoſchahna Rabba geſchiehet. Siehe das Kapittel vom Roſch haſchahna §. 6.

§. 2.

§. 2.

Die Rabbinen behaupten, daß GOtt in dieſen vier Tagen die Sünde der Juden nicht achte, ſondern er fange erſt am erſten Tage des Lauberhüttenfeſtes an, ihre Sünden zu zählen. Sie fügen aber die Warnung hinzu, daß niemand ſich hierauf verlaſſen und deswegen vorſätzlich ſündigen ſolle. Siehe Schene luchot habrith Bl. 244.

§. 3.

Aus angeführter Urſache gehen ſie dieſe vier Tage über ſehr fleißig in die Synagoge. Den Tag nach dem Verſöhnungsfeſte gehen ſie früher, wie gewöhnlich, dahin, damit der Satan ja nicht die geringſte Schuld an ihnen finden könne. Ihre vornehmſte Sorge aber iſt, daß ſie in dieſer Zeit alles, was nach dem Befehl der Schrift 3. B. Moſ. 23, 34. u. f. zu dem bevorſtehenden Feſte zu verrichten iſt, in Stand bringen.

§. 4.

Die Juden müſſen auf dieſes Feſt 1) eine סוכה Succah, Lauberhütte; 2) ſchöne Arten von Früchten; 3) Palmzweige; 4) Meyen von dichten Bäumen; 5) Bachweiden, anſchaffen. 3. B. Moſ. 23, 40.

§. 5.

Wenn ich alles hieher ſetzen wollte, was die Rabbinen von der Beſchaffenheit dieſer fünf Stücke ſchreiben, ſo müſte ich wenigſtens den ganzen talmudiſchen Tractat Succa überſetzen.

Da ich mich aber der Kürze befleißigen muß, ſo will ich nur das Vornehmſte davon anführen.

§. 6.

Die Lauberhütte muß unter den bloſſen Himmel gemacht werden.

§. 7.

Sie darf nicht unter einem Baum gemacht werden, ſo, daß die Zweige deſſelben, das Dach ausmachen ſollen.

§. 8.

Sie darf nicht höher als 20. Elen, und nicht niedriger als 10. טפחים Tephachim, d. i: $1\frac{2}{7}$. Elen, ſeyn.

§. 9.

Ein jeder kann ſie ſo lang und breit machen, wie es ihm gefällt; nur darf ſie nicht ſchmaler, als 7. טפחים Tephachim, d. i. $1\frac{1}{7}$. Ele, ſeyn.

§. 10.

Die Hütte muß ſo dicht gemacht werden, daß es ſehr ſchattigt darinn iſt, und die Sonnenſtrahlen nicht wohl durchdringen können. Doch muß man durch das Dach einiger maſſen die Sterne ſehen können.

§. 11.

Sind zwey Lauben über einander gebauet, ſo darf die unterſte nicht gebrauchet werden.

§. 12.

Die Succa muß ſo veſt gebauet werden, daß ſie der Wind nicht umreiſſen kann.

§. 13.

Die Succa muß vier Wände haben; wird ſie an

an ein Haus gebauet, ſo machet die Wand des Hauſes, die vierte aus.

§. 14.

Die Wände der Succa können von vielerley, nur nicht von ſtinkenden oder ſchädlichen Materien gemachet werden.

§. 15.

Die Succa kann von einem Jahre zum andern ſtehen bleiben; nur das Dach muß jährlich neu gemacht werden.

§. 16.

Das Dach kann gerade, gebogen oder ſpitzig gemacht werden. Die jetzigen Juden machen es mehrentheils gerade.

§. 17.

Sie ſind verpflichtet, das Dach der Succa mit Spreu aus den Scheuern, oder mit Schalen von Weinbeeren aus den Keltern, zu decken; die jetzigen Juden gebrauchen Laub dazu.

§. 18.

Das Dach darf von nichts anders, als von Gewächſen der Erde gemacht werden; ausgenommen Metalle, Steine u. d. m.

§. 19.

Die Succa muß auch ein צורת הפתח Zurath hpethach, eine Art einer Thür haben, nämlich zwey Pfeiler und eine Schwelle.

§. 20.

An ſtatt der Thür können ſie einen Vorhang gebrauchen.

§. 21.

Sie können die Succa auch auf dem Boden

 über

über dem Hauſe aufrichten. Es muß aber alsdenn eine Oefnung über der Succa in das Dach des Hauſes gemacht, und dieſelbe mit Laub oder andern Gewächſen der Erde, ſiehe §. 18. bedecket werden.

§. 22.

Ein jeder Hausvater muß nach vorgeſchriebenen Regeln für ſich und ſein Haus eine Succa bauen.

§. 23.

Um ihrer Pflicht deſto beſſer nachzukommen, ſchmücken ſie die Wände in der Succa mit koſtbaren Decken, Spiegeln, Leuchtern, Kronen, Schildereyen und wohlriechenden Früchten. Die Succa muß mit einem Tiſch und Stühlen verſehen, und über den Tiſch eine Lampe gehänget werden.

§. 24.

Von allen denen Sachen, welche in die Succa vor dem Feſte hinein gebracht worden, um ſie auszuſchmücken, darf während des Feſtes nicht das geringſte heraus genommen werden; es ſey denn, daß es unter dieſer Bedingung wäre hinein gebracht. Von dem Holze aber, welches an der Succa iſt, darf nicht der geringſte Splitter abgebrochen werden.

§. 25.

Die Juden dürfen das ganze Feſt über auſſer der Succa nicht eſſen, trinken, oder andere Geſchäfte vornehmen; Jedoch iſt es ihnen erlaubt, in ihren Häuſern zu ſchlafen, wenn ſie nicht in der Succa die Nacht über bleiben wollen.

§. 26.

§. 26.

Die Frauenzimmer, Knechte, Mägde, Kranke, Kinder, die das ſiebende Jahr noch nicht erreichet haben, imgleichen die Wächter, die mit guten Werken beſchäftiget ſind, welche ſie abhalten, in der Succa zu ſeyn, ſind davon befreyet. Bey dem Frauenzimmer iſt es willkühr-lich, ob ſie darinn ſeyn wollen oder nicht.

§. 27.

Fällt in dem Feſte ein ſtarker Regen ein, ſo, daß es in die Succa hinein regnet, ſo iſt es ihnen erlaubt, unter der Zeit, da es regnet, im Hauſe zu ſeyn. Die Mahlzeit am erſten Feſttage müſſen ſie in der Succa halten.

§. 28.

Wenn es unter dem Eſſen anfängt zu regnen, ſo, daß ſie ſich genöthiget ſehen, in das Haus zu gehen, ſo ſind ſie nicht verbunden, wenn der Regen aufgehöret hat, wieder in die Succa zu gehen, und die Mahlzeit daſelbſt zu endigen.

§. 29.

Sie müſſen das ganze Feſt über, wenn ſie in der Succa eſſen, vor der Mahlzeit das Gebet halten: Gelobet ⸗ ⸗ ⸗ der uns befohlen hat, in der Succa zu wohnen. Das Gebet aber: Gelobet ⸗ ⸗ ⸗ der uns erhalten, und dieſe Zeit hat erleben laſſen ꝛc. müſſen ſie nur bey der erſten Mahlzeit im Feſte halten.

§. 30.

Es darf während des Feſtes, kein Geſchirr, welches nicht in die Succa gehöret, als Töpfe ꝛc. hinein gebracht werden.

§. 31.

Sie müſſen ferner zu dieſem Feſte, nach der Vorſchrift der Rabbinen, eine פרי עץ הדר Peri Eltz hadar, ſchöne Frucht, der Bäume nach, haben, nämlich, weil die Frucht, von einem Jahre zum andern, auf dem Baume bleibet.

§. 32.

Sie nennen dieſe Frucht אתרוג Ethrog, eigentlich Citrone.

§. 33.

Zu der Schönheit dieſer Frucht werden folgende Stücke erfodert: 1) Sie muß nicht verdorret ſeyn; 2) muß kein Nekeph mephulſch, Loch darinn ſeyn, welches ganz durch, oder bis an die Kerne gehet, ob ſonſt gleich die Frucht keinen Fehler hat; 3) muß ſie keinen חיסרון Chiſaron, Mangel, haben; 4) muß ſie keine Ritzen, auch nicht einmal in der Schale haben; 5) muß ſie an der Spitze der Schale keinen Schaden haben; 6) muß überhaupt die Schale nicht beſchädiget ſeyn; 7) muß פיטום Pittum, die Blume, nicht an der Spitze abgebrochen ſeyn; 8) muß der Stiel, an welchem ſie geſeſſen, nicht ganz ausgeriſſen ſeyn; 9) müſſen keine auſſerordentliche Beulen daran ſeyn; 10) darf ſie nicht durch Waſſer, Eßig oder ſonſt etwas, verändert ſeyn; 11) darf ſie keine weiſſe oder ſchwarze Flecken haben; 12) darf ſie nicht ganz rund ſeyn; 13) dürfen nicht zwey an einander gewachſen ſeyn; 14) darf ſie nicht ganz grün ſeyn;

15) darf

15) darf ſie nicht kleiner, als ein Ey ſeyn; Je gröſſer ſie iſt, deſto lieber nehmen ſie ſelbige.

§. 34.

Sie müſſen drittens zu dieſem Feſte Palmzweige haben, welche ſie לולב Lulabh nennen.

§. 35.

Von dieſem gebrauchen die Rabbinen ebenfalls das Wort הדר Hadar, oder er muß ſchön ſeyn.

§. 36.

Sie nennen den לולב Lulabh deswegen הדר Hadar, ſchön, weil er, da er zu wachſen anfängt, einem geraden ſpitzigen Holze gleich ſiehet, je gröſſer er aber wird, von beyden Seiten des Zweiges, vom Stamme an bis zur Spitze, in viele Blätter, תיומ' Tiumot, daß immer zwey Blätter gegen einander über ſitzen, ſchieſſet; dabey aber doch ſtets die Geſtalt eines ſpitzen Stockes behält.

§. 37.

Sie dürfeu alſo keinen Palmzweig gebrauchen, der 1) noch keine Blätter hat; 2) an dem die Blätter nicht Tiumot ſind; 3) an dem die Blätter vom Zweige herunter hangen; 4) keine, an welchen die Blätter bis an den Stamm gehen und den Griff bedecken; 5) da nicht von beyden Seiten des Zweiges Blätter ſitzen; 6) da nicht die Blätter die Seiten des Zweiges ganz bedecken, und nur der Rücken bloß iſt; 7) da nicht die erſten Blätter zwey Daumen breit von einander hervor gewachſen ſind; 8) der verdorret iſt, nämlich wenn der Zweig weiß ausſiehet,

oder

oder mit den Någeln etwas davon geriſſen werden kann; 9) keine, da von den mehreſten Blåttern die Spitze, oder von denen die Spitze des Zweiges abgebrochen iſt; 10) keine, die zur rechten oder linken Seite gebogen ſind; deſto beſſer aber iſt es, wenn die Spitze růckwerts gebogen iſt; 11) keine, an welchen auſſerordentliche Dornen ſitzen, und 12) da das Mittelblatt an der סדרא Schedra, geſpalten iſt. Iſt der לולב Lulabh von allen dieſen Mångeln befreyet, ſo heiſſet er, הדר Hadar, ſchön.

§. 38.

Sie můſſen aber auch viertens zu dieſem Feſte ענף עץ עבות Ahnaph, Ehtz, Ahbhoth, Zweige von dichten Meyen haben. Hierdurch meynen die Rabbinen ſolche Båume, derer Blåtter die Zweige ganz verbergen; an welchen immer drey Blåtter auf einem Stiele ſitzen; an deren Endigung gleich wieder drey andere anfangen.

§. 39.

Die Rabbinen nennen dieſe Zweige הדס hadas, Myrten; behaupten auch, daß es eine Art derſelben gebe, welche giftig wåren; welche aber nicht gebrauchet werden důrfen.

§. 40.

Sind an einem hadas die drey Blåtter nicht gleich gewachſen, ſondern das eine Blatt ſitzet hőher an dem Stiele als das andere, ſo nennen ſie dieſelben הדס שוטה hadas ſota, und die důrfen nicht gebrauchet werden, wenn ſie die andere Art haben kőnnen. Sind aber die Blåtter verdorret, oder es ſind ſonſt Mångel, welche den הדס hadas

hadas ganz unkenntlich machen, ſo darf er gar nicht gebraucht werden.

§. 41.

Fünftens müſſen ſie ערבי נחל Ahrbhe Nachal, Bachweiden, anſchaffen. Dieſes ſind nicht etwa Weiden, welche an einem Bache wachſen; ſondern eine beſondere Art eines Baumes; Es mag aber derſelbe auf einem Berge oder anderm Orte gewachſen ſeyn, an welchem kein Waſſer hin kömmt, ſo kann er gebraucht werden.

§. 42.

Die Rabbinen geben drey Arten von Weiden an, davon nur zwey Arten gebraucht werden können. Die Kennzeichen der erſten Art ſind: 1) Sind ſie lang und dünne; 2) iſt die Rinde dunkelroth; 3) haben ſie länglichte Blätter, und 4) ſind die Spitzen der Blätter glatt. Die zweyte Art hat die erſten drey Kennzeichen auch, aber nicht das vierte; denn die Spitzen der Blätter haben Zacken, wie eine Sichel. Dieſe beyden Arten dürfen gebraucht werden; die dritte aber nicht, welche eine weiſſe Rinde, und runde ausgezackete Blätter hat.

§. 43.

Dieſe vier Stücke אתרוג Ethrog, לולב Lulabh, הדס Hadas, ערבה Ahrabha, müſſen nothwendig auf dieſem Feſte bey einander ſeyn: Fehlet nur eines, ſo dürfen die übrigen nicht gebraucht werden.

§. 44.

Wenn dieſe vier Stücke zum Gebrauch in Ord-

Ordnung gebracht werden ſollen, ſo muß ein Lulabh, Palmzweig, drey Hadas, Myrten, zwey Ahrabhoth, Bachweiden, und ein Ethrog, Citrone da ſeyn.

§. 45.

Der Lulabh, Hadas und Ahrabha, machen ein Hauptſtück aus, indem ſie zuſammen gebunden werden, nämlich die drey Zweige vom hadas werden mit einem Blatte von Palmen umwunden, ſo, daß die drey Zweige nur ein hadas ausmachen; darauf wird der hadas und die zwey Bachweiden, deren jeder ſechs oder ſieben Blätter haben muß, mit einer Weide, oder einem Palmblatte unten an dem Griffe des Palmzweiges zuſammen gebunden; doch ſo, daß der hadas etwas über die ahrabha hervor raget. Dieſe drey Stücke bekommen denn nur einen Namen, Lulabh. Der Ethrag aber iſt hiervon abgeſondert, jedoch im Gebrauche ſind ſie unzertrennlich, wenn dahero vom Gebrauche des lulabhs geſagt wird, ſo verſteht es ſich ſchon von ſelbſten, daß der Ethrog mit darunter verſtanden werde; oder auch umgekehrt; denn in Anſehung des Gebets machen ſie nur ein Stück aus; Der Lulabh wird genannt, und die andern Stücke werden mit darunter angedeutet.

§. 46.

Die Schedra, Rückgrad, vom Lulabh muß ohne die Blätter zum wenigſten vier, die hadas und ahrabhot aber drey auſſerordentliche tephachim lang ſeyn; Der lulabh muß alſo über die hadas und ahrabha ein tephach hervor ragen.

§. 47.

§. 47.

Ein ordentlicher Tephach iſt vier Daumen, und dieſe ſechs kleiner Finger breit; Ein auſſerordentlicher Tephach aber fünf kleiner Finger breit; und alſo muß nach dieſer Maaſſe der hadas und arabha nicht kürzer als funfzehn kleiner Finger, welche drey auſſerordentliche, und 2½. Tephachim, das ſind zehen Daumen, ſeyn, und die Schedra vom Lulabh müſte nach dieſer Maaſſe fünf kleine Finger, das iſt, ein auſſerordentlich Tephach, weniger שתות Stuth ⅙. länger ſeyn, als der Hadas; folglich iſt die ganze Länge der Schedra, zwanzig kleine Finger, und alſo vier auſſerordentliche, oder 3⅓. ordentliche Tephachim.

§. 48.

Der Lulabh an und vor ſich ſelbſt, muß an drey unterſchiedlichen Stellen, gleich einem Ringe auf einem Finger, mit einem Palmblatte umwunden werden.

§. 49.

Ein jeder Hausvater müſte billig für ſeine ganze Familie ein Lulabh haben; weil aber die drey Stücke, Lulabh, Ethrog und Hadas, nur ins beſondere in denen Morgenländern wachſen; ſo iſt es nicht allezeit möglich. Die Frankfurter und Amſterdammer Juden, laſſen ſie mit vielen Koſten aus den Morgenländern bringen, und verſchicken ſie denn weiter in die Abendländer. Dahero müſſen ſich die Juden in den Abendländern, ſonderlich in Pohlen, öfters in drey bis vier Städten mit einem Ethrog behelfen, welchen ſie während des Feſtes durch einen גוי Goi

von einer Stadt zur andern ſchicken; daher bekömmt auch zuweilen eine oder die andere Gemeinde gar keinen.

§. 50.

Können ſie aber dieſe Stücke auf einige Art bekommen, ſo ſparen ſie weder Fleiß noch Geld, um alles, was zum Feſte gehöret, zu haben; können ſie dieſelben bekommen, ſo muß auch die ganze Gemeinde einen in Gemeinſchaft haben, womit der חזן Chaſan in der Synagoge die Gebräuche verrichtet.

§. 51.

Der vierzehnte Tisri iſt der Rüſttag des Feſtes Succoth; an demſelben waſchen und baden ſie ſich, wie bey den andern Feſten gemeldet iſt, und bereiten die Kuchen rc. auf das Feſt.

§. 52.

Des Abends gehen ſie in die Synagoge, mit ihren beſten Kleidern geſchmücket, und halten das Gebet Mahribh, wozu noch einige beſondere Gebeter kommen. Der Chaſan macht Kidduſch über einen Becher Wein. Darauf wünſchen ſie ſich einander יום טוב jom tobh, und ſegnen ihre Kinder.

§. 53.

Wenn ſie zu Hauſe kommen, muß die Hausmutter die Lampen über dem Tiſche in der Succa anzünden, wobey ſie ſowol das gewöhnliche, als auch die §. 29. angeführte Gebeter halten muß. Der Tiſch wird auf das beſte bereitet, und der Hausvater macht Kidduſch; Darauf

hält

hält er die §. 29. gemeldete Gebeter; und als-denn halten ſie die Mahlzeit.

§. 54.

Des Morgens gehen ſie in die Synagoge, wohin ein jeder ſein Lulabh mit nimmt. Sie halten mit groſſer Andacht das Gebet שחרית Schachrith, wie es ihnen in dem Gebet-buche מחזור Machſor vorgeſchrieben iſt. Wenn ſie an das Gebet Hallel kommen, ſo nimmt ein jeder den Ethrog in die linke, den Lulabh aber in die rechte Hand. Hiebey iſt zu merken, daß wenn einer dieſe beyden Stücke in die Hände nehmen will, muß er 1) den Ethrog in die linke, den Lulabh aber in die rechte Hand nehmen; 2) muß er allezeit den Ethrog zuerſt, den Lulabh aber zuletzt ergreifen; 3) wenn er hinlegen will, muß er erſt den Lulabh, hernach aber den Ethrog weg legen; 4) muß er den Lulabh an das untere Ende, und den Ethrog ſo faſſen, daß deſſen Spitze ihm nach dem Geſichte zu ſtehet; 5) muß er den Lulabh ſo halten, daß die Schedra, der Rückgrad, gegen ſein Geſicht ſtehet; 6) muß er beyde Hände, indem er den Ethrog und Lulabh hält, dichte an einander halten.

§. 55.

Hat nun ein jeder nach dieſer Vorſchrift ſeinen Lulabh in den Händen, ſo halten ſie ein kurzes Gebet aus den שע'ר צירן Schahre zion. Darauf fängt der Chaſan nebſt der Gemeinde mit lauter Stimme an: Gelobet ſey GOtt, unſer GOtt, der König der Welt, der uns geheiliget hat mit ſeinen Geboten, und hat uns befohlen ein Lu-

labh zu nehmen. Alsdenn beten ſie: Gelobet ꝛc. der uns erhalten, und dieſe Zeit hat erleben laſſen. Hierauf führen ſie die Hände mit dem Lulabh ꝛc. gegen מזרח Misrach, Morgen. Indem ſie nun die Hände mit dem Lulabh von der Bruſt abziehen, müſſen ſie den Lulabh dreymal ſchütteln, und eben ſo, wenn ſie die Hand wieder zur Bruſt zurück führen. Auf die Weiſe müſſen ſie den Lulabh auch ſchütteln 2) gegen צפון Zaphona, Mittag; 3) gegen מעריב Mahribh, Abend; 4) gegen דרום Darom, Mitternacht; 5) gegen den Himmel, und 6) gegen die Erde, ſo, daß die Bewegungen des Lulabhs gegen die ſechs unterſchiedlichen Gegenden überhaupt 36. ausmachen ſollen. Derjenige, welcher die Stelle bey dem Chaſan gekauft hat, machet es mit den Lulabh des Chaſan eben ſo, wie der Chaſan.

§. 56.

Hierauf beten ſie das Gebet Hallel. Wenn ſie an den 118. Pſalm v. 1. kommen, ſo ſinget der Chaſan dieſen Vers ſo lange, bis er die 36. Bewegungen mit den לולב Lulabh, wovon vorher gemeldet iſt, geendiget hat. Eben ſo muß er ſich verhalten, wenn er den zweyten Vers ſinget; nicht aber bey dem dritten und folgenden. Wenn das Wort יהוה Jehova ausgeſprochen wird, darf er den לולב Lulabh nicht bewegen.

§. 57.

Die Gemeinde aber machet dieſe Bewegungen nicht allein bey dem erſten und zweyten, ſondern auch bey dem dritten und vierten Vers, weil ſie

bey einem jeden Verſe, den der חזן Chaſan abſinget, den erſten wiederholen müſſen.

§. 58.

Vom 21. Verſe bis zu Ende des 118. Pſalms, müſſen ſie einen jeden Vers zweymal beten. Aus dem 25. v. machen ſie zwey Verſe. Den erſten endigen ſie mit dem Ethnach, und den zweyten fangen ſie mit dem Mercha an. Dieſe beyden Verſe ſinget der חזן Chaſan, einen jeden gedoppelt. Wenn er den erſten ſingt, muß er ſowol, als die Gemeinde, die 36. Bewegungen mit dem Lulabh machen, aber nicht bey den andern. Bey dem letzten Verſe dieſes Pſalms, welcher nicht geſungen, ſondern gebetet wird, müſſen ſie dieſe Bewegungen abermals machen.

§. 59.

Nach Endigung dieſes Gebets und derer Gebräuche mit dem לולב Lulabh, leget ein jeder ſeinen Lulabh und אתרוג Ethrog weg; und werden darauf zwey Thorat verleſen. In der erſten wird dem Cohen 3. B. Moſ. 22. v. 26. bis zu Ende; dem Levi Kap. 23. v. 1-9. dem Iſrael v. 9-23. dem vierten v. 23-33. dem fünften v. 33. bis zu Ende des Kapittels, und dem מפטיר Maphtir wird aus der zweyten Thora 4. B. Moſ. 29. v. 12-17. vorgeleſen. Der Maphtir lieſet die הפטורה Haphthora Zachar. 14. bis zu Ende.

§. 60.

Wenn die Thorat wieder an ihren Ort gebracht ſind, wird das Gebet מוסף Muſaph gehalten, und von denen כהנים Cohanim der

Segen geſprochen. Wenn der חזן Chaſan das Gebet שמונה עשרה Schemona Esra geendiget hat, ſo nimmt ein jeder ſeinen Lulabh wieder in die Hand; einer aber nimmt eine Thora auf den Arm, und ſtellet ſich damit auf den אלממור Almemmor, Leſeſtuhl, worauf denn das Gebet hoſcheina verrichtet wird; Unter dem Gebet gehet der Chaſan einmal um den Leſeſtuhl herum, ſeinen לולב Lulabh, welchen er beweget, in den Händen haltend; alle die, welche einen Lulabh haben, müſſen ihm nachfolgen. Wenn ſie nun ſo herum gehen, müſſen ſie alle die Geſichter auf die Thora richten. Sie müſſen ſich gegen die Gegend צפון Zaphon und denn nach מעריב Mahribh wenden; und wenn ſie nach der Gegend דרום Darom kommen, ſo gehet der, welcher die Thora hat, vom Leſeſtuhl nach dem ארון הקודש Aron hakodeſch, und wird von den Anweſenden unter Bewegung der Palmzweige, dahin begleitet. Wenn ſie die Thora eingeſetzet haben, werden noch einige Gebeter verrichtet, und der Gottesdienſt damit geendiget.

§. 61.

Kein Jude darf dieſe ſieben Tage hindurch des Morgens etwas genieſſen, wenn er nicht zuvor über den Lulabh die beyden §. 55. befindliche Gebeter, vor dem Gebet Hallel gehalten hat. Jedoch haben ſie nicht nöthig alle Tage, ſondern nur den erſtern zu thun. Die übrigen Tage können ſie allein das erſte beten.

§. 62.

Wenn eine ganze Gemeinde nur einen Lulabh

in

in Gemeinſchaft hat, ſo werden mit demſelben alle Gebräuche bey dem Gottesdienſte verrichtet. Wenn der Chaſan das Hallel geendiget hat, ſo überreichet er es dem Rabbi; dieſer hält vorher das §. 61. gemeldete Gebet, machet die 36. Bewegungen, und gibt es denn einem andern.

§. 63.

Haben die Mannsperſonen die Gebräuche mit dem Lulabh geendiget, ſo wird er alsdenn auch dem Frauenzimmer gebracht, welche ebenfalls das vorerwehnte Gebet halten, und den Lulabh eine der andern überreichen.

§. 64.

Wenn der Gottesdienſt geendiget iſt, ſo muß der Schameſch den Ethrog von Haus zu Haus herum tragen, damit auch die Kinder, welche ſchon vollkommen ſprechen können, Jungfern und Mädgens, weil ſie nicht in die Synagoge kommen dürfen, das Gebet über den Lulabh, den ſie nach §. 55. in die Hände nehmen müſſen, halten können. Dieſes muß in der Succa, Lauberhütte, geſchehen.

§. 65.

Wenn die ganze Gemeinde die Gebräuche mit dem Lulabh geendiget hat, ſo gehen ſie in die Succa, und halten eine gute Mahlzeit; die übrige Zeit des Tages bringen ſie unter allerhand Veränderungen hin. Des Abend verhalten ſie ſich wie am erſten Abend.

§. 66.

Am zweyten Feſttage, als den ſechszehnten Tisri, gehen ſie des Morgens in die Synagoge,

und halten den Gottesdienſt eben wie am erſten Tage. Nur einige Gebeter und die Haphthora ſind verändert; Dieſe iſt aus 1. Kön. 7. v. 51. bis Kap. 8. v. 22. Die übrige Tageszeit bringen ſie wie am vorhergehenden zu.

§. 67.

Am zweyten Feſttage des Abends, nehmen die halben Feſttage oder Zwiſchentage den Anfang, und muß ſowol der Chaſan in der Synagoge, als auch ein jeder Hausvater in ſeiner סוכה Succa, Lauberhütte, הברלה Habhdallo machen.

§. 68.

Die Zwiſchentage, welche חול המועד Chol hamoed genennet werden, ſind an dieſem Feſte fünfe. Die Art, dieſe Tage zu feyern, iſt dem חול המועד Chol hamoed am Oſterfeſte gleich: ſiehe das Kap. vom Paſſa §. 107. was aber die Gebräuche bey dem Gottesdienſte betrift, ſind dieſe nicht allein von jenen, ſondern der fünfte Tag iſt auch von den vier übrigen Zwiſchentagen dieſes Lauberhüttenfeſtes ſelbſt unterſchieden.

§. 69.

An den vier erſten Zwiſchentagen, vom 17. bis 21. Tisri, müſſen ſie täglich in die Synagoge gehen; Sie müſſen die תפילין Tephillin anlegen, welche ſie an dem Feſttage nicht gebrauchen; und was die Gebräuche mit dem לולב Lulabh ſowol in der Synagoge als Succa betrift, ſo müſſen die eben, wie an dem erſten ganzen Feſttage beobachtet werden.

§. 70.

Es wird auch täglich eine Thora verleſen:

Den

Den erſten Tag in Chol hamoed oder den dritten von Succath, wird dem Cohen 4. B. Moſ. 29. v. 17-20. Dem Levi v. 20-23. Dem Iſrael v. 23-26. vorgeleſen. Bey dem vierten wird das, was dem Cohen und Levi vorgeleſen worden, wiederholet, und dieſes geſchiehet alle vier Tage. Den zweyten Tag wird dem Cohen 4. B. Moſ. 29. v. 20-23. Dem Levi v. 23-26. Dem Iſrael v. 26-29. Dem vierten, wie vorher gemeldet. Am dritten Tage wird dem Cohen 4. B. Moſ. 29. v. 23-26. Dem Levi v. 26-29. Dem Iſrael v. 29-32. Dem vierten ꝛc. Am vierten Tage wird dem Cohen 4. B. Moſ. 29. v. 26-29. Dem Levi v. 29-32. Dem Iſrael v. 32-35. und dem vierten der Text des Cohen und Levi, vorgeleſen.

§. 71.

Am vierten Chol hamoed, als dem ſechſten Feſttage, müſſen ſie ſich zu dem ſiebenden Tage im Feſte, welcher Haſchaina Rabba, der groſſe Hülfstag, heiſſet, mit vielen GOttgefälligen Werken vorbereiten, weil an demſelben die Schickſale der Benunim verſiegelt werden: Siehe das Kap. Roſch haſch. §. 6.

§. 72.

Sie zünden daher, wenn ſie am vierten Chol hamoed den Gottesdienſt Mahribh geendiget haben, die Lichter in der Succa an, welche am Verſöhnungstage in der Synagoge nicht ganz aufgebrannt ſind: S. das Kap. vom Verſöhnungstage §. 20. und verfertigen dabey die Weidenbündleins, welche ſie הושענת Hoſchainoth nennen.

§. 73.

Die Weiden zu den הושענות Hoſchainoth kaufen ſie gerne von einem Goi, weil ſie nicht von גזל Geſel, Raube, gemacht werden dürfen.

§. 74.

Es müſſen in einem jeden Hauſe ſo viele הושענ' Hoſchainoth gemacht werden, als Perſonen darinn ſind.

§. 75.

Eine jede הושענה Hoſchaina darf aus nicht weniger als fünf, und nicht mehr als ſieben Weiden beſtehen, und eine jede Weide muß nicht weniger als fünf, und nicht mehr als ſieben Blätter haben; Eigentlich müſſen auch die Weiden ſo lang ſeyn, als die am Lulabh. S. §. 46. Dieſe Weiden binden ſie mit einer andern Weide oder Palmblatte zuſammen; doch ſo, daß der Band die Blätter nicht berühre. Darauf werden ſie ins Waſſer geleget, worinn ſie die ganze Nacht liegen bleiben; Alsdenn halten ſie ihre Mahlzeit.

§. 76.

Nach geendigter Mahlzeit bringen ſie die übrige Zeit der Nacht mit allerhand Gebräuchen und Gebetern, wie die erſte Pfingſtnacht, zu. S. das Kap. vom Pfingſtfeſt §. 8-10.

§. 77.

Am ſiebenden Feſttage, gehen ſie vor der Sonnen Aufgang, in die Synagoge; Ein jeder bringet ſeinen Lulabh, von welchem ſie drey Bänder, §. 48. abnehmen, mit ſich; Sie müſſen auch die Hoſchaina bey ſich haben. Sie

verrich-

verrichten den Gottesdienſt, wobey der Chaſan ſein Todtenkleid an haben muß.

§. 78.

Vor, unter und nach dem Gebet Hallel, müſſen ſie die Gebräuche mit dem Lulabh nach §. 55. verrichten, und nach Endigung des Gebetes, wird eine Thora verleſen. Dem Cohen wird 4. B. Moſ. 29. v. 26-29. Dem Levi v. 29-32. Dem Iſrael v. 32-35. vorgeleſen; Dem vierten aber werden die Texte des Levi und Iſrael wiederholet. Die Thora wird wieder in den Aron hakodeſch eingeſetzet, und alsdenn das Gebet Muſaph gehalten.

§. 79.

Nach dem Gebet Muſaph werden alle Thorat aus dem Aron hakodeſch genommen, ſo, daß eine jede von einer Perſon auf dem Arme gehalten wird; Einiger Orten, wo ſie ſehr viele Thorat haben, werden nur ſieben ausgenommen. Sie ſtellen ſich mit der Thorat auf den Leſeſtuhl, nehmen ein jeder ihren Lulabh und Hoſchaina in die Hände, und beten die Gebeter הושענות Hoſchainoth.

§. 80.

Unter währendem Gebet müſſen ſie ſiebenmal in Proceßion um den Leſeſtuhl herum gehen; welches ſie an den andern Feſttagen nur einmal thun. S. §. 60. Sind nur ſieben Thorat ausgenommen, ſo wird bey jedem male, da ſie um den Leſeſtuhl gehen, eine nach dem ארון הקודש Aron hakodeſch begleitet; Sind aber mehr oder weniger als ſieben ausgenommen, ſo müſſen ſie dieſel-

dieſelben ſo lange auf dem Leſeſtuhle behalten, bis ſie das letzte mal herum gehen, da ſie denn zuſammen von der ganzen Verſammlung zum Aron hakodeſch begleitet werden. Die portugiſiſchen und morgenländiſchen Juden haben viel mehr Gebeter, als die in den Abendländern. Sie blaſen auch den שופר Schophar, Horn, ſiebenmal.

§. 81.

Wenn ſie alle auſſerordentliche Gebeter, die zu dieſem Vormittages-Gottesdienſte gehören, geendiget haben, ſo fangen ſie an, ein jeder ſein Hoſchaina ſo lange zu ſchlagen, bis kein Blatt mehr daran zu ſehen iſt. Denn endigen ſie den Gottesdienſt und bringen dieſen Tag, wie die übrigen, in Chol hamoed zu. Es nehmen auch an dieſem Tage alle Gebräuche ſowol mit dem Lulabh als Hoſchaina ein Ende.

§. 82.

Wenn der Abend anbricht, ſo trit der ganze Feſttag, nämlich der achte Succath, ein, welchen ſie שמיני עצרת Schemini Ezereth nennen. Sie haben an dieſem Abend bey dem Gottesdienſte in der Synagoge viele auſſerordentliche Gebeter; Zu Hauſe aber ſpeiſen ſie in der Succa mit eben den Gebräuchen, wie an den beyden erſtern Feſtabenden.

§. 83.

Wenn ſie des Morgens in der Synagoge die Gebeter שחרית Schachrith und Hallel geendiget haben, werden zwey Thorath geleſen. In der erſten wird dem Cohen 5. B. Moſ. 14. v. 22. bis

bis zu Ende des Kapittels; Dem Levi Kap. 15. v. 1-19. Dem Iſrael v. 19. bis Kap. 16. v. 4. Dem vierten v. 4-13. Dem fünften v. 13. bis zu Ende des Kapittels vorgeleſen. Dem Maphtir wird in der zweyten Thora 4. B. Moſ. 29. v. 35. bis zu Ende; Die Haphthora aber 1. Kön. 8. v. 54. bis Kap. 9. v. 2. geleſen.

§. 84.

Wenn die Haphthora verleſen iſt, ſo ſind ſie מזכיר נשמות Maskir Neſchamoth; oder bey denen deutſchen Juden מתנות יד Matnith Jad.

§. 85.

Wenn die Thorat an ihren Ort gebracht ſind, wird das Gebet Muſaph, und in demſelben zugleich das Gebet גשם Geſchem, in welchem ſie um Regen bitten, gehalten. Die Cohanim ſprechen den Segen, und damit endiget ſich der Gottesdienſt.

§. 86.

Wenn ſie zu Hauſe kommen, ſo eſſen ſie die letzte Mahlzeit in der Succa. Sie haben aber nicht nöthig mehr, als Hamoze, den Segen über das Brot, darinn zu ſprechen. Zum Beſchluß halten ſie ein kurzes Gebet, in welchem ſie bitten, daß ſie GOtt bald in die Hütten des Leviathans verſetzen wolle. Die übrige Zeit des Tages bringen ſie mit allerhand erlaubten Luſtbarkeiten zu.

§. 87.

Mit dem Abend trit das angenehmſte unter allen ihren ganzen Feſten ein, nämlich das Feſt שימחת תורה Schichmath Thora, Freude des Geſetzes;

Geſetzes; weil ſie an dieſem Tage das Geſetz endigen, und wieder von neuen anfangen.

§. 88.

Am 22. Tisri, als den achten Succath, gehen ſie des Abends nach der Synagoge, und halten das Gebet Maribh; Wenn ſie nun das Gebet Schemona Esra geendiget haben, ſo nehmen ſie alle Thorat, welche die Frauenzimmer mit ihrem beſten Schmuck gezieret haben, aus den Aron hakodeſch, und halten eine Proceßion.

§. 89.

Dieſer iſt folgender Geſtalt eingerichtet: Die Knaben, welche ein jeder eine Fahne, und auf derſelben ein brennendes Licht haben, gehen vorne an. Auf dieſe folget der Chaſan, eine Thora auf dem Arme haltend; und nach dieſen kommen ſo viele Perſonen, als Thorat da ſind. In dieſer Ordnung gehen ſie dreymal unter Beten, Singen und Tanzen, um den Leſeſtuhl.

§. 90.

Wenn ſie zum drittenmale herum ſind, bringen ſie die Thorat auf den Leſeſtuhl, auf welchem drey derſelben zu den Vorleſungen auf den folgenden Tag in Bereitſchaft geleget werden. Die erſte wird bis 5. B. Moſ. 33. Die zweyte bis zu Anfang, und die dritte bis 4. B. Moſ. 34. abgerollet. Es werden auch unterſchiedliche Texte vorgeleſen, und darauf die Thorat wieder beygeſetzet.

§. 91.

Dieſen Abend wird auch חתן תורה Chatan Thora, und חתן בראשית Chatan Bereſchit,

ver-

verkauft. Darauf gehen ſie nach Hauſe, und beluſtigen ſich mit Eſſen und Trinken, mehr, als an andern Feſttagen.

Nota: Chathan Bereſchit, wer des folgenden Tages die Thora anfangen; Chathan Thora, wer ſie endigen ſoll.

§. 92.

Wenn ſie den folgenden Morgen das Gebet Schachrith in der Synagoge geendiget haben, ſo halten ſie auf eben die Art, wie den Abend vorher, einen Aufzug. Siehe §. 89. Darauf wird die erſte Thora vorgeleſen, zu welcher ſo viele Mannsperſonen aufgefodert werden, als zugegen ſind. Die Cohanim wie auch die Leviim, werden alle auf einmal aufgefodert. Es wird auch einer mit allen Knaben zugleich aufgefodert: Die übrigen aber einzeln.

§. 93.

Der, welcher חתן תורה Chathan Thora hat, wird zuletzt aufgefordert; Der Chaſan ſinget ihm ein Gebet vor; alsdenn wird 5. B. Moſ. 33. v. 27. u. f. vorgeleſen. Darauf wird der, welcher חתן בראשית Chathan Bereſchit hat, zu der zweyten Thora aufgerufen, und wird ihm 1. B. Moſ. 1. v. 1. bis Kap. 2. v. 4. vorgeleſen. Dem Maphtir wird nächſt dem in der dritten Thora 4. B. Moſ. 29. v. 35. bis zu Ende vorgeleſen. Der Maphthir lieſet die Haphthora, Joſua 1. und die Thorat werden wieder in den Aron hakodeſch geſetzet. Alsdenn halten ſie das Gebet Muſaph. Sie pflegen auch gemeiniglich zwiſchen den Gebetern Schachrith und Muſaph,

ſaph. in der Synagoge zu ſchmauſen. An den mehreſten Orten wird an dieſem Tage von dem Cohanim der Segen nicht geſprochen.

§. 94.

Nach geendigtem Gottesdienſte gehen ſie in ihre Häuſer, und bringen den Tag herrlich und in Freuden zu. Wenn ich alle den Pracht und die Luſtbarkeiten, welche ſie dieſen Tag in der Synagoge ſowol als in ihren Häuſern vornehmen, vor andern aber die Portugieſiſchen Juden, beſchreiben wollte, ſo würde ich ſehr weitläuftig ſeyn müſſen.

§. 95.

Die Frauenzimmer, welche annoch unverheirathet ſind, gehen nach geendigter Mahlzeit, in die Manns-Synagoge, tanzen und ſpringen daſelbſt mit der Thora herum; und pflegen auch da zu ſchmauſen.

§. 96.

Mit Eintrit des Abends hat das Feſt ein Ende, und müſſen, ſowol der Chaſan in der Synagoge, als auch ein jeder Hausvater in ſeinem Hauſe, Haphdallo machen. Der folgende Tag hat eben die Rechte, als der Tag nach Oſtern, Pfingſten rc.

§. 97.

Den Schabath nach dieſem Feſte, nennen ſie שבת בראשית Schabath Bereſchit, weil ſie an demſelben die Thora wieder von forne anfangen.

§. 98.

Weil die Rabbinen dem Lauberhüttenfeſte ſehr viele Geheimniſſe zuſchreiben, ſo will ich der

Kürze

Kürze wegen, hier nur einige anführen. Sie ſagen 1) Tract. Succa Bl. 2. GOtt der HErr habe dieſes Feſt geordnet, weil dieſes die Einſammlungszeit derer Früchte iſt, und auch an demſelben das Schickſal wegen des Regens auf das folgende Jahr beſtimmet wird. 2) Sie müſſen darum in Lauberhütten wohnen, weil GOtt die Kinder Jſrael in der Wüſten in ſieben Wolken, als in einer Lauberhütte, geführet hätte. 3) Wäre die Succa deswegen befohlen, daß die Juden ihre Hoffnung nicht auf veſte Gebäude, Häuſer oder Veſtungen, ſondern auf GOtt den HErrn ſetzen ſollten. 4) Dürfte die Succa niemalen niedriger, als zehen Elen ſeyn, weil ſich die Schechina niemals weiter vom Himmel herunter gelaſſen, ſondern allezeit ſo weit von der Erde geblieben; und weilen auch Moſes und Elias ſo weit von der Wohnung GOttes bleiben müſſen. 5) Lehret der R. Ekibha, daß dieſe Lauben, die natürlichen Lauben, welche Jſrael in der Wüſten gehabt, anzeigen ſollen. 6) Sind in dieſen Tagen ſieben unterſchiedliche Hauptſtücke enthalten: Als (1) das Feſt; (2) die Freude; (3) die Laube; (4) der Lulabh; (5) die Arahbha; (6) der Hadas; (7) der Ethrog; welche alle Zeiten, die im Geſetze auf ſieben hinaus laufen, wie auch die ſieben Lauben, die GOtt einem jeden Gerechten im Paradieſe geben wird, anzeigen ſollen. Daher beſtehet auch 7) der Lulabh überhaupt aus ſieben Stücken: Nämlich der Lulabh und die drey Zweige vom Hadas ſind viere, zwey Weiden und der Ethrog, machen zuſammen

ſieben. 8) Der Lulabh ſoll den Sieg bedeuten, den ſie am Verſöhnungstage über den Satan erhalten haben. 9) Die vier unterſchiedlichen Arten vom Lulabh ſollen die vier Jahreszeiten anzeigen. 10) Zielen ſie auch auf die vier Elemente; als der Ethrog bedeutet das Feuer; der Lulabh die Luft; die Arahbhoth das Waſſer, und der Hadas die Erde. 11) Bedeuten ſie die vier Hauptttheile des menſchlichen Leibes, als der Ethrog das Herz; der Lulabh den Rückgrad; der Hadas die Augen, und die Arahbha den Mund. 12) Sollen dieſe vier Stücke auch ſelbſt auf GOtt zielen, welches ſie aus Pſalm 104. v. 1. 92. v. 13. 68. v. 5. Zachar. 1. v. 8. beweiſen. 13) Auf die vier Flüſſe aus Eden. 14) Zielet der Ethrog auf Abraham; der Lulabh auf Iſaac; der Hadas auf Jacob, und die Arahbha auf Joſeph. 15) Bedeutet der Ethrog die Sara; der Lulabh die Rebecca; der Hadas die Lea, und die Arahbha die Rahel. 16) Zielet der Ethrog auf die סנהדרין גדולה Sanhedrin Gadolla; der Lulabh auf die Gelehrten; der Hadas auf die drey Reihen der סנהדרין קטנה Sanhedrin Ketanna; die Arahbhot auf die zwey Schreiber, die bey dem Sanhedrin ſaſſen. 17) Bedeuten ſie unterſchiedliche Arten des jüdiſchen Volkes; nämlich der Ethrog die Gerechten und Weiſen; der Lulabh die Weiſen, welche keine gute Werke gethan haben; der Hadas die, welche die guten Werke nur aus Gewohnheit thun, indem ſie keine Weisheit beſitzen; die Arahbhat diejenigen, welche weder Weisheit noch gute

Werke

Werke haben; und deswegen werden auch dieſe vier Stücke bey dem Gottesdienſt zuſammen genommen, damit der Ueberfluß des einen, den Mangel des andern erſetze; denn ſie glauben, daß einer dem andern durch ſeine guten Werke helfen kann. 18) Die 36. Bewegungen mit den Lulabh, bedeuten die 36. צדיקים Zadikim, Gerechte, welche in der Welt ſeyn müſſen; die ſechs unterſchiedlichen Oerter aber, gegen welche ſie gemacht werden, ſollen anzeigen, daß GOtt alles erſchaffen habe; es ſoll dieſes auch die böſen Winde, Geiſter und Thau abhalten. 19) Müſſen ſie deswegen mit den Lulabh das Gebet Hallel halten, weil daſſelbe (1) von vergangenen Dingen, (2) von zukünftigen Schickſalen, (3) von der Zukunft des Meßias, (4) vom Gog Magog, redet. 20) Sie müſſen deswegen an den ſechs erſten Tagen nur einmal, am ſiebenden oder Hoſchana Rabba aber ſiebenmal mit dem Lulabh um den Leſeſtuhl herum gehen, weil in dieſer Ordnung auch vordem im Tempel die Proceßion iſt gehalten worden. 21) Müſſen ſie am Hoſchana Rabba ein Weidenbündlein beſonders haben, weil ein gleiches im Tempel die ſieben Tage hindurch iſt gebrauchet worden. 22) Müſſen ſie an den Weiden die Blätter abſchlagen, weil dieſes ſowol eine Freude, als auch den Abfall der Sünde bedeuten ſoll.

Der zweyte Abſchnitt.
Von den halben Feſttagen.
Das erſte Kapittel,
vom חול המועד Chol Hamoed.

§. 1.

חול המועד Chol Hamoed ſind diejenigen halben Feſttage, welche ſich am dritten Tage des Oſter⸗ oder Lauberhüttenfeſtes anfangen, und den ſiebenden Tag endigen. Auſſer dem Oſter⸗ und Lauberhüttenfeſte ſind keine, welche Zwiſchentage haben. Deswegen gibt es auch überhaupt nur zwey halbe Feſte. Dieſe Chol Hamoed werden geringer geachtet, als die erſten und letzten Tage des Feſtes.

§. 2.

Die Zwiſchentage ſowol des Oſter⸗ oder Lauberhüttenfeſtes, werden gleich heilig geachtet. Es beziehet ſich meine Betrachtung nur auf die Chol Hamoed überhaupt; denn worinn ſie unterſchieden ſind, iſt ſchon in den Kapitteln von Oſtern und vom Lauberhüttenfeſte gemeldet worden.

§. 3.

Die Juden dürfen am Chol Hamoed auch ſolche Arbeiten vornehmen, welche eben nicht unumgänglich nothwendig ſind: Z. E. reiten, fahren,

ren, handeln, ſonderlich wenn ſie ſehen, daß ihnen durch den Aufſchub einiger Schaden zuwachſen könnte. Dahero machen ſie ſich kein Gewiſſen daraus, dasjenige zu treiben, was zu ihrer Nahrung gehöret.

§. 4.

Die Juden halten es für eine groſſe Tugend, ſich vor den ganzen Feſten zu baden; die Nägel abzuſchneiden ꝛc. aber an den Feſttagen dürfen ſie es nicht thun. Weil aber die Chol Hamoed vor den letzten ganzen Feſttagen hergehen, ſo iſt es ihnen erlaubt, dieſes am Chol Hamoed zu thun. Sie dürfen auch an demſelben ohne einziges Bedenken ſowol Arzney einnehmen, als auch zubereiten.

§. 5.

Sie dürfen auch am Chol Hamoed Briefe ſchreiben, nur mit dem Zuſatz: Sie dürfen die erſte Reihe nicht in gerader Linie ſchreiben.

§. 6.

Obgleich die Juden an dieſen Tagen unterſchiedliche Arbeit ohne einiges Bedenken thun, ſo machen ſie ſich doch ein Gewiſſen daraus, ein Huhn auf Eyer zu ſetzen. Wäre es aber ſchon vor dem Feſte darauf geſetzet worden, und nur im Feſte davon geflogen, ſo dürfen ſie es an dieſen Tagen wieder darauf ſetzen.

§. 7.

Die Richter dürfen an dieſen Tagen ſowol Geld= als Leibesproceſſe annehmen; Sie können auch dem, welcher ihrem Urtheil nicht gehorſam

ſeyn will, ſowol in den Bann thun, als auch 39. Stockſchläge geben laſſen.

§. 8.

Sie dürfen keine zwey Feyerlichkeiten auf einmal anſtellen; Dahero dürfen ſie weder an ganzen noch halben Feſttagen Hochzeiten mit einer Jungfer, Witwe, oder des verſtorbenen Bruders Frau, aber wohl Verlobungen anſtellen; Der Schmauß aber muß bis nach dem Feſte ausgeſetzet werden. Sonſten iſt ihnen erlaubt, Tänze und dergleichen erlaubte Ergötzlichkeiten, an dieſem Tage anzuſtellen; aber ſie müſſen bloß des Feſtes weges geſchehen.

§. 9.

Ein Mann, der ſeine Frau durch einen Scheidebrief von ſich gelaſſen hat, kann ſie an dieſem Tage wieder heirathen. Aber ein Bräutigam darf ſeine, den Rechten nach von ihm geſchiedene Braut, an dieſen Tagen nicht wieder annehmen.

§. 10.

Es iſt ſowol an den ganzen als halben Feſttagen erlaubt, die Beſchneidung und die Löſung, nebſt den dabey gewöhnlichen Schmauß vorzunehmen; denn dieſe Gebräuche ſind an eine gewiſſe Zeit gebunden.

§. 11.

Alle erwehnte unerlaubte Feyerlichkeiten an den Feſttagen, können zugleich mit dieſen ihren Anfang nehmen, und den ganzen Feſttag hindurch währen.

§. 12.

Nach 5. B. Moſ. 16. v. 14. halten ſich die Juden

Juden verpflichtet, alle mögliche erlaubte Luſtbarkeiten am Feſte anzuſtellen; das Trauren aber an demſelben, halten ſie für eine Sache, die dem Geſetze GOttes entgegen iſt. Deswegen befehlen auch die Rabbinen, einen Vater, Mutter ꝛc. in dieſen Tagen ohne Trauren, doch mit denen zur Begräbniß gehörigen Gebräuchen, zu begraben.

§. 13.

Ueber dieſe ſieben Perſonen, Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder, Schweſter, die noch eine Jungfrau iſt, und mit ihm von einem Vater gezeuget, wie auch über eine Frau, dürfen ſie an dieſen Feſte eine verborgene Trauer anlegen, aber auf der Erde dürfen ſie nicht ſitzen. Wenn eine von dieſen Perſonen den Tag vor dem Feſte geſtorben wäre, ſo ſind die gemeldeten Perſonen, welche trauren müſſen, verpflichtet, denſelben Tag nur eine Stunde des Vormittages auf der Erde zu ſitzen; und dieſes gilt alsdenn eben ſo viel, als hätten ſie dieſes die ganzen ſieben Tage hindurch gethan: Eine öffentliche Trauer dürfen ſie aber ſo wenig an den halben als ganzen Feſttagen anſtellen.

* *

Das zweyte Kapittel, vom ראש חודש Neumonde der Juden.

§. 1.

Die Juden fangen von dem Tage ihre Monate an zu zählen, an welchem das neue

Licht eintrit. Siehe das Kap. von der Zeitrechnung der Juden.

§. 2.

Wenn ſich das neue Licht des Nachts einſtellet, ſo iſt allezeit der folgende Tag ראש חודש Roſch chodeſch; als z. E. nach der jüdiſchen Zeitrechnung iſt anjetzo am 22. Auguſt 1751. das neue Licht eine Stunde 37. Theile auf die zweyte Stunde der Nacht. Daher iſt der neue Mond אלול Elul: Sonntag und Montag; und am Montage iſt der erſte Elul.

§. 3.

Es mögen zwey oder ein Tag ראש חודש Roſch chodeſch ſeyn, ſo werden ſie alle gleich heilig gehalten, und einerley Gebräuche beobachtet; daher will ich von demſelben nur überhaupt handeln.

§. 4.

Roſch chodeſch heißt der Anfang des neuen Mondes; und die Rabbinen haben verordnet, ihn als einen halben Feſttag zu halten, weil an dieſem Tage ein Opfer mehr, als ſonſt iſt geopfert worden. Demnach halten ſie Chol Hamoed heiliger.

§. 5.

Das Neumondes-Opfer iſt deswegen gebracht worden, weil die Rabbinen lehren, daß ſich GOtt in einer gewiſſen Sache verſehen habe, und deswegen habe er befohlen, ſeinetweget dieſes Opfer zu bringen: Es heißt Tr. Chulin Bl. 60. ר' שמעון ב' פזי רמי כתיב ויעש אלהים את שני המאורות הגדולים וכתיב את המאור הגדול

הגדול וארת המאור הקטן אמרה ירח לפני הק'בה רבונו של עולם איפשר וכו' d. i. der Rabbi Schimeon, der Sohn Paſa, ſuchet einen Widerſpruch in 1. B. Moſ. 1. v. 16. da es heiſſet, daß GOtt zwey groſſe Lichter erſchaffen habe; nächſtdem aber würde auch von einem kleinen Lichte geredet; Er glaubt demnach, daß GOtt im Anfang zwey Sonnen erſchaffen habe, die einander in allen Eigenſchaften gleich geweſen; die eine aber, welche jetzo den Mond vorſtellete, habe vor der andern einen Vorzug haben wollen, und habe zu GOtt geſprochen: HErr aller Welt! wie iſt es möglich, daß zwey Könige unter einer Krone regieren können? Da ſprach GOtt der HErr: Gehe! und werde ſelbſt geringer: Der Mond antwortete: Ich ſoll darum geringer werden, weil ich dir eine gerechte Sache vorgetragen habe? Da ſprach GOtt: Du ſollt leuchten des Tages und des Nachts: Der Mond verſetzte: Was hilſt am Tage ein Licht? Da ſprach GOtt: Iſrael ſoll nach deinem Laufe die Jahre, Tage ꝛc. zählen. Der Mond ſagte weiter: Was kann mir dieſes helfen, da nach dem Laufe der Sonne die Jahreszeiten nothwendig gerechnet werden müſſen. Da ſagte GOtt: Darum ſollen die Gerechten nach deinem Namen קטן klein, heiſſen, wie es denn heiſſet: יעקוב הקטן der kleine Jacob; דוד הקטן der kleine David: Da aber GOtt ſahe, daß der Mond noch nicht zufrieden war, ſo hat er befohlen, daß, weil er den Mond verringert hätte, in deſſen Namen ein Opfer gebracht werden ſollte.

Wem die talmudiſche Denkungsart bekannt iſt, wird leichtlich ſehen, daß der Rabbi, ob er gleich den Mond redend einführet, demſelben als einen lebloſen Körper, keine Sprache zuſchreibe, ſondern daß hier vielmehr der Engel des Mondes dieſe Rede gehalten; denn die Rabbinen glauben, daß GOtt einem jeden Geſchöpfe ſeinen Schutz-Engel gegeben habe. Man kann aber doch aus dieſer Stelle ſehen, daß ſowol der R. Schimeon, als auch die, welche dieſe Lehre für wahr annehmen, eben ſo finſter ſeyn müſſen, als der Mond an und vor ſich ſelbſt iſt. Die בעלי תכונה Aſtronomi der Juden und viele andere Rabbinen, halten dieſe Lehre für einen gekünſtelten Schluß, an deſſen Richtigkeit ſie ſehr zweifeln.

§. 6.

Die Feyerlichkeit dieſes Tages beſtehet hauptſächlich darinn, daß ſie zu dem gewöhnlichen Abendgebete noch eines hinzu ſetzen, in welchem ſie bitten, daß GOtt an ſie, ihre Eltern, an den Meßias und Jeruſalem in Gnaden gedenken, und ſie bald erlöſen möchte ꝛc. Das Morgengebet wird nicht nur mit vorerwehnten, ſondern auch mit dem Gebete Hallel, Pſ. 113. 114. 115. v. 12. bis zu Ende und 116. v. 12. bis zu Ende, imgleichen 117. und 118. vermehret. Nach dem Gebete Hallel wird eine Thora vor vier Perſonen verleſen: Der Text iſt 4. B. Moſ. 28. v. 1-16. Dem Cohen wird verleſen v. 1-4. Dem Levi v. 3-6. Dem Iſrael v. 6-11. Dem vierten v. 11-16. Nach geendigter Thora wird

zu den gewöhnlichen Gebetern das Gebet Muſaph hinzu geſetzet. Sie übergehen einige von den täglichen Gebetern, welche als Klaglieder abgefaſſet ſind. Vor dem Gebete Muſaph müſſen ſie die Tephillin ablegen.

§. 7.

Die Juden ſind verbunden, an dieſem Tage beſſere Speiſen zu genieſſen, als an gemeinen Tagen; denn es iſt ein halber Feſttag.

§. 8.

Was ihre Arbeit betrift, ſo dürfen ſie ſolche an dieſen Tagen verrichten; doch ſtehet es in eines jeden freyem Willen, ob er ſeine Arbeit an dieſem Tage vermindern will. Die Weiber aber dürfen nicht arbeiten, weil der Lohn dieſes Feſtes ihnen nur allein zu gute kommt. Die Urſache hievon ſtehet beym R. Elieſer im Tractat פרקי ר' אליעזר Pirke R. Elieſer Kap. 42. wo er alſo ſchreibet: לפי שלא רצו הנשים ליתן נזמיהן לבעליה' במעשה העגל לכך נתן להם הק'בה שכרן שיהו משמרות ר'ח יותר מהאנשים וי'א טעם לדבר שהמועדים נתקנו כנגד אבות פסח כנגד אברהם שבוע' כנגד יצחק שתקיעת מתן תורה היה וכו' d. i. Weil die Weiber ihre goldenen Ohrringe nicht haben wollen den Männern zum goldenen Kalbe geben, deswegen hat ihnen GOtt zur Belohnung befohlen, daß ſie die Tage des Neumondes mehr feyern ſollen als die Männer: Die Urſach hievon iſt dieſe, weil das Paſſa gegen Abraham: Denn es heißt: Und Abraham ſprach zu Sara: Backe Kuchen; und dieſes war eben am Oſtern;

das Pfingſtfeſt gegen Iſaac, weil an dem Tage mit dem Horn von dem Widder, der an Iſaacs Stelle geopfert, iſt geblaſen worden; das Lauberhüttenfeſt iſt gegen Jacob, weil es heißt: Und bauete ſeinem Vieh Hütten; Die zwölf Neumonde im Jahr, ſind gegen die zwölf Stämme Iſrael; weil ſie aber mit dem goldenen Kalbe geſündiget haben, ſo hat dieſes Feſt lediglich denen Weibern müſſen überlaſſen werden, anzuzeigen, daß ſie an dieſer Sünde keinen Theil haben. Dahero bilden ſich auch die Weiber der Juden an dieſem Tage nicht wenig ein, und gehen mit dem gröſſeſten Vergnügen den ganzen Tag müßig. Es iſt aber allen Juden an dieſem Tage das Trauren unerlaubt; auſſer daß die nöthwendige Trauer über Vater, Mutter ꝛc. einigermaſſen ſtatt findet.

§. 9.

Fällt dieſes Feſt auf einen Schabath, ſo wird das Abendgebet nur mit den, §. 6. gemeldeten Gebetern, vermehret; Es werden auch des Morgens zu den Schabathgebetern noch einige hinzu gefüget. Sie beten auch das Gebet Hallel, ſiehe §. 6. und es werden zwey Thorat verleſen. In der erſten wird der gewöhnliche Text; in der andern aber den Maphtir 4. B. Moſ. 28. v. 9-16. vorgeleſen: Dieſer verlieſet auch zur Haphthora das ganze letzte Kapittel aus dem Propheten Jeſaia, deſſen 23. Vers er zum Beſchluß wiederholen muß. Fällt aber der Neumond auf den Sonntag, ſo wird am Schabath vorher die Haphthora 1. Sam. 20. v. 18. bis zu Ende geleſen.

§. 10.

§. 10.

Dieſer halbe Feſttag ראש חודש Roſch chodeſch, hat etwas vor den übrigen ganzen und halben Feſttagen voraus, welches in demjenigen beſtehet, was vor dem Eintrit und nach Endigung deſſelben beobachtet werden muß.

§. 11.

Vor Eintrit dieſes Feſtes muß dieſes gemerket werden: Der חזן Chaſan muß jederzeit am Schabath vor dem Feſte, daſſelbe in der Synagoge der ganzen Gemeinde bekannt machen, und dieſes geſchiehet auf folgende Art: Nachdem die Thora verleſen, und von dem Leſeſtuhl aufgenommen worden, nimmt ſie der Vorſänger auf den Arm, und ſinget in hebräiſcher Sprache nach einer gewiſſen Melodey dieſe Worte ab, welche überſetzet alſo lauten: Derjenige, welcher Wunder an unſeren Eltern bewieſen hat, indem er ſie von der Dienſtbarkeit zur Freyheit brachte, der erlöſe auch uns bald, und ſammle die Verſtoſſenen von allen vier Enden der Welt: Alle Mitglieder Iſraels ſagen Amen. ראש חודש Roſch chodeſch iſt am N. Tage: Der Heilige, gelobet ſey er, erneuere ihn zur Wonne, zur Freude, zum Leben und Frieden uns und ganz Iſrael, und ſaget Amen.

§. 12.

Nach dem Feſte müſſen ſie לבנה den Neumond heiligen, und dieſe Heiligung beſtehet darinn: Die ganze jüdiſche Gemeinde muß gegen den Mond, wenn er ſieben Tage alt iſt, ein Gebet halten. Dieſes Gebet muß gehalten werden,

den, wenn der Mond wirklich ſcheinet. Wäre er etwa am ſiebenden Tage nicht zu ſehen, ſo darf dieſer Gottesdienſt bis zum funfzehnten geſchehen; weil der Mond ſo lange zunimmt. Nach dieſer Zeit aber darf das Gebet nicht gehalten werden.

§. 13.

Dieſer Gebrauch muß nach Untergang der Sonnen, wenn ſie nicht allein den Mond, ſondern auch einige Sterne deutlich ſehen können, geſchehen. Sie halten es für ein beſonderes gutes Werk, wenn ſie dieſes am Sonnabend Abend, wenn ſich der Schabath endiget, gleich nach dem Gebete מעריב Mahribh verrichten können, weil ſie alsdenn noch in ihrem völligen Schmuck ſind.

§. 14.

Wenn ſie den Mond nun deutlich ſehen können, ſo gehet die ganze Gemeinde männlichen Geſchlechts, unter den freyen Himmel; der Rabbi fängt in hebräiſcher Sprache ein Gebet an, welches die Gemeinde nachſpricht; dieſes lautet in der Ueberſetzung alſo: Gelobet ſeyſt du HErr unſer GOtt! du HErr der Welt! der du mit deinem Worte und mit dem Geiſte deines Mundes den Himmel und alle ſein Heer erſchaffen haſt, und haſt ihnen Geſetz und Zeit vorgeſchrieben, damit ſie ausrichten ſollen, was du ihnen zu thun vorgeſchrieben haſt, daß ſie ſich nicht verändern ſollen, ſondern daß ſie GOttes ihres Schöpfers Willen thun, der ein rechter Werkmeiſter iſt, und deſſen Werke wahrhaf-

tig ſind. Er hat befohlen, daß ſich der Mond erneuern ſoll, welche Erneuerung allen denen, die im Leibe getragen werden (S. Eſaiá 46. v. 3.) eine ſchöne Krone und Zierde iſt, als die auch wie der Mond erneuert werden, ihren Schöpfer loben und erheben, wegen ſeines mächtigen Reichs. Gelobet ſey dein Schöpfer, gelobet ſey dein HErr, gelobet ſey, der dich gemacht hat. So, wie ich zu dir hinauf ſpringe, und dich nicht erreichen kann, alſo ſoll mich auch kein Feind berühren können, um mir einigen Schaden zuzufügen. (Dieſe Worte wiederhohlen ſie dreymal, und bey einem jedenmale ſpringen ſie in die Höhe.) Es falle über ſie Furcht und Entſetzen, und in deinen ſtarken Arme laß ſie unbeweglich ſeyn, wie einen Stein; mache ſie ſtumm, wie einen Stein; es falle über ſie Furcht und Schrecken. Dieſer Neumond müſſe uns und ganz Iſrael zum Glück gereichen. Die Worte: Es falle über ſie Furcht und Schrecken 2c. wiederholen ſie nicht allein dreymal in der Ordnung, ſondern auch rückwärts. Alsdenn rufen ſie dreymal die Worte aus: David, der König Iſraels, lebet ewig. Darauf ſagen ſie einer zum andern dreymal: Friede ſey mit dir 2c. Zum Beſchluß beten ſie ein Gebet, in welchem ſie den Ruhm des groſſen Engels Sandalphon erzehlen, wie auch den 150. Pſalm und das Gebet Alenu. Iſt ein Wayſe zugegen, und die Gemeinde iſt zehen Perſonen ſtark, deren keiner jünger als 13. Jahr und 1. Tag iſt, ſo hält derſelbe das Gebet Kadiſch. Alsdenn gehen ſie freudig in ihre Häuſer.

§. 15.

§. 15.

Die Freude, welche ſie über dieſen Gottesdienſt empfinden, rühret insbeſondere daher, weil der R. Acha, der R. Jochanan ꝛc. im Tr. Sanhedrin Bl. 42. ſagen: שהמברך על החורש כמקבל פני שכינה' וכרי לאמת אצלנו שהכל בא מאתו והוא ברא הכל ובמאמרו נעשה ואל יחשוב שום אדם שיש ברשות שום נברא לעשות שום דבר וכו' d. i. Alle diejenigen, welche über den Neumand ein Gebet halten, ſind anzuſehen, als wenn ſie die Schechina, die Majeſtät, (eigentlich den Geiſt GOttes) verehren und empfangen ſollten ꝛc. Sie müſſen dahero bey dieſem Gottesdienſt beſonders ihre Gedanken darauf richten: 1) Daß alles von GOtt herkomme; 2) daß er der Schöpfer aller Dinge iſt; 3) daß alles durch ſein Wort gemacht iſt; 4) daß keine Creatur weder Gutes noch Böſes ohne das Wort des HErrn zu thun vermögend iſt. Siehe Menorath hamaor Kap. 132.

§. 16.

Obgleich dieſer halbe Feſttag Roſch chodeſch faſt einzig und allein den Weibern eigen iſt; ſo iſt doch der vorerwehnte Gottesdienſt bey ihnen willkührlich. Aber an den übrigen halben Feſttagen ſind auch die Weiber verpflichtet, denſelben beyzuwohnen.

Das

Das dritte Kapittel, von dem halben Feſttage חנכה Chanuke.

§. 1.

חנוכה Chanuke heiſſet ſo viel, als einweyhen; und die Juden nennen es deswegen alſo, weil dieſes Feſt zum Gedächtniß gefeyert wird, daß Judas Maccabäus einen neuen Altar im Tempel erbauet, den Tempel gereiniget und von neuem eingeweyhet hat. Dieſes iſt am 25. Tage im Monat Kislav geſchehen, und deswegen fangen auch noch jetzo an eben dem Tage dieſes Monats die Juden an, dieſes Feſt zu feyern.

§. 2.

Die Haupturſache dieſes Feſtes, aber iſt ein Wunderwerk, welches in dieſer Zeit im Tempel geſchehen iſt. Da die Chaſohmoriter den Tempel wiederum einweyheten, hatten ſie keinen Oehl auf die Leuchte des Tempels, weil aller Oehl von denen Goim verunreiniget war. Sie funden zwar eine kleine Flaſche mit Oehl, wovon ſie verſichert ſeyn konnten, daß er rein ſey, denn es war mit des Hohenprieſters Siegel verſiegelt; aber ſie waren dennoch betrübt, weil dieſer Oehl nur auf einen Tag hinreichend war, und ſie nicht eher, als in acht Tagen, andern verfertigen konnten. Es geſchahe hier alſo ein Wunder; indem der Oehl, welcher natürlicher Weiſe nur einen Tag zureichen konnte, acht Tage brannte, und deswegen ſoll auch Judas befohlen

haben, daß man das Gedächtniß dieſes Wunders acht Tage feyern ſollte, nämlich vom 25. Kislav bis den zweyten Lebhat.

§. 3.

Um auf den Gedächtnißtage dieſes Wunders etwas Aehnliches mit demſelben zu haben, zünden ſie dieſe acht Tage hindurch, gegen Abend, beſondere Lichter an.

§. 4.

Sie müſſen zu dieſen Lichtern nothwendig Baumöhl gebrauchen, wo ſie ihn bekommen können, wo nicht, ſo nehmen ſie auch Wachslichter dazu.

§. 5.

Eine jede Mannsperſon, ſie ſey klein oder groß, arm oder reich rc. muß nothwendig 37. Lichter haben, welche in dieſen acht Tagen abſonderlich gebrauchet werden.

§. 6.

Dieſer Lichter müſſen ſie ſich auf folgende Art bedienen: Am erſten Abend des Feſtes, welcher am vierten Kislav nach der Sonnen Untergang eintrit, muß ein jeder Jude eins von vorerwehnten Lichtern anzünden und ganz ausbrennen laſſen. Am andern Abend nehmen ſie zwey Lichter, am dritten drey rc. am achten, achte, dieſes machet zuſammen 36. aus; das 37. nennen ſie שמש Schameſch, welches ſie gebrauchen, die andern Lichter anzuzünden.

§. 7.

Ueber den Ort, an welchem die Lichter angezündet werden ſollen, ſind unter denen Rabbinen

groſſe

groſſe Streitigkeiten entſtanden. Es ging ihr Streit beſonders dahin, einen bequemen Ort zu beſtimmen, wo die Lichter auch auſſerhalb des Hauſes geſehen werden könnten, damit ein jeder, welcher auf der Gaſſe gehet, ſogleich erkennen könnte, daß dieſe Lichter ein Angedenken dieſes Wunders wären. Deswegen haben ſie befohlen, daß die Lichter auf der Gaſſe an den Pfoſten der Thür angezündet werden ſollten. Da nun dieſe Sache an ſich vielen Hinderniſſen unterworfen iſt, und ihnen auch von denjenigen, unter welchen ſie jetzo zerſtreuet leben, deswegen viele Verdrießlichkeiten gemacht werden, ſo haben ſie dieſes geändert und befohlen, daß die Lichter inwendig im Hauſe, an dem linken Pfoſten der Thür angezündet werden ſollen.

§. 8.

Die Lichter müſſen mit der rechten Hand angezündet werden; des Abends, da mehr als ein Licht gebraucht wird, zünden ſie dieſelben von der rechten zur linken Seite an.

§. 9.

Der Hausvater zündet allezeit ſein Licht zuerſt an, und die übrigen folgem ihm nach dem Alter. Es muß ein jeder dabey dieſe drey Gebeter verrichten: 1) Gelobet ſeyſt du GOtt, unſer GOtt, du König der Welt, der du uns mit deinen Geboten geheiliget und befohlen haſt, am חנוכה Chanuke, Weyhefeſte, die Lichter anzuzünden. 2) Gelobet ꝛc. der du in vorigen Zeiten an unſern Eltern Wunder gethan, und auch noch an uns thuſt. 3) Gelobet ꝛc. der du uns erhalten, und

dieſe Zeit haſt erleben und erreichen laſſen. Dieſes letztere Gebet dürfen ſie nur am erſten Abend halten; die übrigen Abende halten ſie nur die beyden erſtern.

§. 10.

Alle Anweſende müſſen auf ein jedes Gebet beſonders Amen ſprechen. Und aus dem Grunde dürfen ſie auch die Lichter nicht auf einmal anzünden, damit das Amen deſto öfter wiederholet werden kann.

§. 11.

Obgleich die Weiber für ſich keine Lichter anzünden dürfen, ſo müſſen ſie doch zugegen ſeyn, wenn ſie von den Männern angezündet werden; denn ſie ſind verpflichtet, nach den Gebetern das Amen mit zu ſprechen.

§. 12.

Wenn ſie die Gebeter (§. 9.) geendiget, und die Lichter angezündet haben, ſo pflegen ſie das Gebet מָעוֹז צוּר Maos zur, **du ſtarker Fels** :c. abzuſingen.

§. 13.

Es iſt eine Gewohnheit bey den Juden, daß, wenn die Lichter brennen, der חזן Chaſan, und שמש Schameſch, oder auch andere arme Leute, von Haus zu Haus herum gehen, und den Geſang מָעוֹז צוּר Maos zur ſingen, wovor ihnen von einem jeden Hausvater etwas Geld, oder ſonſt eine Belohnung gegeben wird. Sie pflegen auch in dieſen Tagen ihre Weiber und Kinder zu beſchenken.

§. 14.

§. 14.

Sie dürfen zwar in dieſen Tagen alle Arbeit verrichten; aber zu der Zeit, da die Lichter brennen, welches wenigſtens eine Stunde dauret, müſſen ſie alle Arbeit unterlaſſen.

§. 15.

Sie gehen in dieſen Tagen ſehr fleißig in die Synagoge, weil der Vorſänger alle Abend vor dem Gebete Mahribh, die §. 9. erwehnte Gebeter anſtimmet und das Gebet שמנה עשרה mit einem andern vermehret wird, in welchem ſie GOtt preiſen für das Wunder, ſo er an ihnen gethan hat. Dieſes wird dieſe acht Tage hindurch zu allen ihren Gebetern hinzu gefüget.

§. 16.

Sie müſſen auch alle Morgen im Feſte, das ganze Gebet Hallel verrichten, nämlich den 113. 114. 115. 116. 117. und 118. Pſalm; nach deſſen Endigung wird eine Thora geleſen.

§. 17.

In der Thora wird täglich von der Einweyhung der Stiftshütte geleſen 4. B. Moſ. 7. v. 1. bis Kap. 8. v. 5. denn ſie meynen, die Stiftshütte ſey eben am 25. Kislav fertig geworden. Die Ordnung, nach welcher die Thora geleſen wird, iſt folgende: Am erſten Tage wird dem Cohen 4. B. Moſ. 7. v. 1-12. dem Levi v. 12-15. dem Iſrael v. 15-18. vorgeleſen. Am andern Tage dem Cohen v. 18-21. dem Levi v. 21-24. dem Iſrael v. 24-30. Am dritten Tage dem Cohen v. 24-27. dem Levi v. 27-30. dem Iſrael v. 30-36. Am vierten Tage dem

Cohen v. 30 = 33. dem Levi v. 33 = 36. dem Iſrael v. 36 = 42. Am fünften Tage dem Cohen v. 36 = 39. dem Levi v. 39 = 42. dem Iſrael v. 42 = 48. Am ſechſten Tage dem Cohen v. 42 = 45. dem Levi v. 45 = 48. dem Iſrael v. 48 = 54. Am ſiebenden Tag wird dem Cohen v. 48 = 51. dem Levi v. 51 = 54. dem Iſrael v. 54 = 60. Am achten dem Cohen v. 54 = 66. dem Levi v. 66 = 84. dem Iſrael v. 84. bis Kap. 8. v. 5. vorgeleſen. Nachdem dieſes geſchehen, endigen ſie den Gottesdienſt wie an den Arbeitstagen.

§. 18.

Den Schabath, welcher in dieſen Tagen einfällt, nennen ſie שבת חנוכה Schabath chanuka, den Einweyhungs=Schabath. Am Freytag Abend muß der Hausvater erſt die Lichter von Chanuka anzünden; (§. 9.) nächſtdem zündet die Hausmutter die Schabathlichter an. S. das Kap. vom Schabath §. 44.

§. 19.

Am Schabath Morgen haben ſie einige Gebeter mehr, wie ſonſten, welche gegen diejenigen gerichtet ſind, die ihnen Drangſal angethan haben, und überhaupt gegen alle diejenigen, die nicht zu ihrer Religion gehören. Darauf werden nach dem Gebet Hallel zwey Thorat verleſen. In der erſtern der gewöhnliche Text; In der andern aber wird dem Maphtir 4. B. Moſ. 7. ein Stück, ſo auf einen Tag verordnet iſt, vorgeleſen: Als z. E. fällt auf den erſten Tag im Weyfeſte der Schabath ein, ſo wird ihm von v. 1 = 18. Fällt er auf den andern, von v. 18 = 24. u. ſ. w.

u. ſ. w. vorgeleſen. Der Maphtir verlieſet die Haphthora Zachar. 2. v. 14. bis Kap. 4. v. 9. Uebrigens beſchlieſſen ſie den Gottesdienſt wie ſonſt am Schabath. Fällt aber auf dieſen Schabath auch zugleich ראש חודש Roſch chodeſch, Neumond, ein, ſo werden drey Thorat verleſen; Als in der erſten der gewöhnliche Text für ſechs Perſonen; In der andern wird der dritten Perſon der Text vom Neumondfeſte 4. B. Moſ. 28. v. 9-16. vorgeleſen; dem Maphtir aber, wie vorher angezeiget worden.

§. 20.

Sie ſind ſowol an dieſem Schabath, als auch die übrigen Tage dieſes Feſtes, weit vergnügter als ſonſten: Sie pflegen auch beſſere Speiſen, als gewöhnlich, zu genieſſen; Sie pflegen ins beſondere eine Art von Milchſpeiſen zu eſſen, weil ſie glauben, daß die Judith in dieſen Tagen dem Holofernes Milch zu trinken gegeben habe, von welcher er in einen ſo tiefen Schlaf gerathen, daß ſie ihm, ohne zu befürchten, er möchte erwachen, das Haupt abſchneiden können.

§. 21.

Obgleich denen Juden ſonſt das Spielen mit Karten ꝛc. unterſaget iſt, ſo wird es ihnen dennoch in dieſen Tagen von dem Rabbi erlaubt; Mir iſt hiervon die wahre Urſache bekannt, ſie iſt folgende: Es pflegt dieſes Feſt gemeiniglich in derjenigen heiligen Zeit einzutreffen, in welcher unſer göttlicher Erlöſer iſt gebohren worden: Weil nun die Bekenner des Heilandes, dieſe Zeit mit allerhand heiligen Handlungen zu verehren

pflegen, die Juden aber an allem dieſen einen Greuel haben, ſo wollen ſie durch das Karten- und andere Spiele ihre Verachtung hiergegen, und daß ſie keinen Theil an dieſer Freude haben wollen, zu verſtehen geben. Man kann eine gleiche Stelle in dem Kapittel vom Neuen Jahre §. 22. 23. finden.

§. 22.

Es iſt ihnen auch nicht erlaubt, an dieſem Feſte zu trauren, es ſey denn, daß Kinder über ihre Eltern trauren u. d. m. Sie dürfen auch nicht faſten, ausgenommen wenn ſie böſe Träume gehabt haben. S. das Kap. vom Schabath §. 30. ꝛc.

§. 23.

Der funfzehnte des Monats Schebhat iſt zwar weder ein ganzer noch halber Feſttag; jedoch iſt er einigermaſſen von den Arbeitstagen unterſchieden; indem ihn die Rabbinen für den Neujahrstag der Bäume ausgeben. S. Tract. Roſch haſchana Bl. 1. Sie haben ihn dieſe Benennung daher gegeben, weil ſie glauben, daß die Bäume an dieſem Tage neuen Saft bekommen. Es ſtehet in eines jeden freyen Willen, ob er dieſen Tag feyern will oder nicht. In der Synagoge haben ſie nicht mehr zu beobachten, als daß ſie einige kleine Gebeter weglaſſen, die von ihren Trübſalen handeln.

§. 24.

Der Schabath, welcher gemeiniglich in einem פשוט Paſut, (S. das Kap. von der Zeitrechnung §. 10.) der vierte in dem Monat שבט

Sebhat

Sebhat iſt, nennen die Juden שבת שקלים Schabath Sekalim, weil ſie ſich an demſelben erinnern, daß die Kinder Iſrael einen halben שקל Seckel zum Opfer haben geben müſſen. Es werden an demſelben zwey Thorat in der Synagoge verleſen; In der erſten der gewöhnliche Text; in der andern aber 2. B. Moſ. 30. v. 11-17. und die Haphthora 2. Kön. 12. v. 1-18.

§. 25.

Den zweyten Schabath in Adar nennen ſie זכור Sachor, weil an demſelben einige Gebeter gehalten werden müſſen, welche ſie daran erinnern, daß GOtt befohlen hat, die Amalekiter auszurotten. Es werden zwey Thorat verleſen: In der erſten der gewöhnliche Text; in der andern aber 5. B. Moſ. 25. v. 17. bis zu Ende des Kapittels. Die Haphthora ſtehet 1. B. Samuel. 15. v. 1-35. In der Woche nach dieſem Schabath fällt allezeit das halbe Feſt פורים Purim ein.

* *

Das vierte Kapittel, von dem halben Feſte פורים Purim.

§. 1.

פורים Purim heiſſet looſen: Und weil Haman am vierzehnten Adar alle Juden durchs Loos hat umbringen wollen; das Loos aber zuletzt auf ſein eigen Haupt gefallen iſt, ſo haben die Juden auf den vierzehnten Adar ein Freu-

denfeſt verordnet, und demſelben den Namen Purim gegeben. Die Juden feyern dieſes Feſt noch bis jetzo mit den gröſſeſten Freuden. Siehe das Büchlein Eſther, ins beſondere das neunte Kapittel.

§. 2.

Dieſes Feſt fällt allezeit auf den vierzehnten Adar ein, wenn nämlich das Jahr ein פשוט Paſut iſt; In einem Jahre Ibur (ſiehe das Kap. von der Zeitrechnung §. 10.) aber im ואדר Veadar. S. Kap. von der Zeitr. §. 8. Um aber alle Weitläuftigkeiten zu vermeiden, will ich überhaupt vom Purim reden, und das, welches in dieſem 1751. Jahre, als in einem Jahre Paſut in Adar, welches der 11. März iſt, zum Exempel nehmen, denn die Gebräuche ſind allezeit einerley. Nur iſt zu merken, daß die Juden in einem Ibur, Schaltjahre, auch den 14. Adar פורים קטון Purim katton, klein *Purim* nennen. Sie haben an dieſem Tage keine beſondere Gebräuche, als daß ſie mehr eſſen und trinken, als gewöhnlich iſt.

§. 3.

Am dreyzehnten Adar haben ſie einen Faſttag; von welchem aber im Kap. von den Faſttagen ein mehrers wird geſagt werden. Sie machen ihren Kindern allerhand Hammer, und es wird denſelben in denen Tagen vor dem Feſte von ihren Schulmeiſtern bey der Erklärung des Buchs Eſther gelehret, daß ſie, wenn in der Synagoge bey Verleſung dieſes Buchs der

Name

Name Haman und ſeiner Kinder genennet wird, mit denenſelben klopfen ſollen; Die Erwachſenen aber ſtampfen mit den Füſſen und ſprechen ימח שמו Imach ſchemo, ſein Name ſoll vertilget werden.

§. 4.

Am gemeldeten dreyzehnten Adar gegen Abend gehen Alte und Junge nach der Synagoge; Alle Mannsperſonen, welche zwanzig Jahr alt ſind, begeben ſich auf den Leſeſtuhl; (ſiehe das Kap. von der Synagoge §. 7.) und muß ein jeder einen halben Seckel an Gelde geben; Sie können zwar mehr, aber nicht weniger geben.

Nota: Dieſes Geld wird nach dem gelobten Lande geſchickt; denn die daſelbſt wohnenden Juden müſſen viel Geld an die Türken bezahlen; deswegen ſind die andern Juden ſo mitleidig gegen dieſe, daß ſie in allen ihren Synagogen Armenkaſten haben, in welche bey unterſchiedlichen Gelegenheiten Geld für die im gelobten Lande geſammlet wird. Dieſe Beyſteuer aber, welche am dreyzehnten Adar geſammlet wird, iſt jederzeit die beträchtlichſte. Die Juden im gelobten Lande ſchicken alle Jahre einen ſehr gelehrten Mann heraus, welcher das Geld abholet.

§. 5.

Die Urſache, warum die Juden dieſes Geld erlegen, iſt eigentlich dieſe; daß Haman durch die Ausrottung der Juden des Königes Schatzkammer mit 10000. Centner Silbers zu vermehren verſprochen hatte. S. das Buch Eſther Kap. 3. Da aber dieſer Anſchlag nicht gerathen, ſo geben die Juden dieſes Geld mit Freu-

den aus. Eine ganz beſondere Urſache aber iſt das Angedenken des halben Seckels, den die Juden zu den Opfern geben müſſen. 2. B. Moſ. 30. v. 13.

§. 6.

Wenn ſie nun dieſes Geld erleget haben, ſo halten ſie das Gebet Mahribh, welchem ſie noch ein anderes Gebet zuſetzen, in welchem ſie GOtt danken, daß er ſie zur Zeit Mardochai und Eſther aus der Hand ihrer Feinde errettet hat. Vor dem Gebet Alenu aber verleſen ſie die מגילה Megilla.

§. 7.

Die מגילה Megilla oder das Buch Eſther, muß eben wie die Thora, auf Pergamen geſchrieben ſeyn. S. Th. 1. Abſchn. 2. Kap. 1. §. 17=24. Die Worte aber, welche §. 21. vorkommen, braucht der סופר Sophar nicht zu ſagen. Es iſt nicht nöthig, daß ein jeder Jude eine geſchriebene מגילה Megilla habe, aber in der Synagoge muß ſie ſeyn.

§. 8.

Dieſe Megilla nun wird dem Chaſan auf dem Leſeſtuhle vorgeleget. Bevor er ſie aber zu leſen anfängt, muß er folgendes Gebet abſingen: Gelobet ſey GOtt = = = der uns befohlen hat, die Megilla zu verleſen. Gelobet ſey GOtt = = = der in jenen Zeiten Zeichen und Wunder gethan hat an unſern Vätern, und noch jetzo an uns thut. Gelobet ſey GOtt = = = der uns dieſe Zeit hat erleben

leben laſſen. Die Gemeinde muß auf einen jeden Satz ins beſondere Amen ſprechen. Nach Endigung dieſer Gebeter, muß der Vorſänger das Buch Eſther nach einer gewiſſen Melodey laut vorleſen, und die Gemeinde ſpricht ihm die Worte ganz leiſe nach; So bald er aber das Wort *Haman* ausſpricht, fangen die Kinder mit den Hammern an zu klopfen, und die Erwachſenen ſtampfen mit den Füſſen. Das thun ſie auch, wenn ſie die Namen der zehen Kinder des Hamans nennen hören. Die Worte Kap. 2. v. 5. Kap. 8. v. 15. 16. und Kap. 10. v. 3. muß der Vorſänger nach einer ſehr luſtigen Melodey abſingen, und die ganze Gemeinde wiederholet ſie mit vielen Freuden; Aber die drey letzten Worte des dritten Kapittels, und den erſten Vers des vierten, ſingt er ganz traurig. Mit der Vorleſung der Megilla, endiget ſich der Gottesdienſt; Sie gehen freudig nach Haus, und beluſtigen ſich mit Eſſen und Trinken.

Nota: Obgleich die unverheiratheten Frauenzimmer während des Gottesdienſtes nicht in die Synagoge kommen dürfen, ſo müſſen ſie doch unter Vorleſung der Megilla in der Frauens-Synagoge zugegen ſeyn.

§. 9.

Des Morgens darauf, als am vierzehnten Adar, begeben ſie ſich früh nach der Synagoge, und halten das Gebet Schachrith. Sie haben einige Gebeter über die gewöhnlichen, und nach Endigung des Gebets Schemona Esra, wird eine Thora für drey Perſonen verleſen; Als dem Cohen

Cohen wird 2. B. Moſ. 17. v. 8-11. dem Levi v. 11-14. und dem dritten v. 14. bis zu Ende des Kapittels vorgeleſen. Nach Endigung der Thora, wird die Megilla, wie §. 8. gemeldet, vorgeleſen. Hiemit endigen ſie den Gottesdienſt.

§. 10.

Nach geendigter Mahlzeit ſenden ſie ſich einander Geſchenke; Die Reichen pflegen einander Gewürz, Confect u. d. m. zu ſchenken, und ein gleiches geben auch die Armen denen Reichen. Die Reichen ſchenken dagen den Armen Geld, Silber u. d. m. und dergleichen Geſchenke geben auch die Reichen an den Stadtrabbi, denen Schullehrern und Bedienten an der Synagoge. Sie müſſen auch bey dieſer Gelegenheit die armen Gelehrten, Witwen und Wayſen bedenken.

§. 11.

Dieſe Geſchenke werden auf folgende Art überſendet: Der Hausvater nimmt einen zinnern oder ſilbernen Teller, leget das Geſchenke darauf, und bedecket es mit einem andern dergleichen Teller oder einem feinen Tuche. Er gibt es ſeinem Knecht oder Magd mit den Worten: Gehe hin und bringe an N. N. ein Geſchenk, welches ein jeder ſeinem Nächſten zu ſchenken ſchuldig iſt. Den Urſprung dieſer Gewohnheit ſiehe im Buch Eſther, Kap. 9. 22. Derjenige, welcher das Geſchenk überbringet, bekömmt von dem, der es erhält, eine Belohnung.

§. 12.

Wenn ſie mit denen Geſchenken fertig ſind, ſo halten ſie prächtige Gaſtmahle, und bewirthen einer den andern ſehr köſtlich. Es ſtehet einem jeden frey, mit zu eſſen und zu trinken, wo er will. Es iſt ihnen ſo gar erlaubt, ſich an dieſen Abend ſo ſehr mit Getränke zu überladen, daß ſie keinen Unterſchied unter dem Segen des Mardachai, und den Fluch oder Verdammung des Haman zu machen wiſſen. Sie pflegen ſich auch an dieſem Abend zu verkleiden, und Luſtſpiele von der Geſchichte der Eſther aufzuführen. Kurz, das erlaubte Vergnügen iſt gemeiniglich mit den gröſten Laſtern vergeſellſchaftet.

§. 13.

Dieſe Luſtbarkeiten dauren gemeiniglich noch einige Tage nach dem Feſte Purim; ins beſondere muß der funfzehnte Adar mit Vergnügen hingebracht werden, weil in der Stadt Suſan die Megilla an dieſem Tage iſt verleſen worden.

§. 14.

An dieſem halben Feſttage iſt ihnen alle Arbeit erlaubt. Jedoch rathen die Rabbinen den Gemeinen an, alle Arbeit, welche nicht ſehr nothwendig iſt, auszuſetzen.

§. 15.

Es iſt ihnen nicht erlaubt, an dieſem Tage zu faſten oder zu trauern, ſondern ſie müſſen ſich dem Vergnügen ergeben.

§. 16.

Der Schabath nach dem Feſte Purim iſt zugleich mit einem halben Feſttage verbunden, an welchen ſie das Angedenken der rothen Kuh feyern. Siehe 4. B. Moſ. 19. Es wird auch deswegen dieſes Kapittel dem Maphtir in der zweyten Thora vorgeleſen, da in der erſten nur der gewöhnliche Text vorgeleſen wird. Die Haphthora ſtehet Ezechiel 36. v. 16. bis zu Ende.

§. 17.

Den dritten Schabath nach dem Feſte Purim halten ſie auch etwas heiliger als die andern, weil ſie ihm zugleich zum Andenken des göttlichen Befehls feyern, daß ſie das Oſterlamm abſondern ſollen. Es werden deswegen auch zwey Thorat verleſen. In der erſten der gewöhnliche Text; in der andern wird dem Maphtir 2. B. Moſ. 12. v. 1⸗21. vorgeleſen. Der Maphtir lieſet die Haphthora Ezechiel 45. v. 16. bis Kap. 46. v. 16. und hiermit endigen ſich die halben Feſttage.

Der dritte Abſchnitt. von der תשובה Teſchubha, Buſſe, wie auch denen ganzen und halben Faſttagen.

Das erſte Kapittel, von der Buſſe.

§. 1.

Weil ich hier von denen Faſttagen der Juden als einen Theil ihrer Buſſe handele, ſo habe ich nicht für unnöthig gehalten, von der תשובה Teſchubha überhaupt einen kurzen Abriß zu machen.

§. 2.

Die jetzigen Juden glauben lediglich durch die תשובה Teſchubha die Vergebung aller ihrer Sünden zu erhalten.

§. 3.

Das Wort תשובה Teſchubha, heiſſet nach der Erklärung der jüdiſchen Gottesgelehrten, eine gänzliche Abkehrung von dem Böſen, und eine Begierde zu dem Guten.

§. 4.

Die Rabbinen geben ſich ſehr viele Mühe, ihre Mitbrüder zur Buſſe anzutreiben, indem ſie

behaupten, daß, wenn die Buſſe dem Menſchen nicht von GOtt zur Verſöhnung der Sünden wäre gegeben worden, niemand בפני מדת הדין החזקה vor der ſtrengen Eigenſchaft der Gerechtigkeit beſtehen könnte; Denn ſo ſchreibt der R. Elieſer in ſeinem Buche פרקי ר׳ אליעזר Pirke R. Elieſer Kap. 3. עד שלא נברא העולם היה הק״בה בלבד ועלה במחשבתו לברא העולם והיה מחריט לפניו את כל העולם ולא היה עומד מלה״ד למלך שרצה לבנות פלטרין שלו אם אינו מחריט בארץ יסודותיו ומובאיו אינו מתחיל לבנות כך הק״בה היה מחריט לפניו את כל העולם ולא היה עימד עד שברא את התשובה והמצוה הזאת היא קרובה וקלה יותר אצל בעלי תורה יותר ויותר מאשר היא אצל העמים המחקים אותה בחקיהם וכו׳ d. i. Ehe die Welt erſchaffen wurde, war GOtt allein da; und als ihm der Gedanke aufſtieg, eine Welt zu erſchaffen, ſo hat er ſich die ganze Beſchaffenheit derſelben vorgeſtellet; aber er ſahe, daß ſie keinen Beſtand haben würde. GOtt machte es hier z. E. als ein König, der einen Pallaſt bauen will; dieſer machet erſt den Grundriß, und bauet alsdenn, und eben alſo ſtellete ſich auch GOtt die Beſchaffenheit der Welt vor. Da er nun ſahe, ſie würde nicht in dem guten Zuſtande bleiben, ſo hat er die Büſſe verordnet, und dieſe iſt den Männern des Geſetzes (nämlich denen Iſraeliten) näher und leichter, als andern Völkern, welche ſich nach ihren Geſetzen peinigen müſſen. Aber ganz anders lehret unſer Geſetz, welches nicht befielet,

unſern

unſern Leib zu martern, ſondern daß wir nur mit dem Munde und Herzen Buſſe thun; denn es ſtehet geſchrieben: Dieſes Geſetz iſt nicht verborgen und auch nicht ferne von dir, ſondern es iſt dir ſehr nahe, nämlich im Munde und Herzen; d. i. du ſollt die Sünde 1) bekennen mit dem Munde, 2) bereuen von ganzem Herzen, 3) in keine Sünde wieder willigen.

§. 5.

Nach der Lehre dieſes Rabbi, beſtehen alſo die drey Hauptſtücke der Buſſe in וידוי einer Bekenntniß der Sünde, חרטה Reue und עזיבה Lebensbeſſerung, und dieſe ſind eine vollkommene Verſöhnung der Sünde; Jedoch ſtimmet er mit dem R. Iſmael überein, welcher im Tr. Jumma Bl. 86. ſagt: Die drey Hauptſtücke der Buſſe an und vor ſich ſelbſt, können nur denen helfen, welche die geſetzliche und rabbiniſche מצות עשה Gebote übertreten haben; weil es Jerem. 3. v. 22. heißt: So kehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder, ſo will ich euch heilen von eurem Ungehorſam. Aber es ſind noch andere drey Arten von Sünden, welchen dieſe drey Hauptſtücke der Buſſe allein nicht abhelfen können, ſondern es muß noch etwas darzu kommen; dieſes ſind 1) diejenigen, welche מצות לא תעשה ſowol die geſetzlichen als rabbiniſchen Verbote übertreten haben; dieſen hilft die Buſſe nicht allein, ſondern ſie müſſen vermittelſt des Verſöhnungstages die Vergebung erhalten, denn es heißt 3. B. Moſ. 16. v. 30. an dieſem Tage geſchiehet eure Verſöhnung, daß ihr gereini-

reiniget werdet; von allen euren Sünden werdet ihr gereiniget vor dem HErrn. 2) Diejenigen, welche ſolche Sünden begangen haben, welche mit כרות Ausrottung, oder מיתות ב״ד Todesſtrafe vor dem weltlichen Gerichte verbunden ſind; dieſen hilft weder die Buſſe noch der Verſöhnungstag, wo nicht יסורין Plagen, oder Peinigung des Leibes darzu kömmt; denn es heißt: Pſ. 89. v. 33. Ich will ihre Sünde mit der Ruthe heimſuchen, und ihre Miſſethat mit Plagen. 3) Diejenigen, welche den Namen GOttes entheiligen, חלול השם. (Hierdurch verſtehen die Rabbinen, wenn einer auch andere zur Sünde verleitet.) Dieſe müſſen ins beſondere durch den Tod verſöhnet werden, denn es heißt Jeſ. 22. v. 14. Solches iſt vor den Ohren des HErrn Zebaoth offenbar ⸗ ⸗ ⸗ ob euch dieſe Miſſethat ſoll vergeben werden bis ihr ſterbet.

§. 6.

Einige Rabbinen ſetzen die drey Stücke der ordentlichen Buſſe in folgende Ordnung: 1) חרטה, die Reue, 2) וידוי, das Bekenntniß mit dem Munde, 3) עזיבה, der Vorſatz, die Sünde zu meiden. Sie haben folgenden Grund hierzu: Aus der Erkenntniß der Sünde, ſagen ſie, entſpringt allezeit zuerſt die Reue; alsdenn iſt der Sünder erſt im Stande, ſeine Uebertretungen, die er bereuet hat, zu bekennen, und alsdenn wird er erſt geſchickt, den Vorſatz zu faſſen, die Sünde zu meiden. S. רוקח Rokeah

im Kap. von der Buſſe, und Schene luchoth habrith im Kap. von der Buſſe.

§. 7.

Die Gottesgelehrten unter den Juden behaupten, daß der Menſch jederzeit vollkommen mit GOtt ausgeſöhnet werde, wenn er ſeine Sünden bereuet und die gehörige Buſſe thut; nur muß er ſich hüten, daß er nicht ohne vollkommene Buſſe ſterbe. S. Menorat hammoer Kap. 277.

§. 8.

Nach der Lehre der Rabbinen hat die Buſſe in Anſehung der Zeit und einiger andern Umſtände ז' מעלות ſieben Stuffen, da eine allemal vorzüglicher iſt, als die andere. Die erſte und die beſte iſt, daß ſich der Menſch alſofort in die gehörige Ordnung der Buſſe begibt, wenn er die Sünde begangen hat. Eine ſolche Buſſe wird von GOtt ohne einiges Hinderniß ſogleich angenommen. Der R. Abua rechnet einen ſolchen Bußfertigen unter diejenigen, welche im Himmel höher geachtet werden, als die צדיקים Gerechten, welche der Buſſe nicht bedürfen; denn ſo ſchreibt er im Tractat Sanhedrin Bl. 99. und im Tractat Berachoth Bl. 33. במקום שבעלי תשובה עומדין אין צדיקים גמורים יכולין לעמוד d. i. An dem Orte im Himmel, wo die Bußfertigen ſtehen, kann kein vollkommen Gerechter ſtehen. Zu derjenigen Stuffe der Glückſeligkeit, welche Bußfertige in jenem Leben erhalten, kann keiner, welcher die Seligkeit ohne Buſſe erhält, gelangen. Die

zweyte Stuffe der Buſſe iſt in Anſehung der Zeit, wenn einer eine Zeitlang geſündiget und an keine Buſſe gedacht hat, dennoch aber in ſeiner Jugend noch Buſſe gethan hat; und nunmehro alles das verleugnet, womit er bisher Uebels gethan hat, und noch zu thun im Stande wäre. Dieſe Buſſe kömmt zwar der erſten nicht gleich, aber ſie iſt doch ſehr gut; und ſie ſagen von einem ſolchen Bußfertigen: Er hat noch in ſeiner Jugend an ſeinen Schöpfer gedacht. Die dritte Stuffe iſt, wenn einer einige Jahre hinter einander die Wege der Sünde gewandelt hat, und ihm in ſeiner Jugend wider ſeinen Willen einige Wege zur Sünde ſind verſperret worden, wodurch er bewogen worden, in ſich zu gehen und Buſſe zu thun; oder wenn er ſich vor den Menſchen geſchämet hat, in ſeinen Laſtern fortzugehen, ſo wird dennoch ſeine Buſſe von GOtt angenommen, obgleich etwas auſſer ihm die Buſſe in ihm gewürket hat. Zum Beweiſe, daß GOtt ſolche Sünder annimmt, führen ſie Zach. 9. v. 7. an: Und ich will ihr Blut = = = überbleiben. Dieſe dritte Stuffe wird wieder geringer geachtet als die andere. Die vierte Art von Bußfertigen iſt, wenn ſie ſich aus Furcht und wegen öfterer Ermahnung der Prediger, zur Buſſe wenden, oder durch gedrohete Plagen dazu angetrieben werden, ſo wie die Niniviten, welche aus Furcht vor der angedroheten Strafe ſich bekehreten. Ob nun gleich eine ſolche Buſſe der erſtern nicht gleichet, ſo erfolget doch Vergebung der Sünden darauf. Die fünfte Art

der

der Buſſe iſt, wenn einer ſich alsdenn erſt dazu wendet, wenn ſchon der HErr viele Plagen und Trübſalen über ihn verhänget hat; Und ob gleich eine ſolche Reue vor den Menſchen nichts helfen kann, wenn einer an ſeinem Nächſten geſündiget hat, wie Jphtach ſagt: Richt. 2. Warum kommt ihr zu mir, wenn ihr geängſtiget werdet; ſo wird ſie doch vor GOtt angenommen; denn es heißt 5. B. Moſ. 4. v. 30. Wenn du wirſt geängſtiget werden, und dich alle dieſe Dinge treffen in den letzten Tagen, ſo wirſt du dich bekehren zu dem HErrn. Die ſechſte Art der Sünder machen diejenigen aus, welche erſt in ihrem Alter in ſich gehen, da ſie wegen der ihnen zuſtoſſenden Schwachheiten nicht mehr im Stande ſind, den Lüſten der Jugend nachzuhangen. Auch dieſe erlangen Vergebung, denn es heißt: Pſ. 90. v. 3. Du nimmſt die an, welche ſich in ihrem Alter bekehren, und rufeſt ihnen (in ihrem Alter, da ſie ſchwach ſind) zu: Kommet wieder (oder thuet Buſſe) ihr Menſchenkinder. Siehe dieſe Erklärung im Menorat hammoer Kap. 277. und deswegen ſchreibt der Talmud Tract. Kidduſchin Bl. 40. רש'ביא אפילו צדיק גמור כל ימיו ומרד באחרונה אבד את כל הרשונ' שנא' וכו' ואפלו רשע גמור כל ימיו נעשה תשובה באחרונה אין מזכירין לא שום רשע שנא וכו' d. i. Wenn einer die ganze Zeit ſeines Lebens fromm geweſen wäre, und wäre zuletzt gottlos geworden, ſo kann ihm alle ſeine vorige Gerechtigkeit nicht helfen, denn es heißt: Ezech. 30. v. 12. So wird es ihm nicht helfen,

daß er fromm geweſen iſt; und eben ſo im Gegentheil; wenn einer Zeit ſeines Lebens רשע ein groſſer Uebelthäter geweſen, und zuletzt fromm geworden iſt, ſo können ihm ſeine vorigen Laſter nicht ſchaden, weil die Schrift ſagt: Und wenn ein Gottloſer fromm wird, ſo ſoll es ihm nicht ſchaden, daß er gottlos geweſen iſt ꝛc. Die ſiebende Stuffe der Buſſe iſt die geringſte unter allen, und iſt diejenige, da ſich der Sünder erſt bekehret, wenn er ſchon den Tod vor Augen ſiehet. Jedoch erhält er Vergebung der Sünden, wenn er ſich auch nur einen Augenblick vor ſeinem Tode bekehret. Deswegen heißt es im Talmud Tr. Abhot: שוב יום אחד לפני מתתך d. i. Ein jeder muß ſich bekehren, ſollte es auch erſt einen Tag vor ſeinem Tode geſchehen.

§. 9.

Obgleich nach der Lehre der Rabbinen die Bußfertigen, welche in ſo verſchiedene Arten vertheilet werden, alle die Seligkeit erlangen, ſo werden ſie doch im Himmel einer vor dem andern den Vorzug haben. Der Midraſch Rabba bildet dieſes nur in fünf Arten folgender Geſtalt ab: הם חמשה ענינים נחלקים זה מזה ודומים בחלוקה כמו שאירע לחמש כתות ההולכים בספנת הים וכו' ונתעכבו בה ימים רבים ולא הגיעו אל מחוז חפצם יום אחד נשבה רוח חזקה בים והוליך הספינה והאנשים אשר בה עד שהגיע לאי אחד בתוך הים וגו' והיה הים סובב מכל רוח ובאותו האי היו אילנות גבוהים עד מאוד והיו נושאים פירות ומיני מגדנות מכל מין ומין נחמד למראה וטוב למאכל והיו באותו האי מעיינות

מעיינות מים מתוקים מרבש והיו מתגברים
והולכים ומשקים כל אותו האי עד שצמחו
וגו' והנצו פרותיו ושושניו וענפי האילנות
שלחו יונקותהן ושריגהן ולבשו העלין ועלהם
כל עוף כנף פוצה פה ומצפצף והיה המקום
נחמד לשבת בין מעיינות המיים תחת צללי
האילנות והיו בספינ' וגו' d. i. Die fünf Stufen der Buſſe ſind gleich einem Schiff, welches mit fünf Arten von Menſchen beſetzt, unter erwünſchtem Winde abfähret. So bald es in die offenbare See kam, und das Land vor ihren Augen verſchwand, überfiel ſie ein wütender Sturm, welcher das Schiff einige Tage unter der gröſſeſten Gefahr herum trieb. Die Menſchen im Schiffe waren ganz beſtürzt; denn die Wellen, welche durch das Schiff gebrochen wurden, machten ein Getöſe, gleich den ſtärkſten Donnerſchlägen, und die Wuth des Windes überſchüttete ſie mit tauſendfachen Schrecken. Sie ſehnten ſich ängſtlich nach Land, vor welchem ſich der Steuermann fürchtete. Endlich ward ihnen der Himmel günſtig; Sie erblicken eine Inſel, die dem Paradieſe gleichet. Schon von ferne werden ſie durch die angenehmen Schatten der Bäume, von welchen ein reizender Glanz ſtrahlete, eingenommen; Sie ſahen die unterſchiedlichen Farben der angenehmſten Früchte, welche ihnen der Glanz der Sonnen zeigte. Eine unbeſchreibliche Freude nahm ſie ein, und alle ihre Wünſche waren, ſchon wirklich im völligen Genuß aller dieſer Annehmlichkeiten zu ſeyn. So bald ſie an die Inſel anlandeten, ſo eileten vier

Partheyen aus dem Schiffe, um dieſe angenehme Inſel zu beſehen. Sie gingen umher, und waren ganz von Wolluſt eingenommen, da ſie unter denen angenehmſten Kräutern, tauſend Arten der ſchönſten Blumen ſahen. Die Bäume übertrafen wegen ihrer Höhe die Cedern, und ihre Zweige wurden von der Laſt der koſtbarſten Früchte gekrümmet, welche ihnen durch den vermiſchten Geſang verſchiedener Vögel noch angenehmer wurden. Hier brauſeten Honigquellen, und dort herrſchete ein kühler Schatten, welcher die Strahlen der Sonne brach. Dennoch ließ ſich die eine Geſellſchaft, welche im Schiff geblieben war, von allen dieſen Reizungen nicht bewegen; Sollten wir, ſprachen ſie, um einer kurzen Freude willen, die Gefahr über uns nehmen, daß unterdeſſen ein günſtiger Wind unſer Schiff wegtriebe, und wenn der Winter käme, ſo müſten wir alsdenn auf dieſer Inſel für Hunger ſterben? Ein Theil von denen, welche ausgeſtiegen waren, bedachten dieſes auch; kehreten, da ſie eine kurze Zeit die Annehmlichkeiten dieſer Inſel genoſſen, ins Schiff zurück, fanden ihre Stellen leer, und konnten dieſelben bequemlich einnehmen. Die andere Geſellſchaft von ihnen blieb noch auf der Inſel, und bedauerten ſehr, daß ſie dieſes Paradies verlaſſen ſollte; da aber auf dem Schiffe mit der Trommete das Zeichen zur Abfahrt gegenben wurde, eileten ſie zum Schiffe, fanden daſelbſt die mehreſten Stellen beſetzet, und muſten ſich alſo mit einem engen Raume begnügen. Die dritte Geſellſchaft blieb noch

noch auf der Inſel, ob ſie gleich das Zeichen zur Abfahrt gehöret hatten; ſie vermeynten, die Wolluſt noch ſo lange genieſſen zu können, bis der Anker gelichtet würde; da dieſes geſchehen, glaubten ſie noch Zeit zu haben, bis die Seegel aufgeſpannet würden. Dieſes geſchahe, doch verblieben ſie auf der Inſel; denn, ſagten ſie, die Schiffsleute müſſen erſt eſſen; dieſes geſchahe auch; die Mahlzeit wurde geendiget, und das Schiff fuhr ab. Nun wurde ihnen bange; ſie lieſen mit Lebensgefahr ins Waſſer, und erreichten endlich das Schiff, aber ſie muſten ſich mit wenigern Raume behelfen, als die vorigen. Die letzte Geſellſchaft ließ das Schiff fahren und genoſſen die Wolluſt, welche ihnen die Inſel darbot; aber was geſchahe? Die angenehme Zeit verging, und kam dagegen eine, welche deſto betrübter war; denn Angſt und Schrecken wechſelte nunmehro mit der vorigen Annehmlichkeit ab. Die annehmlichen Farben wurden mit einer weiſſen Decke umhüllet, welches denen, die zärtlich erzogen waren, ein ſtarkes Zähnklappen verurſachte. Des Tages ſahen ſie voller Furcht die brauſenden Wellen, welche ſie zu verſchlingen droheten; des Nachts ſchröckte ſie das Brüllen der wilden Thiere; endlich überfiel ſie der Hunger; ſie muſten ihre Wolluſt mit dem größten Kummer büſſen, und wurden zuletzt ein Fraß der Thiere und Vögel. Eben ſo iſt es mit unſerm Leben beſchaffen: Dis iſt der Weg des Lebens, nämlich die guten Werke; Der Herr des Schiffes iſt GOtt; der Sturm iſt der Satan;

die Schiffsknechte, die Engel; die fünf Geſellſchaften, die Menſchen; die Inſel iſt die Welt. Die erſte Geſellſchaft, welche die Annehmlichkeit der Inſel nicht hat aus dem Schiffe locken können, ſind die, welche von Jugend auf den Weg des Lebens nicht verlaſſen haben, welche die Luſt der Welt nicht vermögend iſt von GOtt abzuziehen, ſondern an ihm beſtändig bleiben und bedenken, daß das Vergnügen dieſer Welt viel zu geringe ſey gegen jene Herrlichkeit. Sie behalten deswegen ihre Stelle ohne Gefahr, nämlich jene Herrlichkeit unter den Gerechten. Die andere Geſellſchaft beſtehet aus denen, welche nur auf eine kurze Zeit durch die Reizungen der Welt auf Abwege ſind geführet worden, und ſich noch in der Jugend durch Buſſe wieder auf den Weg des Lebens begeben haben. Sie leiden auch deswegen an der künftigen Herrlichkeit keinen Schaden; aber die erſtern haben doch den Vorzug. Die dritte Geſellſchaft, die erſt auf das gehörte Zeichen zur Abfahrt die Inſel verlaſſen, ſind diejenigen Menſchen, welchen das Alter den Tod verkündiget, und die alſo aus Furcht ſich zur Buſſe wenden; dieſe erlangen einen geringern Grad der Glückſeligkeit, als die vorigen. Die, welche die Inſel nicht haben verlaſſen wollen, bis das Schiff ſchon abgefahren iſt, ſind die, welche auf ihrem Sterbebette ſich erſt bekehren, wann ſie keine Hülfe mehr haben können; dieſe Buſſe iſt ſehr gefährlich, und ſie erhalten auch eine weit geringere Stuffe der Glückſeligkeit. Die fünfte Geſellſchaft, welche auf der Inſel geblieben, ſind

dieje-

diejenigen, welche bis an ihr Ende in Sünden verharren. Deswegen werden ſie denn auch dem Satan zum Raube, und haben ſich keiner Errettung zu getröſten. Die Rabbinen verbergen unter dieſem Bilde noch einige andere Umſtände, welche ich aber der Kürze wegen übergehen muß.

§. 10.

Der Menorath hammoer rufet Kap. 278. ebenfalls das Wehe über diejenigen aus, welche ſich an die Lüſte der Welt binden, viele Güter mit Ungerechtigkeit ſammlen, und ohne Buſſe ſterben, da ihnen alle ihre Reichthümer nicht helfen können. Er erläutert dieſes in einem Bilde. Es war, ſpricht er, ein Mann, welcher drey Männer an der Hand führete, mit welchen er einen Umgang hatte. Den erſten liebte er herzlich; den andern liebte er zwar, nicht aber ſo ſehr als den erſten; den dritten achtete er eben nicht. Einmal begab es ſich, daß ihn der König zu ſich fordern ließ; er erſchrack hierüber, ging zu ſeinem beſten Freunde, und bat, daß er mit ihm ginge; er ſchlug es ihm aber ſogleich ab. Er ging zu dem andern, und ließ eben die Bitte an demſelben ergehen; dieſer antwortete: bis an das Thor des königlichen Pallaſtes wollte er ihn begleiten, weiter aber nicht. Kaum geht er zu dem dritten, um den um Rath zu fragen, als derſelbe mit ihm zum Könige geht. Er ſtellet dem Könige die Sache vor, und jener wird durch dieſe Fürſprache in die Gunſt des Königes geſetzet. Unter dieſem Bilde will der Rabbi folgendes ſagen: Der Mann bedeutet überhaupt

einen

einen jeden Menſchen. Der vornehmſte Freund iſt Geld und Gut; der andere Freund ſind die Menſchen; der dritte aber, der am wenigſten geachtet wird, ſind Buſſe und gute Werke. Der König iſt GOtt der HErr. Wenn dieſer die Menſchen von der Welt abſodert, ſo bleibet Geld und Gut, als die beſten Freunde, gänzlich zurück; die Menſchen begleiten den Körper bis an das Grab, alsdenn gehen ſie zurück; aber Buſſe und gute Werke gehen mit in die Ewigkeit. Die Rabbinen bedienen ſich ſolcher Bilder ſehr oft, um denen Ihrigen die Buſſe einzuſchärfen.

§. 11.

Sie lehren aber auch, daß keiner aus Iſrael, ob er gleich ohne Buſſe geſtorben iſt, werde ewig verdammet werden; Es heißt im Tract. Abhot Miſch. Bl. 1. כל ישראל יש להם חל׳ לע״ה, alle Iſraeliten haben Theil an der ewigen Glückſeligkeit. Sie verſtehen dieſes aber ſo: Diejenigen, welche ohne Buſſe geſtorben ſind, müſſen im גהנים Fegefeuer erſt ihre Sünden büſſen, ehe ſie der Seligkeit theilhaftig werden können. Hinterläßt ein ſolcher einen Sohn, welcher das Gebet קדיש Kaddiſch verrichten kann, ſo erlöſet ihn derſelbe dadurch aus dem Fegefeuer. S. Th. 1. Kap. 2. §. 8.

§. 12.

Es werden doch aber auch einige ausgenommen, die, wenn ſie ohne Buſſe ſterben, nicht einmal des Fegefeuers würdig ſind, ſondern ſogleich in die ewige Qual kommen, und für die

iſt

iſt keine Errettung zu finden. Hierzu rechnen ſie a) die מנין Minin: Dieſe ſind von fünf Arten: 1) Welche leugnen, daß ein GOtt ſey, und nicht glauben, daß die Welt einen Regenten מנהיג oder Führer habe. 2) Die, welche glauben, daß die Welt zwar nicht ohne מנהיג Regenten ſey, glauben aber, daß derſelben zwey oder mehrere ſind. 3) Diejenigen, welche glauben, daß GOtt einen Körper habe. 4) Die, welche glauben, daß GOtt nicht allein der Erſte und Schöpfer aller Dinge ſey. 5) Die, welche auſſer GOtt noch einen andern, als ihren Fürſprecher bey GOtt verehren. b) Die אפיקורס Epicurer, deren drey Arten ſind. 1) Die, welche נבואה die Weiſſagungen, die von GOtt kommen, leugnen, und meynen, daß von GOtt in die Herzen der Menſchen keine Erkenntniß von ihm ſey eingegeben worden. 2) Welche insbeſondere die Weiſſagungen des Moſes nicht für wahr halten. 3) Die, welche behaupten, daß GOtt von denen Werken und Handlungen der Menſchen nichts wiſſe. c) Die כופרים בתורה Cophrim bathora, welche auch von dreyerley Art ſind. Als 1) die, welche behaupten, die תורה Thora ſey nicht von GOtt eingegeben worden, ja die auch nur zugeben, daß Moſes ein einziges Wort aus ſich ſelbſt geſagt habe. 2) Die, welche die Erklärungen der Rabbinen über die Thora, oder ſonſt rabbiniſche Schriften verachten. 3) Die, welche meynen, daß GOtt ein Gebot mit dem andern verwechſelt, oder daß er gewiſſe Gebote aufgehoben habe. d) Die

משומדים Meſchumadim, welche von einer gedoppelten Art ſind. 1) Diejenigen, welche ein Gebot übertreten und in der Sünde verharren, ſo, daß es ihnen zur Gewohnheit wird. 2) Die, welche das ganze Geſetz übertreten, und die jüdiſche Religion verlaſſen; wenn es auch gleich zur Zeit der Verfolgung geſchiehet. e) מחטיאי הרבים Machtie harabim: Dieſes ſind ſolche, die nicht allein grobe Sünder ſind, ſondern auch andere mit Liſt oder Gewalt, wie Jerobeam 2c. dazu anführen. f) הפורשין מדרכי ציבור ſind die, welche ſich von der Gemeinſchaft der Juden abwenden, ob ſie gleich Juden bleiben; die aber die Laſt ihrer Brüder nicht mit tragen, oder gewiſſe Gebräuche, als Faſten 2c. nicht halten wollen. g) עושה עבירה ביד רמה die öffentlich und mit Gewalt ſündigen, wie Jojakim 2c. h) מוסרים dieſe ſind zweyerley. 1) Die, welche ihren Nächſten in die Hände eines גוי Goi durch Verrätherey übergeben, daß er getödtet oder ſonſt an ſeinem Leibe beſchädiget werde. 2) Diejenigen, welche die Juden bey denen גוים Goim verrathen, ſo, daß ſie am Gelde geſtrafet werden. i) המטיל אימה יתירה על הציבור diejenigen, welche eine groſſe Furcht bey einer Gemeinde erwecken. Hierunter werden die Aelteſten gemeynet, welche die Ihrigen mit unterdrücken, um dadurch eine Herrſchaft anzuzeigen. Dieſe werden alle ewig verdammet, wenn ſie ohne Buſſe ſterben. S. Maimonides im Tr. תשובה Kap. 3.

§. 13.

§. 13.

Malmonides zählet auch in erwehntem Tract. Kap. 4. vier und zwanzig Perſonen, deren Buſſe nicht angenommen wird, nämlich 1) diejenigen, die viele zur Sünde gereizet, oder jemanden vom Guten abgehalten haben. 2) Derer, die ihren Nächſten von guten auf böſe Wege ziehen. 3) Derer, welche ſehen, daß ihre Kinder auf böſen Wegen wandeln, und halten ſie nicht davon; hierunter ſind alle diejenigen begriffen, welche einem oder auch einer ganzen Gemeinde das Böſe verwehren können, und thun es nicht. 4) Die, welche ſagen: Ich will ſündigen, und alsdenn Buſſe thun; hieher gehören auch die, welche ſündigen und ſich dann auf den Verſöhnungstag verlaſſen. 5) Wenn ſich einer von einer ganzen Gemeinde trennet, und daher nicht gewürdiget wird, denjenigen Lohn zu erlangen, den eine ganze Gemeinde erhält, wenn ſie Buſſe thut. 6) Der, welcher den Lehren der חכמים Weiſen zuwider iſt, und deswegen den rechten Weg der Buſſe nicht erfahren kann. 7) Der die Gebote und guten Werke verächtlich hält, und dadurch abgehalten wird, ſie zu thun. 8) Wer ſeine Lehrer nicht achtet, und alſo dadurch in Unwiſſenheit geräth. 9) Der, welcher die Bußpredigten haſſet, als welche ihn doch zur Erkenntniß der Sünden führen, und Mittel an die Hand geben können, wie er die Sünden zu vermeiden im Stande iſt. 10) Wenn einer vielen auf einmal fluchet, und alſo nicht weiß, wer es iſt, damit er ſich mit ihnen verſöhnen kann. 11) Wenn

einer einem Diebe die geſtohlnen Sachen abnimmt, und alſo nicht weiß, wenn er ſich zur Buſſe kehret, wem er das Geſtohlne erſetzen ſoll. 12) Wenn einer etwas findet, und machet es nicht bekannt. 13) Wer die Güter anderer, inſonderheit der Elenden, Witwen und Wayſen unrechtmäßiger Weiſe genieſſet. 14) Die Richter, die ſich mit Gelde verblenden laſſen, ein ungerechtes Urtheil zu ſprechen. 15) Der, welcher von einer ſolchen Mahlzeit bey einem andern iſſet, wovon er vorher ſiehet, daß ſie nicht zureichend ſey, und wenn es auch gleich mit Einwilligung desjenigen geſchiehet, der das Eſſen giebt. 16) Die nach einem unerlaubten Orte ſehen. 17) Die das Unterpfand der Elenden gebrauchen. 18) Wer ſich bemühet, ſeinen Nächſten zu verunehren. 19) Wer einen unrechtmäßigen Verdacht auf jemanden wirft. 20) Wer ſeinen Nächſten verläumdet. 21) Die, welche durch ihre Zunge viel Böſes geſtiftet haben. 22) Die, welche nichts als Uebels von ihren Nächſten gedenken. 23) Die Zornigen, und endlich 24) die, welche mit einem רשע Böſewicht in Gemeinſchaft leben. Dieſes ſind diejenigen Dinge, welche der Buſſe hinderlich ſind. Wenn aber jemand dieſe Ordnung weiß, und richtet ſeine Buſſe darnach ein, ſo kann er dennoch Vergebung erlangen.

§. 14.

Der Maimonides eifert wider diejenigen, welche behaupten, daß GOtt der HErr dem einen Menſchen die Kräfte gebe lauter Gutes, dem andern

dern aber nichts als Böſes zu thun; oder daß GOtt den einen Menſchen, ſo bald er geboren wird, beſtimmet, er ſolle צדיק ein Gerechter, der andere aber רשע ein Gottloſer ſeyn; der erſte ſollte ewig ſelig, und der andere ewig verdammet werden; Er ſagt, dieſes ſtreite nicht allein mit der Schrift, welche denen Menſchen einen freyen Willen zuſchreibt, ſondern es würde auch die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit GOttes aufheben. Es wären auch unter dieſen Umſtänden nicht allein die Ermahnungen der Propheten überflüßig, ſondern auch die Buſſe unnöthig. Da GOtt der HErr aber die Buſſe verordnet hätte, ſo müſte er auch die Handlungen der Menſchen ihren freyen Willen überlaſſen haben. S. Col. Jad. Chaſake Tr. תשובה Teſchubha Kap. 5.

§. 15.

Der Maimonides behauptet auch in dem folgenden ſechſten Kapittel des angeführten Traktats, daß, ob es gleich in dem freyen Willen des Menſchen ſtehe, Buſſe zu thun oder zu ſündigen, dennoch einige Menſchen von GOtt ſelbſt gehindert würden, daß ſie keine Buſſe thun könnten. Es heiſſet: ואפשר שיחטא ארם חטא גדול או חטאי' רבים ער שיתן הדין לפני דיין האמת שיהא הפרעון מזה החוטא על חטאי' אלו שעשה ברצונו ומרעתו שמונעין ממנו התשובה ואין מניחין וכו' d. i. Es iſt möglich, daß ein Menſch eine groſſe, oder viele Sünden begehet, weswegen es das Gericht des gerechten Richters erfodert, daß der Menſch wegen dieſer aus freyem Willen begangenen Sünde

muß beſtrafet werden; er wird deswegen von der Buſſe abgehalten, oder es wird ihm die Kraft nicht gegeben, Buſſe zu thun, damit er in ſeiner Bosheit ſterben möge, und ewig verdammet werde. Dieſes, ſagt Maimonides, habe GOtt an Pharao gethan, weswegen auch die Schrift ſagte, GOtt habe das Herz des Pharao verſtokket, oder er habe ihn gehindert, Buſſe zu thun.

§. 16.

Der Maimonides ſtimmet ſonſt mit allen Rabbinen darinn überein, daß zu der Buſſe eigentlich drey Stücke erfodert werden, nämlich 1) חרטה die Reue, 2) וידוי die Bekenntniß, 3) עזיבה die Vermeidung der Sünde. Jedoch verbieten ſie, es ſollte niemand gedenken, daß die Buſſe oder die guten Werke als Früchte der Buſſe, eine Belohnung verdienten; denn hierzu wäre der Menſch verpflichtet, und die Vergebung der Sünden gediehe den Menſchen lediglich aus unverdienter göttlicher Gnade an.

§. 17.

Der Schene luchoth habrith lehret ſechzehn Sätze, welche der בעל תשובה Büſſende wiſſen muß, wenn anders ſeine Buſſe gültig ſeyn ſoll, nämlich 1) daß in jenem Leben zwiſchen den חכמים Weiſen und צדיקים Gerechten ein groſſer Unterſchied ſey; indem ein Weiſer eine höhere Stuffe der Glückſeligkeit erlangte als ein Gerechter; daß auch ein Gerechter glückſeliger ſeyn würde als der andere, wenn er nämlich mehr gute Werke gethan hat; denn ſo wie unter den Engeln eine Ordnung iſt, daß einer herrlicher iſt

als

als der andere; ſo iſt es auch unter den Gerechten; nur mit dem Unterſchiede, daß die Engel allezeit in dem ihnen angewieſenen Grade der Glückſeligkeit bleiben müſſen; der Gerechten aber ſind einige, welche alle Stuffen der Herrlichkeit erlangen und genieſſen können. Davon heißt es im Miſchmath chaim Bl. 39. המלאך נקרא עומד לפי שהוא עומד על משמרתו תמיד כפי שגזר עליו השם ואין לו רשות לזוז ממקומו ומדרגתו וכל מלאך אשר רוצה לזוז ממקומו וממד' לקרב למדרגת חברו מיד נתבטל מציאתו כמו שכת' בעל ר"ח וכו' נמצא כי המלכים תמי' על משמרתם יעמדו וכן הוא בקצת הצדי' שיש לכל אחד ואחד מדור בעדן בפני עצמו ואין לו רשות לגשת למעלה ממדרג' לחופת חברו כי מיד נבלהו מאורו הגדול ועל כן גם המה בשם עומדים נקראו כי צריכים לעמוד על משמרתם וכו' d. i. Ein Engel wird ein ſtehender Engel genannt, dieweil er allezeit auf ſeiner Hut ſtehet, wie es ihm GOtt befohlen hat; Er hat keine Macht aus ſeiner Stelle oder Grade zu weichen; denn ein jeder, der dieſes thut, und die Stuffe eines andern, der neben ihm iſt, betreten will, wird ſogleich vernichtet; und eben ſo iſt es auch mit den Gerechten. Ein jeder derſelben hat ſeine eigene Wohnung im Paradieſe, und iſt keinem erlaubt, zu dem Gemache ſeines Nachbars eine Stuffe hinauf zu ſteigen, wo er nicht von deſſelben groſſem Feuer ſogleich verbrannt werden will. Deswegen werden ſie auch Stehende genenner, weil ſie ſtets auf ihrer Hut ſtehen. Aber die übrigen חסידים

Heiligen, welche höher hinauf ſteigen dürfen, deren aber wenige ſind, und welche würdig ſind, GOtt anzuhangen, haben die Erlaubniß, in alle nähere und entferntere Oerter, Pforten und Gemächer zu gehen. Dieſes iſt die höchſte Stuffe der Glückſeligkeit; denn wenn ſie in den Palläſten der Engel und andern Orten des Paradieſes herum gehen, ſo theilen ſie denenſelben von dem Glanze ihrer Weisheit mit, welche ihnen GOtt reichlich verliehen hat. Auſſer dieſen ſind noch andere Rabbinen, welche glauben, daß in jener Glückſeligkeit einem jeden Gerechten ſeine eigene Wohnung nach ſeinen Verdienſten werde gegeben werden. Der Schene luchoth habrit vergleichet dieſes mit einem Könige, der von verſchiedenen begleitet, in eine Stadt kömmt; Es wird allda ein jeder nach ſeinem Stande bewirthet; und eben ſo ſollte es in jenem Leben zugehen. Dieſen Unterſchied der Stuffen der Herrlichkeit, muß ſich der Büſſende vorzuſtellen wiſſen. 2) Muß er nicht allein wiſſen, daß die Herrlichkeit der מעלות חסירים Heiligen höher ſey, als die derer Gerechten; ſondern auch daß die מעלות בעלי תשובה גרולה Bußfertigen glückſeliger ſeyn werden, als die erſtern, und daß auch unter denen Bußfertigen ſelbſt ein Unterſchied iſt. Ein geringer Bußfertiger erlanget eine weit gröſſere Stuffe der Herrlichkeit als ein Gerechter, der keine Buſſe zu thun nöthig hat, denn ſie werden mit unter diejenigen ſieben Arten der Menſchen gerechnet, welche die nächſten zu GOtt ſind. Es heiſſet davon in dem Buche Niſchmath chaim Bl. 27.

כרת חמישית אלו בעלי תשובה במקום שבעלי תשובה עומדים צדיקים גמורים אינן עומדים Die fünfte Art von denen, welche die nächſten zu GOtt ſind, beſtehet aus denen, welche Buſſe gethan haben; und an den Ort, wo dieſe ſtehen, können die Gerechten, die der Buſſe nicht bedürfen, nicht kommen. 3) Muß er die, in dem vorhergehenden gemeldete Grade der Buſſe wiſſen. 4) Daß die Demuth ein nothwendiges Stück der Buſſe iſt, denn der Hochmuth iſt eine Quelle vieler Sünden. Er muß ſich deswegen gänzlich der Demuth befleißigen, weil es 5. B. Moſ. 8. v. 14. heiſſet: Daß dein Herz ‥ ‥ ‥ des HErrn; und 1. Kön. 21. v. 27. und da ‥ ‥ ‥ einher. Die übrigen Sätze ſiehe im Kap. vom Neujahr §. 12.

§. 18.

Die Rabbinen behaupten, daß die drey Stükke der Buſſe, diejenigen Sünden verſöhnen können, welche wider GOtt begangen ſind; hat aber jemand ſeinen Nächſten beleidiget, es mag geſchehen ſeyn auf was für eine Art es wolle, ſo kann ihm die Buſſe nicht helfen, er habe ſich denn zuvor mit ſeinem Nächſten verſöhnet.

§. 19.

Es ſind aber auch gewiſſe Sünden gegen GOtt und das Geſetz, welche die Buſſe allein nicht verſöhnen kann, ſondern die Peinigung des Leibes muß dazu kommen; z. E. wenn jemand ſodomitiſche Sünden beginge. Einen ſolchen dürfen die Juden anjetzo weder am Leben ſtrafen, wenn es ihnen auch gleich die Obrigkeit, unter

der ſie ſtehen, erlaubte, noch auch ihm einer andern Obrigkeit überliefern; ſondern es werden ihm gewiſſe Geſetze aufgeleget, nach welchen er ſeinen Leib ſehr martern muß. So ſind auch gewiſſe Sünden wider den Nächſten, welche die gewöhnliche Buſſe nicht verſöhnen kann, obgleich die Verſöhnung mit demſelben geſchehen iſt, ſondern es muß die Peinigung des Leibes dazu kommen. Ich will dieſes mit einem im Jahr 1732. geſchehenen Exempel erklären. In Polen befand ſich in der Stadt Pinzk, wo viele reiche und gelehrte Juden wohnen, ein Kirſchner mit Namen Hirſch, dieſer hatte mit den Weibern der mehreſten daſelbſt wohnenden und auswärtig in Aemtern ſtehenden Rabbinen, Ehebruch getrieben. Es fügte ſich, daß eben um dieſe Zeit ſehr viele Juden und ins beſondere viele Kindbetterinnen ſtarben. Weil es nun bey den Juden faſt ein Glaubensartikel iſt, es müſſe eine grobe Sünde in der Gemeinde begangen ſeyn, wenn ſie eine gewiſſe Plage betrift, ſo verfielen ſie auch hier ſogleich darauf, es wäre חטא eine grobe Sünde in der Stadt geſchehen. Sie konnten dennoch aber den Thäter nicht erfahren. Endlich ſetzte ſich einmal der Stadtrabbi, ein alter Mann von einem ehrwürdigen Anſehen, vor die Thür der Synagoge, eben zu der Zeit, da der Gottesdienſt zu Ende war. Er fing an einen jeden, der heraus ging, zu fragen und zu ermahnen. Endlich ging auch der erwehnte Kirſchner heraus. So bald ihn der Rabbi anredet, wird er ſogleich ſchamroth und erſchrocken,

und

und gab ſeine Bosheit gnugſam zu erkennen. Der Rabbi ſetzte ihm alſo nach den Lehren des רוקח Rokeach eine Buſſe: 1) Muſte er ſich mit allen den Männern verſöhnen, mit deren Weibern er Ehebruch getrieben hatte. 2) Muſte er alle Morgen und Abend ¼. Stunde vor dem Gottesdienſte ſich vor die Thür der Synagoge legen, damit alle die, welche hinein gingen, auf ihn treten muſten, ſo, daß ſie den einen Fuß ihm auf den Rücken, den andern aber in die Thür der Synagoge ſetzen. 3) Wenn alle Leute ſchon in der Synagoge waren, muſte er alsdenn auch hinein gehen, und ſich hinter die Thür ſtellen. 4) Vor dem Gebete Alenu muſte er ſich auf den Leſeſtuhl begeben, daſelbſt ſeine Sünden bekennen, und die ganze Gemeinde um Vergebung bitten. Darauf muſte er ſich wiederum auf die Erde legen, damit ein jeder bey dem Ausgange aus der Synagoge auf ihn treten möchte. 5) Muſte er den ganzen Winter hindurch, auch in der gröſſeſten Kälte, ſich dreymal des Tages des Waſſerbades bedienen, nämlich nach dem Morgengottesdienſte, des Nachmittages und nach dem Abendgottesdienſte. Er muſte mit ganz entblößtem Leibe bis unter die Arme ſo lange im Waſſer ſtehen, bis das Waſſer um ihn her zu Eis gefroren war. 6) Er muſte zwar auch den ganzen Sommer mit dem Waſſerbade fortfahren, weil dieſes aber im Sommer ein Vergnügen iſt, ſo muſte er alle Morgen bey der Sonnen Aufgang aufs Feld hinaus gehen, und ſich da an einen ſolchen Ort mit entblößtem Leibe nieder-

ſetzen, wo ſich Ameiſen und ander Ungeziefer welches nicht giftig iſt, aufhielten, und dieſen Platz durfte er in einer Stunde nicht verlaſſen. 7) Muſte er täglich 39. Stockſchläge aushalten. 8) Muſte er täglich, wenn er die ordentliche Buſſe vornahm, eine Stunde lang Aſche auf dem Haupte tragen, und ſich mit einem Sacke bekleiden. 9) Muſte er ſich von allen weltlichen Geſchäften enthalten, um beſtändig beten zu können. 10) Muſte er gewiſſe Geſchenke an die Synagoge, auch Almoſen an die Armen geben. 11) Muſte er auf ſeine Koſten zehn Rabbinen halten, welche täglich eine Stunde ſeinetwegen gewiſſe Gebeter halten, und einige Stellen aus dem Talmud erklären muſten, die dem Büſſenden zur Gerechtigkeit gerechnet werden ſollen. 12) Hat er in einem ganzen Jahre, den Schabath und die Feſttage ausgenommen, nichts als Waſſer und Brod genieſſen dürfen. 13) Hat er, auſſer dem Schabath und Feſttagen, alle Tage faſten müſſen, nämlich wenn er des Abends gegeſſen hat, ſo hat er nicht eher, als den folgenden Abend wieder etwas genieſſen dürfen. Nachdem er nun dieſes ein ganzes Jahr ausgehalten, hat er den Namen eines חסיד Heiligen erhalten. Noch andere Arten der Peinigungen des Leibes, die mit der Buſſe verbunden werden, kann man bey dem רוקח Rokeach finden. Die Feſttage ſind aber nicht mit dergleichen Buſſen verbunden, ſondern die Gottesgelehrten der Juden preiſen ſie auch als Mittel zur Heiligung an, und haben auch um verſchiedener Umſtände willen, gewiſſe Faſttage verordnet.

Das

Das zweyte Kapittel, von den Faſttagen überhaupt.

§. 1.

Faſttage ſind bey den Juden diejenigen Tage, welche ſie, ohne Speiſe und Trank zu genieſſen, hinbringen.

§. 2.

Ein gemeiner oder gewöhnlicher Faſttag dauret 24. Stunden, daß, wenn ſie des Abends gegeſſen haben, ſie nicht eher als den folgenden Abend, wenn die Sterne aufgegangen ſind, wieder etwas genieſſen.

§. 3.

Sie haben willkührliche und gebotene Faſttage; dieſe gründen ſich auf die Schrift, jene auf die Verordnungen der Rabbinen.

§. 4.

Weil die Juden durch ihre eigene Gerechtigkeit ſelig, und nach dem Verdienſte ihrer Werke belohnet zu werden vermeynen, das Faſten aber für ein GOtt ſehr angenehmes Werk halten, ſo haben ſich viele unter ihnen, ſonderlich die Gelehrten, gewiſſe Faſttage erwählet.

§. 5.

Dieſe Faſttage ſind willkührlich, aber auch ſehr verſchieden. Einige faſten allezeit den zehnten Tag; andere faſten zwey Tage in der Woche. Z. E. ſie fangen vom Mittwochen des Abends an, und faſten bis Freytag Abends; Sie pflegen insgemein dieſe beyden Tage hierzu zu wählen. Einige faſten drey Tage hinter einander;

ander; als vom Dienſtage bis zum Freytage. Einige vier Tage, vom Montage bis Freytages; Andere fünf Tage, vom Sonntag bis Freytag; Noch andere ſechs Tage, nämlich vom Sonnabend bis zum Freytage. Unter dieſer ganzen Zeit darf der Faſtende nicht einmal einen Trunk Waſſer genieſſen.

§. 6.

Wer mehrere Tage hinter einander faſtet, hat gewiſſe Vortheile dabey; denn zwey Tage hinter einander ſind eben ſo gut, als 25. einzelne Faſttage; drey gelten für 40. einzelne; viere für 80. fünfe für 120. und ſechſe für 180.

§. 7.

Die, welche ſolche Faſttage halten, werden חסידים Heilige genennet. Es gibt unter ihnen auch Weiber, welche dergleichen Faſttage halten.

§. 8.

Die Rabbinen lehren, daß dieſe Faſttage ſonderlich dazu dienten, daß dadurch 1) der Körper geſchwächet, und die böſe Luſt des Herzens, welche zur Sünde reizet, gedämpfet; 2) aber die Lüſte des Fleiſches, das Fett und Geblüte unterdrücket und gebändiget würde. Sie halten dieſes für eben ſo gut, als wenn jemand ſein eigen Fett und Blut opferte. S. Menor. hammaor Kap. 285.

§. 9.

Die willkührlichen Faſttage nennen ſie תענת יחיד Faſttage einer Perſon: Die aber, welche ganze Gemeinden feyern, und die in der Schrift oder denen Rabbinen gegründet ſind,

תענית ציבור Faſttage einer ganzen Gemeinde.

§. 10.

Die Juden, welche noch im gelobten Lande wohnen, haben gewiſſer Begebenheiten wegen, Faſttage angenommen. Sie faſten z. E. wenn es eine Zeitlang nicht gerechnet hat u. d. m.

§. 11.

Dieſe Faſttage halten ſie auf folgende Art: Wenn der ſiebenzehnte Marchesvon iſt, und ſie haben in dieſem Viertheil noch keinen Regen gehabt, ſo ſtellen die Lehrer drey Faſttage an, als den Montag, Donnerſtag und wieder den folgenden Montag. Die Schüler folgen ihnen hierinn nach.

§. 12.

Trit nun der Monat Kislav ein, und ſie haben noch keinen Regen erhalten, ſo muß das Gericht noch drey Faſttage über die ganze Gemeinde verordnen, als in der einen Woche Montags und Donnerſtags, und denn wieder den folgenden Montag. Sie feyern dieſe Tage wie ihre Bußtage, indem ſie insgeſamt nach der Synagoge gehen, und viele Buß- wie auch für den Regen verordnete Gebeter halten. Es wird eine Thora vorgeleſen. Dem Cohen wird 2. B. Moſ. 32. v. 11-15. Dem Levi Kap. 34. v. 1-4. und dem Iſrael v. 4-11. vorgeleſen. Hiermit endigen ſie den Gottesdienſt, und bringen den Tag mit Beten und andern guten Werken zu. Des Nachmittages gehen ſie wieder in die Synagoge; Es wird eben dieſelbe Thora verleſen;

ſen; nur muß auch der Iſrael die Haphthora Jeſ. 55. v. 6. bis 56. v. 9. vorleſen.

§. 13.

Erfolget hierauf noch kein Regen, ſo muß das Gericht noch drey andere Buß- und Faſttage anſetzen, welche auch auf die vorhin gemeldeten Tage beſtimmet werden. Der Gottesdienſt wird wie an den vorigen gehalten. Sie dürfen aber an dieſem Tage keine Arbeit, wie am groſſen Verſöhnungstage thun, ſondern ſie müſſen den ganzen Tag mit Gebetern zubringen, welche ſie mit einem zerknirſchten Herzen und zerſchlagenem Gemüth vor GOtt ausſchütten ſollen.

§. 14.

Wenn hierauf noch kein Regen kömmt, ſo verordnet das Gericht noch ſieben Buß- und Faſttage, welche auf vier Wochen vertheilet werden. Sie faſten in der erſten Woche den Montag und Donnerſtag; in der andern eben dieſe beyden Tage; in der dritten Woche auch, und endlich in der vierten Woche den Montag. Sie müſſen ſich in dieſen Tagen von allen weltlichen Geſchäften abſondern, und auf dieſe Weiſe zubringen: Der ארון הקודש Aron hakodeſch, in welchem die Thora verwahret iſt, wird öffentlich auf den Markt der Stadt geſetzet, das Volk, mit Säcken von Ziegenfellen bekleidet, verſammlet ſich umher. (Denn ſie ſagen, wir ſind dem Viehe gleich, weil uns unſer GOtt nicht erhöret, deswegen wollen wir rechtſchaffene Buſſe thun, ſo werden wir wieder Menſchen werden.) Damit ihre Trauer und Betrübniß

deſto

deſto gröſſer ſey, beſtreuen ſie den heiligen Kaſten mit Aſche; denn ſie ſagen, dieſer ſey im Tempel auf das heiligſte und gerechteſte aufbehalten werden, und jetzo würde es um ihrer Sünde willen ſo verächtlich gehalten. Sie ſtreuen auch Aſche auf die Thora, wobey ſich das Volk an die Opferung Iſaacs erinnern ſoll. Alsdenn trit einer auf unter dem Volke, und ſtreuet Aſche auf das Haupt des נשיא Fürſten, und auf das Haupt des Oberſten im Gericht, damit ihre Erniedrigung deſto gröſſer ſeyn möge: Alles Volk ſtreuet Aſche auf die Häupter, an dem Ort, wo die תפילין Denkzettels angemacht ſind. S. Th. 1. Abſchn. 2. Kap. 1. §. 25. Das Volk ſetzet ſich darauf auf die Erde nieder; ein זקן alter und weiſer Mann aber, der ein guter Redner iſt, ſtehet auf, und hält eine Bußpredigt, welche ſo eingerichtet ſeyn muß, daß das Herz des Volkes dadurch gerühret wird. Seine Rede muß etwa folgender maſſen eingerichtet ſeyn: אחינו לא שק ולא צום עוזר כי תשובה בלב ומעשים טובים כי לא נאמר באנשי ננוה ויהוה ראה את שקם ואת תעניתם כי אם כי שבו מדרכם הרעה ועתה קוראם לבבכם ואל בגדכם ראה מהרא שמי״מ מתדכך עינינו זהירין שמשא הן ס״ם חיצים להמית אותנו וארץ פתח פיו להסרקנו אהה שומעי׳ יללת קטנים בלחם ועשה תשובת וכו׳ d. i. Meine Brüder, weder der Sack noch die Faſttage würken etwas, ſondern eine rechtſchaffene Buſſe des Herzens und die guten Werke, haben eine Würkung; denn es heißt nicht von dem Volke

zu

zu Ninive: Und GOtt ſahe an ihre Säcke und Faſten; ſondern, GOtt ſahe an ihre Werke, daß ſie ſich von den böſen Wegen abgekehret hatten. Darum zerreiſſet eure Herzen und nicht eure Kleider; denn ſehet, die Klarheit des Himmels, die ſonſt angenehm iſt, will jetzo unſern Augen das Licht entziehen; die Strahlen der Sonne ſind jetzo giftige Pfeile, die auf uns zum Verderben losdringen; die Erde hat ſchon ihren Rachen aufgethan, und drohet uns zu verſchlingen. O höret das Winſeln der zarten Kinder, welche um Brod ſchreyen, und thut Buſſe ꝛc. Nach gehaltener Bußpredigt muß der Redner, wenn er neben ſeiner Gelehrſamkeit auch die Eigenſchaften an ſich hat, welche Th. 1. Abſchn. 2. Kap. 2. §. ſind angeführet worden, den öffentlichen Gottesdienſt Schachrith verrichten. Dieſer wird auf folgende Art gehalten: Es werden die täglichen Morgengebeter verrichtet, welche Th. 1. Abſchn. 2. Kap. 1. §. 30. u. f. ſind angeführet worden. Dieſem werden einige Beichten, Buß- und andere Gebeter, in welchen um Regen gebeten wird, auch einige Pſalmen beygefüget, als Pſ. 17. 19. 25. 32. 34. 51. 65. 85. 86. 90. 91. 103. 113. 120. 121. 123. 124. 130. 136. darauf folgen noch einige Beichten und Bußgebeter, nach deren Endigung der מכריח Prediger in hebräiſcher Sprache ein Gebet anfängt, welches überſetzet alſo lautet: Siehe an unſer Elend und antworte uns o GOtt ꝛc. denn du GOtt antworteſt, erretteſt, erlöſeſt und erbarmeſt dich in allem unſern Elend

und

und Leiden. Beſtätige an uns, GOtt unſer HErr, den Bund, die Gnade und den Eid, welchen du unſern Eltern, unſerm Vater Abraham auf dem Berge Moria geſchworen haſt. Siehe an das Band, womit er ſeinen Sohn Iſaac auf dem Altar gebunden hat, und hat ſeiner Barmherzigkeit Gewalt angethan, um deinen Willen mit ganzem Herzen auszuüben: So bezwinge du auch deinen Grimm, und laß deine Barmherzigkeit über deine andere Eigenſchaften herrſchen. Kehre dich ab von deinem ergrimmten Zorn, den du über dein Volk, Stadt und Erbtheil ausgegoſſen haſt. Der, welcher unſerm Vater Abraham geantwortet hat auf dem Berge Moria, der antworte auch euch, und höre die Stimme eures Schreyens. Gelobet ſey GOtt, der König der Welt, der Iſrael erlöſet. Die ganze Gemeinde ſpricht hierauf: Amen. Alsdenn wird mit dem Horn, welches am Neujahr gebrauchet wird, G. 3. geblaſen. S. das Kap. vom Neujahr §. 58. Darauf fähret der Prediger fort und ſpricht: Laß deine Gnade und Barmherzigkeit heute über uns kommen: Gieſſe aus das Waſſer des Regens. Sind wir denn deine Kinder oder Knechte? Sind wir Kinder, ſo erbarme dich über uns, wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet; Sind wir deine Knechte, ſo hoffen wir auf dich, bis du uns gnädig ſeyn wirſt ꝛc. Du gedenkeſt aller Werke der Welt, und erinnerſt dich aller Geſchöpfe; denn das Gedächtniß aller Geſchöpfe kommt vor dich, und alle Werke der Menſchen ſind dir bekannt; Wohl

dem Menſchen, der dich nicht vergiſſet, und dem Menſchenkinde, welches in dir ſtark iſt; denn die dir anhangen, werden niemalen ſtraucheln, und die ſich auf dich verlaſſen, werden nimmermehr zu Schanden. Haſt du dich nicht des Noah, da die Sündfluth kam, in Gnaden erbarmet, und ſeiner nach deiner groſſen Liebe gedacht; o ſo gedenke auch an uns, um deines heiligen Namens willen. Kehre ab deinen ergrimmten Zorn von deinem Volk und von deinem Erbtheil, und beſtätige an uns die Verſicherung, welche du uns durch deinen Knecht Moſes gegeben haſt ꝛc. Der geantwortet hat Moſe und unſern Vätern am rothen Meere, der antworte auch euch, und erhöre die Stimme eures Schreiens. Gelobet ſey GOtt ⸗ ⸗ ⸗ der ſich der verfloſſenen Dinge erinnert. Hierauf wird wiederum, wie vorher, G. 3. geblaſen. Denn fähret der Prediger fort: Heute laß es regnen, o GOtt! Heute, o GOtt, ſättige die Erde mit Waſſer: Heute theile denen Elenden von dem Guten mit, o GOtt. Sind wir Kinder oder Knechte ꝛc. Du haſt dich uns in den Wolken geoffenbaret ꝛc. Du haſt uns befohlen mit dem Horn zu blaſen, wie es heißt: Und da das Volk die Stimme des Horns hörete ⸗ ⸗ ⸗ Stadt hinein; und in deinem Geſetz, o GOtt, ſtehet geſchrieben: Wenn ein Krieg kommen wird in euer Land, ſollet ihr blaſen mit Trometen, ſo wird euer GOtt an euch gedenken, und wird euch helfen von euren Feinden. Erinnere dich wegen uns, o GOtt, an Joſua deinen Knecht, und erbarme dich über uns um deines

deines Namens willen. Der Joſua geantwortet hat in Gilgal, der antworte auch euch heute, und erhöre die Stimme eures Schreiens. Gelobet ſey GOtt ⸗ ⸗ ⸗ der die Stimme des Horns höret. Hierauf wird wiederum G. 3. geblaſen. Denn ſpricht der Prediger weiter: Gedenke heute nicht unſerer Miſſethat, ſondern gedenke heute der Gerechtigkeit der drey Våter. Sind wir deine Kinder oder deine Knechte? Pſ. 120. Wir bitten dich, o GOtt, gedenke heute der Gerechtigkeit Samuels des Propheten, und erbarme dich über uns um deines Namen willen. Der geantwortet hat dem Samuel ⸗ ⸗ ⸗ antworte euch auch und höre die Stimme eures Schreiens. Gelobet ſey GOtt ⸗ ⸗ ⸗ der die Stimme des Schreiens höret ꝛc. Es wird wieder G. 3. geblaſen. Antworte uns, o GOtt, mit einen gutem Regen aus deinen Schåtzen. Sind wir deine Kinder ꝛc. Pſ. 121. Wir bitten dich, o GOtt, gedenke heute der Gerechtigkeit des Elias, und erbarme dich über uns, um deines heiligen Namens willen. Der Elia geantwortet hat auf dem Berge Carmel, der antworte auch euch heute und erhöre ꝛc. Gelobet ſey GOtt, der das Gebet erhöret. Es wird abermals G. 3. geblaſen, und der Prediger betet: Heute ſchicke uns, o GOtt, einen ſegensvollen Regen, und eröffne uns deine Schåtze. Heute laß einen Nebel aus der Erden aufſteigen, der das Land trånke; heute werde voll von Barmherzigkeit. Sind wir Kinder ꝛc. Pſ. 130. Wir bitten dich, o GOtt, gedenke heute der Gerechtigkeit Jona des Propheten,

pheten, und erbarme dich über uns, um deines Namens willen. Der Jona geantwortet hat in dem Wallfiſche, der antworte auch euch und erhöre die Stimme eures Schreiens. Gelobet ſey GOtt ≈ ≈ ≈ der da antwortet zur Zeit des Leidens. Es wird G. 3. geblaſen. Der Prediger fähret fort: Heute erhöre die, welche ihr Herz wie ein Waſſer vor dir ausgieſſen. Heute ſättige die Erde mit geſegnetem Waſſer. Sind wir deine Kinder ꝛc. Pſ. 102. Wir bitten dich, o GOtt, gedenke heute der Gerechtigkeit David, deines geſalbten Knechts, und Salomo ſeines Sohnes, und erbarme dich über uns, um deines Namens willen. Der geantwortet hat David und Salomo in Jeruſalem, der antworte auch euch und erhöre die Stimme eures Schreiens. Gelobet ſey GOtt ≈ ≈ ≈ der ſich über das ganze Land erbarmet. Hierauf wird zum letztenmale G. 3. geblaſen, und der Prediger endiget das Gebet folgender maſſen: Laß heute, o GOtt, unſer Flehen vor dich kommen, daß du das Land erhöreſt, und laß es keinen Mangel an Regen leiden: Heute wende von uns ab deinen Zorn und ſättige die Erde mit deiner Güte. Sind wir Kinder ꝛc. Hilf uns, o GOtt, und nimm an unſer Gebet nach deiner Barmherzigkeit, und laß uns, o unſer König, nicht leer zurück kehren. Antworte, o Schöpfer der Welt, deinem Volke Iſrael, welches du dir erwählet haſt, und laß es ſehen deine Allmacht, Leutſeligkeit und Herrlichkeit. Erhöre unſere Stimme, und laß Thau und Regen die

Erde fruchtbar machen; ſättige die ganze Welt mit deiner Güte, und mache unſere Hände voll von deinem Segen, und von dem Reichthum deiner Hände. Hüte und beſchütze dieſes Jahr für allem Uebel, Verderben und böſen Zufällen, und mache uns voll Hoffnung. Beſchütze und erbarme dich unſerer und der Früchte des Landes, und ſegne ſie mit einem ſanften Regen. Verleihe uns gute Jahre, und wende von uns ab Peſt, Schwerd, Hunger, böſe Thiere, Gefangenſchaft, Raub, den böſen Geiſt, ſchwere Krankheiten und alle übele Zufälle; Habe aber über uns gute Geſinnungen, und laß deine Barmherzigkeit über alle deine andern Eigenſchaften ſiegen; Handele mit deinen Kindern nach deiner Barmherzigkeit, und erhöre durch deinen barmherzigen Willen unſer Gebet; denn du vernimmſt das Flehen eines jeden Mundes. Gelobet ſey GOtt = = = der das Gebet erhöret. Hierauf endigen ſie das Gebet Schemona Esra, ſiehe Th. 1. Abſchn. 2. Kap. 2. §. 30. nebſt denen hinzu geſetzten Gebetern. Es wird hierauf eine Thora verleſen. Der Text iſt 3. B. Moſ. 26. Dem Cohen wird v. 3 = 6. dem Levi v. 6 = 10. und dem Maphtir v. 10. bis zu Ende des Buches vorgeleſen. Der Maphtir verlieſet die Haphthora Jerem. 14. Hierauf wird mit einer kurzen Bußpredigt der Gottesdienſt beſchloſſen.

§. 15.

Nach geendigtem Gottesdienſte gehen ſie auf die Kirchhöfe und flehen die Verſtorbenen, daß ſie für ſie bitten ſollen. Es iſt aber die eigentliche

Urſache hiervon, daß ſie ſich erinnern ſollen, ſie würden alle umkommen müſſen, wenn ihnen GOtt keinen Regen gebe. Sie halten auch deswegen folgendes Gebet: רבישע הרי אנו נחשבים כמתים. אם לא תרחם עלינו בזכותם HErr aller Welt, wenn du dich um dieſer (Verſtorbenen) Gerechtigkeit willen nicht unſerer erbarmeſt, ſo werden wir alle, gleichwie dieſe, umkommen. Sie dürfen deswegen auch auf die Kirchhöfe der Goim gehen, wenn ſie ihre eigene Begräbniſſe nicht in der Stadt war.

§. 16.

Von den Kirchhöfen gehen ſie wieder in die Synagoge, und verrichten den Nachmittagesgottesdienſt. Es wird dabey eine Thora verleſen. Dem Cohen wird 2. B. Moſ. 32. v. 11-15. Dem Levi 34. v. 1-4. Dem Maphtir v. 4-11. vorgeleſen. Der Maphtir lieſet die Haphthora Hoſ. 14. v. 2. bis zu Ende. Hierauf halten ſie nebſt einigen andern Gebetern, das Abendgebet Mahribh. Wenn nun die Sterne aufgegangen ſind, begeben ſie ſich nach Hauſe, und genieſſen etwas Speiſe und Trank. Und ſo verhalten ſie ſich alle ſieben Tage.

§. 17.

Wenn dieſe von dem Gericht verordnete dreyzehn Faſttage verfloſſen ſind, und erfolget noch kein Regen, ſo darf daſſelbe weiter keinen Faſttag anſetzen, weil alsdenn der Regen nicht mehr helfen kann.

§. 18.

Ob ſie nun gleich nicht nöthig haben, ferner zu faſten,

faſten, ſo müſſen ſie dennoch, ſo lange kein Regen kömmt, beſtändig mit der Buſſe beſchäftiget ſeyn. Sie müſſen ſtets betrübt ſeyn, alle erlaubte Luſtbarkeiten vermeiden, und ſich achten, als wären ſie von GOtt in den Bann gethan. Es dürfen daher nur diejenigen zu einer ſolchen Zeit heirathen, die noch keine Frau gehabt haben, und bey der Hochzeit ſelbſt, müſſen ſie alle anbefohlne und erlaubte Luſtbarkeiten unterlaſſen. Sie dürfen weder neue Gebäude aufführen, noch an denen alten etwas verbeſſern, es wäre denn etwa eine Wand, welche einzufallen drohete. Sie dürfen ſich einander nicht grüſſen, und die Gelehrten müſſen bis in den Monat Niſan alle Montage und Donnerſtage faſten. Trit aber die Sonne in den Stier, und es iſt noch kein Regen erfolget, ſo haben auch die Gelehrten nicht nöthig, länger zu faſten.

§. 19.

Alle dieſe Buß- und Faſttage müſſen alsdenn vorgenommen werden, wenn in den erſten Viertheil gar kein Regen gefallen iſt; hat es aber etwas geregnet, ſo iſt es nicht nöthig dieſe Faſttage anzuordnen, bis ſie ſehen, daß die Früchte anfangen zu verdorren; alsdenn aber müſſen ſie ſo lange faſten, bis es regnet. Sind aber die Früchte ſchon vertrocknet, ſo iſt es unnöthig ferner zu faſten. Imgleichen wenn das Paſſah eintrit, um welche Zeit die Bäume im gelobten Lande anfangen zu blühen, und es fällt kein Regen, der die Bäume erfriſchet, ſo müſſen ſie ſo lange Faſttage halten, bis es entweder regnet,

oder die Bäume vertrocknet ſind. Dergleichen Faſttage müſſen ſie auch anſtellen, wenn das Lauberhüttenfeſt iſt, und ihre Brunnen haben Mangel an Waſſer; imgleichen, wenn es in vierzig Tagen nach einander nicht regnet.

§. 20.

So wie nun die Juden im gelobten Lande wegen Mangel des Regens Buß- und Faſttage anſtellen müſſen, ſo müſſen ſie auch diejenigen Juden anſtellen, die in andern Ländern zerſtreuet leben, wenn es in dem Lande, darinn ſie wohnen, um die Zeit in vierzig Tagen nicht regnet, in welcher der Regen am gröſſeſten nöthig iſt. Nur iſt der Unterſchied hierbey, daß dieſe letztern ihren Gottesdienſt nicht öffentlich, ſondern in der Synagoge halten.

§. 21.

Dergleichen Buß- und Faſttage, an welchen mit dem Horn geblaſen wird, müſſen die Juden auch anſtellen, wenn 1) das Land, in welchem ſie wohnen, Krieg führet, oder Kriegesvölker, welche ein anderes Land bekriegen wollen, durch ihr Land ziehen. 2) Wenn an einem Orte 500. jüdiſche Familien wohnen, und es ſterben in einer Zeit von drey Tagen, drey Perſonen; oder es wohnen daſelbſt 1000. jüdiſche Familien, und ſterben in beſagter Zeit ſechs Perſonen; denn dieſes ſehen ſie als einen Anfang der Peſt an. 3) Wenn eine Peſt unter die Schweine kömmt: Denn ein Schwein iſt inwendig wie ein Menſch beſchaffen. Wenn 4) Häuſer, die auf einem veſten Grunde ſtehen, einfallen; oder wenn Erd-

beben

beben und wütende Sturmwinde ſich äuſſern. 5) Wenn ſich eine gewiſſe Art der Krankheit verbreitet: Z. E. die rothe Ruhr ꝛc. 6) Wenn ſich wilde und ſchädliche Thiere in den Städten ſehen laſſen. 7) Wenn ſich ungewöhnlich viel Ungeziefer ſehen läßt. 8) Wenn ſie Ungeziefer in der Luft bemerken, als Heuſchrecken ꝛc. 9) Wenn eine Theuerung in ſolchen Dingen iſt, die zur Nahrung unentbehrlich ſind, und endlich 10) wenn Hagel und überflüßiger Regen einfällt. Bey dieſem letztern Stück iſt die Ausnahme, daß die Juden im gelobten Lande wegen überflüßigen Regens nicht faſten, denn weil das Land theils bergicht, theils aber ſteinicht iſt, ſo kann ihnen dieſes eben keinen Schaden thun.

§. 22.

Alle Faſttage, welche über gemeldete Plagen gehalten werden müſſen, leiden eine Ausnahme; denn ſchwangere und ſäugende Frauen, imgleichen Kinder, welche noch nicht dreyzehn Jahr alt ſind, haben nicht nöthig, mehr als die drey erſten vom Gericht verordnete Tage, zu halten.

§. 23.

So, wie nun eine ganze Gemeinde über allgemeine Plagen faſten muß, ſo muß es auch eine jede Perſon thun, in beſondern Zufällen, die entweder nur ihn allein oder ſein Haus angehen; als z. E. wenn in ſeinem Hauſe ein Kranker iſt, oder es wäre einer von den Seinigen gefangen ꝛc.

§. 24.

An den vorhin gemeldeten Bußtagen muß das Gericht und die Aelteſten, nach geendigtem

Morgengottesdienſt, bis um Mittag in der Synagoge bleiben, und unterſuchen, ob nicht etwa in der Gemeinde Sünden und Laſter vorgegan- ſind, die ſie austilgen müſſen. Siehe das Kap. von der Buſſe §. 19.

§. 25.

Die Juden ſind aber nicht allein verbunden, über gegenwärtige Plagen, ſondern auch über gewiſſe Schickſale ihrer Eltern und Vorfahren, Fasttage zu halten; als 1) den erſten Niſan, an welchem Tage die Kinder Aarons geſtorben ſind. 2) Den zehnten dieſes Monats, weil an demſelben Miriam geſtorben, und die Iſraeliten kein Waſſer gehabt haben. 3) den 26. an welchem Joſua geſtorben iſt. 4) Den zehnten Jir, weil an demſelben der Prieſter Eli und ſeine zwey Söhne ſollen geſtorben, und die heilige Lade mit dem Geſetz in der Feinde Hände gerathen seyn. 5) Den 28. weil an demſelben der Prophet Samuel ſoll verſchieden ſeyn. 6) Den 23. Sivan, weil an demſelben zur Zeit Jerobeam die Kinder Iſrael ſind verhindert worden, die Erſtlinge nach Jeruſalem zu bringen. 7) Den 25. weil an demſelben a) der groſſe Rabbi Simeon, der Sohn Gamaliels, b) der R. Iſmael, c) der R. Chaninan, ein Vorſteher der Prieſter, von den Feinden ſollen ſeyn erſchlagen worden. 8) Den 27. weil an demſelben der R. Chaninna, der Sohn Toradion, nebſt einem geſchriebenen Geſetzbuch, von dem römiſchen Kayſer iſt verbrennet worden. 9) Den 17. Tamus, weil an demſelben a) die Kinder Iſrael das goldene Kalb

gemacht, b) Moſes die erſten Geſetztafeln zerbrochen, c) das tägliche Opfer von den Feinden verboten worden, d) Jeruſalem in der Feinde Hände gekommen, und e) Antiochus Epiphanes das geſchriebene Geſetz verbrennet, und einen Götzen in den Tempel geſtellet hat. 10) Den erſten Abh, weil der Hoheprieſter Aaron an demſelben geſtorben iſt. 11) Den neunten, weil an demſelben a) iſt beſtimmet worden, daß die Iſraeliten, die in der Wüſten geſündiget hatten, nicht ins gelobte Land kommen ſolten; b) weil an demſelben der erſte und andere Tempel iſt zerſtöret worden; c) weil auch die groſſe Stadt ביתר Betur an demſelben zerſtöret, und d) weil der Platz des Tempels zum Ackerbau iſt bereitet worden. 12) Der 18. weil an demſelben das von ihm ſelber brennende Feuer im Tempel, zur Zeit Ahas, verloſchen iſt. 13) Der 17. Elul, weil die Männer, ſo Moſes ausgeſandt hatte das Land Canaan zu beſehen, an demſelben von der Peſt getödtet worden. (Die Rabbinen behaupten zwar, es ſollte ſich niemand über die Strafe der Gottloſen betrüben, und dieſe Leute ſind wirklich boshaft geweſen, indem ſie auf das gelobte Land läſterten, ſie haben aber dennoch einen Faſttag verordnet, nicht um der Strafe dieſer Menſchen willen, ſondern weil GOtt ihre Buſſe nicht angenommen hat; denn ſie ſagen, dieſe Menſchen hätten zwar Buſſe gethan, aber GOtt hätte ſie nicht angenommen.) 14) Den dritten Tisri, weil an demſelben Gedalja mit denen Juden, die er bey ſich hatte, iſt erſchlagen wor-

worden. 15) Den fünften, weil an demſelben a) zwanzig Männer aus Iſrael geſtorben ſind, b) der groſſe Rabbi Ekibha gefangen und getödtet worden. 16) Den ſiebenden, weil an demſelben iſt beſchloſſen worden, daß wegen der Kälber Jerobeams, viele von Iſrael durch Peſt, Hunger und Schwerd umkommen ſollten. 17) Den ſiebenden Marchesvon, weil an demſelben die Kinder des Zedekia vor ſeinen Augen geſchlachtet, und ihm die Augen ausgeſtochen worden. 18) Den 28. Kislav, weil Jojakim an demſelben das Buch Baruch, welches er aus dem Munde Jeremiä aufgezeichnet, verbrannt hat. 19) Den achten Tebhath, weil an demſelben der König Ptolomäus den Entſchluß gefaſſet hat, das Geſetz in die griechiſche Sprache überſetzen zu laſſen, weswegen die Welt mit einer dreytägigen Finſterniß ſoll ſeyn geſtrafet worden. 20) Es wird auch der neunte für einen Faſttag gehalten, man weiß aber den Grund davon nicht. 21) Den 10. weil Nebukadnezar an demſelben Jeruſalem belagert hat. 22) Den fünften Schebath, weil an demſelben die Aelteſten, die zu Joſua Zeiten lebten, geſtorben ſind. 23) Den 23. wegen des Bildes Micha. 24) Den ſiebenden Adar, an welchem Moſes geſtorben iſt. 25) Den neunten, weil an demſelben Beth (das Haus) Schamai und Beth Hillel zu ſtreiten angefangen haben, wodurch das Geſetz gleichſam in zwey Geſetze getheilet worden; denn was der eine geboten hat, das hat der andere verboten, was der eine für reine hielt, er-

klärte

klärte der andere für unrein, ſo, daß die Juden drey Jahr hindurch nicht wuſten, nach weſſen Lehren ſie ſich richten ſollten, bis endlich nach dieſen drey Jahren eine בת קול Stimme vom Himmel dieſen Streit entſchied, und dem Hillel Recht ſprach. Weil nun die Juden dieſe Zeit da der Streit anging, als unglücklich anſahen, ſo iſt deswegen ein Faſttag verordnet worden. Endlich 26) haben die Rabbinen aus einem dreyfachen Grunde alle Montage und Donnerſtage als Faſttage beſtimmet; nämlich a) weil die Thora von den Feinden iſt verbrannt worden, b) wegen der Zerſtörung Jeruſalem, c) wegen der Gottesläſterung. Die Urſache aber, warum ſie eben dieſe Tage erwählet, iſt, weil Moſes die andern Geſetztafeln zu empfangen, am erſten Elul, der eben auf einen Montag war, auf den Berg Sinai geſtiegen, und am Verſöhnungstage, welcher auf den Donnerſtag einfiel, wieder herunter gekommen ſeyn ſoll, wobey auch GOtt damals dem Moſes die Verſöhnung des Volkes verſprochen haben ſoll. Siehe dieſe Beſchreibung im Schene luchoth habrith; Rokeach; Menorath hamaor; Emen haberacha; Tur Jore dea; Siphri; Maharil; Sohar; Midraſch Rabba; Maimonides; Midraſch hanelom; Baal reſchith chochma; Sepher hajaſar; Sepher berith Abraham; Zeror hamor; Orchoth zaddikim; Ber Maim chaim; Lebhuſch hachur; Tract. Tainioth; Tract. Roſch haſchana &c.

§. 26.

§. 26.

Obgleich die Rabbinen 26. Faſttage verordnet haben, ſo werden doch von denen jetzigen Juden nur viere davon genau beobachtet; nämlich der dritte Tisri, der 10. Tebhath, der 17. Tamus und der neunte Abh. Dieſe Faſttage nennen ſie תענית צבור Faſttage der ganzen Gemeinde; die andern betrachten ſie als willkührliche Faſttage. Die mehreſten Gelehrten halten ſie aber doch für nothwendig, und beobachten ſie auch.

§. 27.

Sie halten dieſe vier Faſttage deswegen für die nothwendigſten, weil nach ihrer Meynung davon in dem Propheten Zacharia Meldung geſchiehet, denn es heißt Kap. 8. v. 19. So ſpricht der HErr Zebaoth: Der Faſttag des vierten Monats, der Faſttag des fünften, des ſiebenden und zehnten Monats, werden dem Hauſe Juda zur Wonne, Freude und guten Faſttagen ſeyn. Sie haben deswegen den erſten Faſttag auf den 17. Tamus geſetzet, denn dieſer Monat iſt in der Ordnung der vierte. Den andern auf den neunten Abh, denn dieſes iſt der fünfte Monat. Den dritten auf den dritten Tisri, welches der ſiebende Monat iſt. Den vierten auf den 10. Tebhath, in dem zehnten Monat. Weil nun dieſe drey Faſttage am dritten Tisri, zehnten Tebhat und ſiebenzehnten Tamus, einerley Gebräuche haben, und auch mit denen halben Faſttagen beynahe überein kommen, ſo wollen wir die zuſammen in einem Kapittel abhandeln.

Das dritte Kapittel,

von denen drey ganzen und denen halben Faſttagen.

§. 1.

Die Rabbinen lehren, daß ein jeder Jude verpflichtet ſey, des Tages vor dem Faſttage nach dem Nachmittagesgebete den bevorſtehenden Faſttag mit ausdrücklichen Worten, als ein Gelübde zu übernehmen; denn ſie behaupten, ein Faſttag ſey einem Opfer gleich, weil der Menſch ſein Fett und Blut gleichſam opferte, da er denſelben die Nahrung entzöge, und ſich der Menſch, gleichwie ein Opferthier zuvor hat müſſen geheiliget werden, eben alſo heiliget, und es mit ausdrücklichen Worten GOtt angelobet.

§. 2.

Zu dieſer Gelobung der Faſttage, müſſen ſie folgender Vorſchrift ſich bedienen: מחר אני בצום יהי יצון מלפניך שתקבלני באהבת ותהי תפילתי ביום תעניתי רצויה ומקובלת לפניך d. i. Morgen werde ich faſten: Es ſey der Wille GOttes, dieſes mit Liebe anzunehmen, und mein Gebet an dem Tage meines Faſtens müſſe vor ihn kommen ꝛc.

§. 3.

So bald jemand dieſes geſagt hat, muß er nothwendig den folgenden Tag faſten, wenn es auch gleich kein allgemeiner Faſttag iſt. Die Juden, welche im gelobten Lande wohnen, haben nicht nöthig, vor denen vier Hauptfaſttagen die §. 2. gemeldete Formul zu gebrauchen.

§. 4.

§. 4.

An denen gemeldeten drey Hauptfaſttagen gehen die Juden des Morgens früh in die Synagoge, wo ſie den Gottesdienſt mit groſſer Andacht verrichten müſſen. Die Gebeter ſind unterſchiedlich und nach den Umſtänden eingerichtet, um welcher willen der Faſttag verordnet iſt. Nach dem Gebete Schemona Esra wird eine Thora verleſen, alsdenn endigen ſie den Gottesdienſt.

§. 5.

Sie dürfen, ehe nicht die Sterne aufgegangen ſind, nicht das geringſte genieſſen, keine Luſtbarkeiten vornehmen, die Schulen müſſen geſchloſſen werden, und ſie müſſen den ganzen Tag mit andächtigen und rührenden Gebetern zubringen. Des Nachmittages gehen ſie wieder in die Synagoge und halten das Gebet Mincha, worauf wieder eine Thora verleſen wird. Dieſer Gottesdienſt währet bis die Sterne aufgegangen ſind, alsdenn halten ſie das Gebet Mahribh, worauf ſie ſich nach Hauſe begeben, und eine ordentliche Mahlzeit halten.

§. 6.

Eben ſo verhält es ſich mit denen drey halben Faſttagen, welche ſie zu Anfange des Monats Jir und um die Zeit des Lauberhüttenfeſtes, feyern, an welchen ſie beſonders um gute Witterung bitten. Es wird hierzu allezeit ſo wohl nach Oſtern, als nach dem Lauberhüttenfeſte der erſte Montag, der Donnerſtag und der folgende Montag ernennet. Nur iſt zu merken, daß ſie an

dieſen

dieſen Tagen nicht länger, als bis des Nachmittages um drey Uhr zu faſten brauchen. Eine gleiche Bewandniß hat es mit allen übrigen halben Faſttagen.

§. 7.

Obgleich auf einen jeden Faſttag beſondere Gebeter vorgeſchrieben ſind, ſo wird doch folgendes Gebet an allen Faſttagen unverändet gehalten: עננו יי עננו ביום צום תעניתנו כי בצרה גדולה אנחנו אל תפן אל רשענו ואל תסתר פניך ממנו ואל תתעלם מתחנתנו היה נא קרוב לשועתינו יהי נא חסדך לנחמנו טרם נקרא אליך עננו כדבר שנאמר והיה טרם יקראו ואני אענה עוד הם מדברים ואני אשמע כי אתה יהוה עונה בעת צרה פודה ומציל בכל עת צרה וצוקה ברוך אתה יי העונה בעת צרה d. i. Antworte uns, o GOtt! in den Tagen unſers Faſtens, denn wir ſind jetzo in groſſem Leiden. Siehe nicht an unſere boshaften Thaten, kehre dein Angeſicht nicht von uns, und verwirf unſer Gebet nicht, ſondern ſey nahe unſerem Flehen. Wir bitten dich, tröſte uns mit deiner Gnade, ehe wir rufen antworte uns, wie geſchrieben ſtehet: Ehe ihr rufen werdet, will ich euch antworten, und wenn ihr noch redet, will ich euch hören; denn du GOtt antworteſt in Leiden, erlöſeſt und erretteſt in allen Zeiten der Trübſal und Anfechtungen. Gelobet ſeyſt du GOtt, der du in Leiden antworteſt. Dieſes Gebet müſſen ſie allezeit ſowol bey

dem Morgen= als auch Nachmittagsgottesdienſte dem Gebete Schemona Esra anhängen.

§. 8.

Alle gemeldete Faſttage ſind bey Schwangern, Säugenden und den kleinen Kindern, die männlichen Geſchlechts ſind, und noch keine dreyzehn Jahr, oder weiblichen Geſchlechts, und noch nicht zwölf Jahr alt ſind, willkührlich. Aber am neunten באב Abh müſſen auch dieſe faſten; denn dieſer Faſttag iſt ſowol von den ganzen als auch halben Faſttagen in vielen Stücken unterſchieden und viel ſtrenger als die andern.

* *

Das vierte Kapittel.

von dem Faſttage תשעה באב neunten Abh.

§. 1.

Weil die Begebenheiten an dieſem neunten Abh nicht nur an ſich bejammernswürdig geweſen, ſondern auch die betrübteſten Folgen für das jüdiſche Volk nach ſich gezogen haben, indem nämlich das Haus des HErrn, als der Schmuck von Jeruſalem, zur Aſche geworden ꝛc. ſo iſt ihre Betrübniß an dieſem Tage ſo groß, daß ſie auch behaupten: מי שאינו מורד דמעות ביום הזה אין רואה בנחמות ירושלים wer an dieſen

dieſem Tage keine Thränen vergieſſet, der würde auch der Freude Jeruſalems nicht theilhaftig werden.

§. 2.

Sie fangen deswegen ſchon am 17. Tamus an zu trauren; ſie mindern ihre gewöhnlichen Speiſen, vermeiden alle Luſtbarkeiten und Vergnügen, und leben die ganze Zeit in der gröſſeſten Betrübniß. In den Schulen werden den Kindern dieſe ganze Zeit über die Klaglieder Jeremiä erkläret; in den groſſen Schulen aber wird die ganze Geſchichte aus dem Tractat Gittin Bl. 18. erkläret, in welcher nicht allein die Urſachen, ſondern auch die Art der Zerſtörung Jeruſalems erzählet wird.

§. 3.

Sie dürfen in der vom 17. Tamus bis erſten Abh, weder ihren Bart abſchneiden noch ſich baden. Sie dürfen auch keinen Proceß, ſonderlich gegen einen Chriſten führen, weil die Rabbinen lehren, daß dieſe Zeit für einen Juden die allerunglücklichſte ſey; aus eben der Urſach dürfen ſie auch alsdenn keinen ſtarken Handel treiben, die Eltern und Schulmeiſter dürfen die Kinder nicht ſchlagen, und endlich müſſen ſie ſich auch des Nachmittages von vier bis neun Uhr des Ausgehens enthalten, weil in dieſen Stunden der böſe Geiſt קטב מרירי Ketebh Meriri

ſehr

ſehr ſtark wüten ſoll. S. Bereſchith Rabba Bl. 121.

§. 4.

Inſonderheit müſſen ſie gemeldete Umſtände ſehr genau beobachten, wenn der Monat Abh eintrit. Sie dürfen vom erſten bis neunten Abh keine andere Kleider oder weiſſe Wäſche anziehen; kein Handtuch oder Tiſchzeug verwechſeln, auch nichts reinigen, ſondern alles dieſes bis auf den 10. oder 11. Abh verſchieben.

§. 5.

Vom erſten Abh dürfen ſie, auſſer an dem Schabath, kein Fleiſch eſſen und keinen Wein trinken; einige fangen dieſes ſchon am 17. Tamus an. Jedoch iſt es ihnen erlaubt, die Brühe vom Fleiſche zu genieſſen.

§. 6.

Fallen aber in dieſer Zeit Feyerlichkeiten ein, welche das Geſetz auf eine gewiſſe Zeit beſtimmet hat, als Beſchneidung, Löſung der Erſtgeburt ꝛc. ſo dürfen ſie bey dieſer feyerlichen Mahlzeit Fleiſch eſſen und Wein trinken. Es darf aber der Hausvater zu einem ſolchen Schmauſſe, der in dieſen neun Tagen gehalten wird, nicht mehr als zehen Perſonen von ſeinen nächſten Anverwandten nöthigen.

§. 7.

§. 7.

Den Schabbath, welcher in dieſen Tagen einfällt, nennen ſie שבת חזון Schabbath Chaſon, weil ſich die Haphthora an dieſem Tage, die aus dem erſten Kapittel Jeſaiä genommen iſt, und welche nach einer traurigen Melodey verleſen wird, mit dem Worte חזון Chaſon anfängt.

§. 8.

Am achten Abh, als an dem letzten Tage von dem groſſen Faſttage, müſſen ſie ihre Mahlzeit um fünf höchſtens ſechs Uhr Nachmittags, und alſo noch vor der Sonnen Untergang halten und auch endigen.

§. 9.

Bey dieſer Mahlzeit dürfen ſie weder zweyerley Speiſen, Fleiſch, Wein noch andere angenehme Speiſen und Getränke genieſſen, ſondern nur Milchſpeiſen, Fiſche und dergleichen.

§. 10.

Sie eſſen insgemein Linſen und Eyer, indem ſie vorgeben, die runde Geſtalt und der Mangel der Oeffnung, deuteten eine Trauer an; Sie dürfen auch allerhand Früchte eſſen. Zum Beſchluß der Mahlzeit tauchen ſie Brod in Aſche und eſſen es. Sie halten dieſe Mahlzeit auf der Erde ſitzend; Sie hängen die Köpfe zur Erden, und ſprechen auſſer Noth kein Wort. Nach

Endigung dieſer Mahlzeit, dürfen ſie nicht eher, als den folgenden Abend, das geringſte genieſſen.

§. 11.

So bald es Abend wird, gehen ſie insgeſamt in die Synagoge. Sie müſſen die Schuhe ausziehen, und ſich auf die Erde ſetzen. Der פרוכת Vorhang von dem heiligen Kaſten wird abgenommen, und es werden ſo viele Lichter angezündet, daß man nur einigermaſen eine gedruckte Schrift leſen kann.

§. 12.

Der Vorſänger muß ſtehen bleiben, und das gewöhnliche Abendgebet מעריב Maribh, ganz leiſe und mit einer traurigen Melodey verrichten: Das Gebet Schemona Esra wird ſtehend verrichtet, und mit folgendem Gebete vermehret:

נחם יי אלהינו את אבילי ציון ואת אבילי
ירושלם ואת העיר האבילה והחריבה
והבזויה והשוממה האבילה מבלי בניה
והחריבה ממעונותיה והבזויה מכבודה
והשוממה מאין יושב והיא יושבת וראשה
חפוי כאשה עקרה שלא ילדה ויבלעוה
לגיונות ויירשוה עובדי פסילים ויטילו את
עמך ישראל להרב ויהרגו בזדון חסידי. עליון
על כן ציון במר תבכה וירושלם תתן קולה
לבי לבי על חלליהם מעי מעי על חלליהם
כי יי באש הצתה ובאש אתה עתיד לבנותה
כאמור

כאמור ואני אהיה לה נאם יְיָ חומת אש סביב ולכבוד אהיה בתוכה ברוך אתה יְיָ מנחם ציון ובונה ירושלים d. i. Tröſte, o GOtt, das traurige Zion das betrübte Jeruſalem, die betrübte, zerſtörete, verachtete und verwüſtete Stadt, die da trauret um ihre Kinder, deren Zeiten zerſtöret ſind; (nämlich die drey Zeiten im Jahre, da alles Volk nach Jeruſalem kommen muſte) welche ihrer Herrlichkeit beraubet und ſo verwüſtet iſt, daß niemand darinn wohnet; Sie iſt ganz niedergeſchlagen, wie ein unfruchtbares Weib. Es haben ſie verſchlungen spöttiſche Uebelthäter; ſie iſt denen Götzendienern zum Erbtheil worden, dieſe haben durch ihr ſcharfes Schwerd dein Volk Iſrael niedergeſchlagen und mit Vorſatz die Heiligen des Allerhöchſten getödtet. Dahero weinet Zion bitterlich, und Jeruſalem läſſet ihre Stimme hören. O mein Herz, mein Herz empfindet Schmerzen über die Erſchlagenen, und meine Eingeweide, meine Eingeweide ſind voller Betrübniß über die Erſchlagenen; denn du, o GOtt, haſt ſie mit Feuer verzehret, und mit Feuer wirſt du ſie wieder bauen, wie denn geſchrieben ſtehet: Und ich werde ihr ſeyn, ſpricht der HErr, eine feurige Mauer und ihre Herrlichkeit. Gelobet ſey GOtt, der Zion tröſtet und Jeruſalem bauen wird.

§. 13.

§. 13.

So bald ſie dieſes und das Gebet Schemona Esra geendiget haben, ſo ſetzen ſie ſich zuſammen nebſt dem Vorſänger auf die Erde nieder, welcher denn die Klaglieder Jeremiä nach einer traurigen Melodey verlieſet. Er lieſet das erſte Kapittel ganz leiſe; das andere etwas vernehmlicher u. ſ. w. Die drey letzten Verſe aber aus dem fünften Kapittel werden überlaut vorgeleſen, und eben alſo von der ganzen Gemeinde nachgeſprochen. Darauf werden noch andere Klaglieder, welche in dem Buche קינות Kinnot zuſammengetragen ſind, eben wie die vorigen vorgeleſen. Alsdenn endigen ſie den Gottesdienſt.

§. 14.

Wenn ſie zu Hauſe kommen, ſo dürfen ſie auch da nicht anders als auf der Erde ſitzen, und auch keine Schuhe an den Füſſen haben. Die Männer müſſen ſich die Nacht von den Weibern abſondern. Einige ſchlafen auch dieſe Nacht auf der Erde, und gebrauchen einen Stein ſtatt des Kopfküſſens.

§. 15.

Den folgenden, als am neunten Abh, gehen ſie des Morgens früh in die Synagoge, und

halten

halten das Morgengebet Schachrith, ohne טלת Talleth und תפילין Tephilin. Im übrigen verhalten ſie ſich wie den Abend zuvor, nur daß ſie noch einige Klaglieder hinzu ſetzen, welche nicht allein der Vorſänger, ſondern auch andere gelehrte und angeſehene Männer abſingen.

§. 16.

Es wird auch nach dem Gebete Schemona Esra eine Thora verleſen. Der Text iſt 5. B. Moſ. 4. Dem Cohen wird v. 25-30. dem Levi v. 30-36. dem Iſrael v. 36-41. vorgeleſen. Der letztere lieſet auch die Haphthora Jerem. 8. v. 13. bis Kap. 9. v. 24. So bald die Thora geendiget und wieder an ihren Ort gebracht worden, ſo halten ſie die übrigen Gebeter, nach deren Endigung die Klaglieder abgeſungen werden, dieſer Gottesdienſt währet gemeiniglich bis um zwölf Uhr.

§. 17.

Nach geendigtem Gottesdienſte müſſen ſie auf ihre Kirchhöfe gehen und die Todten anbeten, daß ſie doch ihre Bitten vor GOtt bringen möchten, damit ſie bald wiederum nach Jeruſalem kämen. Dieſe und alle andere Gebeter müſſen mit Weinen und einen zerſchlagenenen Herzen verrichtet werden.

§. 18.

Vor der Sonnen Untergange gehen ſie abermals in die Synagoge, bedecken ſich mit dem טלת Talleth, legen die תפילין Tephilin an, und halten den Gottesdienſt Mincha. Sie haben hierbey nicht mehr nöthig auf der Erde zu ſitzen, oder die Schuhe auszuziehen. Es wird eine Thora verleſen; Dem Cohen wird 2. B. Moſ. 32. v. 11-15. Dem Levi 34. v. 1-4. dem Iſrael v. 4-11. vorgeleſen. Der letztere lieſet die Hapthora Jeſ. 55. v. 6. bis Kap. 56. v. 9. Dieſen Gottesdienſt halten ſie ſo lange, bis die Nacht einbricht, und alsdenn halten ſie das Gebet Mahribh, welches ſo lange dauern muß, bis die Sterne ſichtbar geworden. Scheinet nun auch der Mond, ſo müſſen ſie noch den Gottesdienſt halten, welcher des Mondes wegen verrichtet werden muß. (S. das Kapittel vom Neumonde.) Denn in den acht Tagen vor dieſem groſſen Faſttage, dürfen ſie dieſen Gottesdienſt nicht halten. Hierauf begeben ſie ſich nach Hauſe, und halten eine ordentliche Mahlzeit; jedoch dürfen ſie ſo wenig dieſen Abend, als den folgenden zehnten Abh, Fleiſch eſſen, weil am neunten Abh des Abends der Tempel ſoll ſeyn angezündet, und am zehnten erſt völlig eingeäſchert worden.

Nota: Dieſer Tag iſt der einzige im ganzen Jahre, an welchem ſie die טלת Talleth und תפילין Tephilim des Abends und nicht des Morgens anlegen.

§. 19.

An dieſem neunten Abh müſſen die Juden alle weltlichen Geſchäfte, Vergnügen und Luſtbarkeiten vermeiden. Sie dürfen deswegen wenigſtens bis um ein Uhr nicht handeln; Sie dürfen ſich weder das Geſicht noch den Mund waſchen; keinen Toback gebrauchen; die, welche ſie lieben, nicht küſſen; keine Hochzeiten und andere Feyerlichkeiten anſtellen; ausgenommen die Beſchneidung und die Löſung der Erſtgeburt.

§. 20.

Sie dürfen auch an dieſem Tage nicht disputiren, noch auch bibliſche oder rabbiniſche Bücher leſen. Hiervon ſind aber das Buch Hiob, die Klaglieder und Strafpredigten Jeremiä und dergleichen noch einige ausgenommen. Denen Gelehrten iſt es auch erlaubt, die rabbiniſchen Erklärungen über dieſe Bücher, und im Talmud die Geſchichte von der Zerſtörung Jeruſalem zu leſen.

§. 21.

Die Juden dürfen wegen der Zeſtörung Jeruſalem, noch bis jetzo kein vollkommen Vergnügen genieſſen; als z. E. wenn ſie ein Haus bauen, ſo dürfen ſie es nicht ganz weiß anfärben, ſondern müſſen einen ſchwarzen Strich daran laſſen. Und ſo auch in allen ihren übrigen Handlungen, welches in dem dritten Theile weitläuftiger wird abgehandelt werden.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Anton, Carl

Kurzer Entwurf der Erklärung jüdischer Gebräuche sowohl geistlicher als weltlicher zum Gebrauch akademischer Vorlesungen entworfen

Bd.: Zweyter Theil.

Helmstädt 1752

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Theol.syst.1003(1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11118967-6
VD18 1547075X-001